

Der Königlich Bayerischen
Akademie der Wissenschaften
ehrfurchtsvoll dargebracht

von

Berlin Ed. Buschmann.
10 October 1859.

In diesem zweiten Bande habe ich diejenigen Abschnitte meines Werks vereinigt, welche ich zufolge meiner Erklärung auf Seite 119-120 des Hauptbandes aus dem Hauptbande ausge sondert und als einzelne Verhandlungen oder Schriften herausgegeben habe. Diese, zum Theil zwei, gliedrigen Abschnitte sind nach ihrer Reihe in diesem Bande folgende:

- I die Lautveränderung aztekischer Wörter in den sonorischen Sprachen und die son. Endung ame 1857
- II die Sima-Sprache und die spr. der Koloschen, 1857
- III der athapaschische Sprachstamm - - - - - 1856
- IV. die Völker und Sprachen Neu-Mexico's und des britischen Nordamerika's - - - - - 1858
- V. » » des britischen Ostlands oder Innern 1858
- VI. die Sprachen Nizh und Netela von Neu-Calif. 1856

Der Herr ...

... der ...

... der ...

1851

... der ...

10. Januar 1851.

In diesem Jahre ...
... der ...
... der ...
... der ...
... der ...
... der ...
... der ...

- I. ...
II. ...
III. ...
IV. ...
V. ...
VI. ...

Die
Spuren der aztekischen Sprache
im nördlichen Mexico
und höheren amerikanischen Norden.

Zugleich
eine Musterung der Völker und Sprachen
des nördlichen Mexico's
und der Westseite Nordamerika's
von Guadalajara an bis zum Eismeer.

Von

JOH. CARL ED. BUSCHMANN.

*II. Supplementband,
enthaltend die einzeln erschienenen Hefsnitte.*

Berlin.

Gedruckt in der Buchdruckerei der Königl. Akademie
der Wissenschaften.

1859.

Die
Spuren der aztekischen Sprache
im nördlichen Mexico
und höheren amerikanischen Norden.

Zugleich
eine Musterung der Völker und Sprachen
des nördlichen Mexico's
und der Westseite Nordamerikas
von Guadalupe an bis zum Eismeer.

Von

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS
JOH. CARL ED. RECHMANN.

Berlin.

Gedruckt in der Buchdruckerei der Königl. Akademie
der Wissenschaften

1829.

Die
Lautveränderung aztekischer Wörter
in
den fonorischen Sprachen

und
die fonorische Endung *AME*

dargestellt

von

Joh. Carl Ed. Buschmann.

Berlin.

Gedruckt in der Buchdruckerei der Königl. Akademie
der Wissenschaften.

1857.

In Commission bei F. Dümmler's Verlags-Buchhandlung.

Die
Laufveränderung alexandrischer Wörter
in
den ionischen Sprachen

und
die ionische Endung *-ama*

hergestellt

von

Job. Carl Ed. Buschmann.

Berlin.

Gedruckt in der Buchdruckerei der Königl. Akademie
der Wissenschaften.

1857.

In Commission bei F. Dörmann's Verlag-Buchhandlung.

In den ersten Abschnitten meines Werks über die Spuren der aztekischen oder mexicanischen Sprache gegen den Norden habe ich die Entdeckung eines beträchtlichen AZTEKISCHEN WORT-ANTHEILS, eingemischt in VIER SPRACHEN DES NORDWESTLICHEN MEXICO's und von merkwürdigen Eigenschaften, mitgetheilt. Es waren dieß theilweise Wörter für die einfachsten und nothwendigsten, sinnlichen Begriffe: wie sie nicht von Sprachen aufgenommen zu werden pflegen noch brauchen, welche von einer höherer Bildung oder Macht überfluthet werden. Da in eben dem geringen Maafse einzelne GRAMMATISCHE Züge und Laute dieser, in ihrem grössten Bestandtheil und im ganzen gegen das mexicanische Idiom durchaus fremdartig auftretenden, SONORISCHEN SPRACHEN aztekisch find, so entstand die ernsthafte, für die Auffindung der Wurzeln des Aztekenvolks so wichtige Frage über das Verhältniß, in welchem man sich diese nordwestliche Sprachfamilie gegen die allgemeine Mundart der nahuatlakischen Völker zu denken habe. Die Lösung dieses Räthsels führt durch labyrinthische Gänge, und der Versuch fällt oft in Rathlosigkeit. Der zweite Theil der gegenwärtigen Schrift wird ein Bild davon geben.

In dem ersten Theile erfülle ich die noch schuldige Aufgabe, jenen von mir in den Sprachen Tarahumara, Tepeguana, Cora und Cahita aufgefundenen, in meiner großen Arbeit ausführlich dargelegten und von der inneren Seite, der der Begriffe und Bedeutungen, geprüften, kleinen AZTEKISCHEN WORTSCHATZ äußerlich: nach den Veränderungen und Unterschieden zu betrachten, welche in LAUT und BUCHSTABEN die Wörter in ihrer SONORISCHEN Bettung gegen die aztekische Grundsprache darbieten. Diese Betrachtung, deren, nicht unwichtige Ausbeute

für allgemeine Sprachforschung eine Nebenfache ist, muß zu wichtigen Aufschlüssen über das Verhältniß dieses Sprachstoffes, die Stellung der Sprachmassen gegen einander, und die Zeit des Verkehrs oder der Gemeinschaft dieser Völker führen. Ich bleibe auch nicht stehen bei einer systematischen Abhandlung des LAUTWANDELS: einfacher Buchstaben-Veränderung nach Vocalen, Diphthongen, Consonanten; der Wegwerfung und Zufetzung von Buchstaben oder Lautstücken; sondern ich betrachte diese kleine Welt von mannigfachen anderen Standpunkten. Wenn meine Arbeit die vielen vereinzelter Züge eines reichen, an sich verworrenen Bildes in einer genauen Ordnung im großen und kleinen darzubieten sucht; so zeigt sie dieselben auch nicht mit einer nothdürftigen Auswahl von Beispielen, sondern mit allen Wörtern belegt, welche, freilich nach mannigfach begränzten und beschränkten Hülfsmitteln, zur Erscheinung kommen.

Die zwei verschiedenartigen Stücke, aus welchen diese Schrift zusammengesetzt ist, sind nichts als zwei Abschnitte aus dem 1ten Theile meiner großen Arbeit der SPUREN DER AZTEKISCHEN SPRACHE IM NÖRDLICHEN MEXICO UND HÖHEREN AMERIKANISCHEN NORDEN, die ich, wie mehrere andere, wegen der großen Ausdehnung, welche durch Ausführung der einzelnen Bestandtheile der mir dafür von der Akademie bewilligte Band erlangte, genöthigt gewesen bin als besondere Arbeiten und Schriften auszuscheiden. Sie bleiben aber nichtsdestoweniger in ihrem Verhältnisse als Glieder jenes Ganzen, und tragen daher die ihnen in der Arbeit zukommende Abtheilungs-Ziffer, so wie die Nummern der durch das ganze Werk von mir hindurchgeführten Paragraphen-Bezeichnung. Das erste Stück ist der dritte Theil (c) eines Abschnittes, welcher gewidmet ist der Betrachtung der in den 4 sonorischen Hauptsprachen enthaltenen aztekischen Wörter; das zweite Stück, die sonorische Endung *ame*, bildet den Xten Abschnitt meines aztekisch-sonorischen Werks.

V, c. Betrachtung der Laute und Lautveränderungen der aztekischen Wörter in den vier sonorischen Hauptsprachen.

§ 64. Ich trete auf das weite Feld der LAUTBETRACHTUNG. Es gilt zunächst, die vielfach zerstreuten Züge eines unendlich mannigfaltigen Wandels äusserer Gestaltung zu sammeln, das in seiner Vereinzelung Unsichere durch beige-fellte Analogien zu stärken. Indem hier von jedem Buchstaben, nach der alphabetischen Reihenfolge, die Veränderungen gruppenweise verzeichnet werden, welche die AZTEKISCHEN WÖRTER bei oder seit ihrer Aufnahme in die einzelnen NORDWEST-SPRACHEN erfahren haben; gewinnt die lange Liste der AZTEKISCHEN AFFINITÄTEN des IVten Abschnitts eine bedeutend erhöhte Sicherheit, und grossentheils einen vollgenügenden Halt.

Ich darf aber nicht unterlassen der Wahrheit gemäss zur Betrachtung zu führen: dass die Systematisirung von BUCHSTABEN-VERÄNDERUNGEN nicht leicht fehl schlagen kann, und dass sie eher verleitend und täuschend als absolut beweisend wirkt. Die Empfänglichkeit des menschlichen Geistes für die Analogie trägt die Schuld: schon bei der Wiederholung derselben Erscheinung an einem zweiten Beispiel wird der Beobachter nachgiebig gestimmt und gewinnt eine Beruhigung; bei dem dritten Beispiel ist er bereits geneigt, in dem, was vielleicht nur dem Zufalle angehört, ein bindendes Gesetz zu erkennen; die Vervielfältigung des mechanisch Ähnlichen wiegt in eine träge Ruhe ein, und verhindert die Wachsamkeit, welche zur Erkennung der Wahrheit führen soll. Es giebt nichts so willkührliches und unwahres in der Behauptung von Sprach- und Wort-Verwandtschaften, was nicht durch Gruppen oder Haufen von Analogien gestützt werden kann.

Ich werde die Kraft dieser Bemerkungen bei Schätzung der hier vorliegenden eignen Behauptungen nicht aus den Augen verlieren; aber ich darf im allgemeinen vertrauen, in diesem Gebiete auf einem sichreren, historischen Boden zu wandeln. Es versteht sich von selbst, dass ich die hier aufgestellten Buchstaben-Veränderungen meist nur aus sicheren aztekischen Wörtern, selten aus unsicheren (dann aber mit dem Kreuz bezeichneten), herleite. So gross die Fülle der aus dem Lautwandel entspringenden Be-

lehrung ist, so bliebe doch eine große Schattenseite für die Lautbetrachtung des aztekischen Bestandtheils der Nordwest-Sprachen zurück, wenn nicht auch das Positive, die Unveränderlichkeit oder ziemlich getreue Erhaltung der ächten Wortgestalt, mit erwogen würde. Vieles andere noch erfordert dieser Abschnitt zur Beobachtung zu bringen, wenn er seinen umfassenden Zweck erfüllen soll. Ich handle daher in demselben nach einander ab: zuerst die BUCHSTABEN-VERÄNDERUNG, in einer langen Reihe: die der einfachen Vocale, der Diphthongen (welche ich nach dem zweiten Vocale alphabetisch geordnet habe), der Consonanten von C bis Z (bei dem Buchstaben *tl* werden ausführlich alle Erscheinungen aufgezeigt, welche die azt. Subst. Endungen *tl* und *tli* in den Nordwest-Sprachen darbieten); eine allgemeine Übersicht nach mannigfaltigen Richtungen beschließt das große Capitel. Zweitens behandle ich dann die WEGWERFUNG, und drittens die ZUSETZUNG VON BUCHSTABEN. Ein viertes Capitel vereinigt viele vereinzelte Erwägungen und Rückfichten in der LAUT- und WORT-VERÄNDERUNG; ich betrachte die verschiedenen Grade derselben und die danach sich modelnde Gewissheit, Wahrscheinlichkeit oder Unsicherheit der aztekischen Identität; das Gegentheil, einer getreuen Erhaltung der Form; den großen Form-Wandel zwischen den Nordwest-Sprachen selbst, und dagegen wieder eine ziemliche oder sehr vollkommene Übereinstimmung derselben; einige merkwürdige Besonderheiten aller gegen die azt. Form. Ich betrachte die Unsicherheit kurzer, und dagegen die große Gewähr wie die Wichtigkeit der Übereinstimmung mehrsyllbiger und gar zusammengesetzter mex. Wörter. Ich liess die Bildung einfacher Derivata von den fremden Wörtern in den NW-Sprachen, ihre Übereinstimmung in gewissen Abweichungen (wobei eingeschoben wurde die Theilung eines azt. Wortes in zwei), den starken Formen-Wechsel zwischen den 4 Sprachen, die Spuren eines älteren Zustandes des fremden Bestandtheils in ihnen auf den ZUSTAND der AZTEKEN-SPRACHE zur Zeit dieser Aufnahme und auf die Epoche, wo sie geschah, ein Licht werfen. Die Aufzeigung des Vorhandenseyns oder Mangels einiger Prä- und Affixa der Wortbildung dient ferner dazu die Stufe zu bestimmen, auf welcher das mexicanische Idiom zur Zeit dieses tiefen Einflusses auf den Nordwesten stand.

1. Buchstaben-Veränderung.

V o c a l e

a) e i n f a c h e

A

§ 65. Es ist öfter in *e* verwandelt in der Endung: *pitza* blasen, *Ta putsche*; *meya*, *Co abmuèye manar agua*; *notza*, *Te neoque* und *nequi*, *neoxe* oder *neoje* reden; *tzoma* nähen, *Te some*; *tzotzona* schlagen, *Te sonne* oder *sone*; *teopan* Kirche, *Te quiupa* und *quiupe*; einmahl ist es in einer vorderen Sylbe: *yacatl*, *Ca *ieca*

es wird zu *o* in der letzten oder vorletzten Sylbe: *toca* begraben, *Ta toco*; *mazatl* Hirsch, *Ca *maso*; *tonalli*, *Te tonnoli* Sonne, Tag wird zu *u* — *metlatl*, *Te matutur*.

Es wird zu *AI* — *qua* essen, *Te coai*; *nacaztli* Ohr, *Co naxaihti*; (*cactli*, *Co cacáihte* s. unten § 84 Mitte)

wird *AV* — *caqui* hören, *Te cauque*

wird *oA* im Cora — *matzatli* Ananas, *Co moatzahti*

wird *uA* im Cora — *mati*, *Co muatê* kennen, *muarere* wissen 2) fühlen, *muatze* denken; *mazatl* Hirsch, *Co muaxati*

E

§ 66. wird oft zu *A* in der oder den ersten Sylben — *ehecatl* (*ecatl*) Wind, *Co acate*; *huèxotl* Weide, *Co huacèhte*, *Ca *huata*; *metlatl*, *Ta mataca*; *metztli*: *Te massade* Mond, Monat, *Co matzakere* Monat; *nextli* Asche: *Co naziti*, † *Ta nachpisoco*; *tecpin* Floh, *Te taposci*; *nequi* wollen, *Ta nachki* oder **naqui*; (*nenetl*) *Co nanu-riti* Zunge

wird *I*, bes. in den ersten Sylben — (*nenetl*:) *Ca *nini*, *Ta nenila* Zunge; *tecpin* Floh, *Ta tschipusi*; *teopan* Kirche: *Co tiopan*, *Te quiupe* und *quiupa*; *cemanahuatl* Welt, *Co chianacat*; *miec* viel, *Te muy*

wird *o* — *teci* mahlen, *Te toay*; *tetl* Stein, *Te jodde*; *tepotzotli*, *Te toposci* Buckliger

wird oft zu *u* im *Ta* und *Te* (1mahl auch *Co*) — (*nenetl*:) *Co nanu-riti*, *Te nunu* Zunge; *teci* mahlen, *Ta tuschi*, **rusi*; *textli* Teig: *Te tuy* Teig, *tuligo* Mehl, *Ta tuschiki* Mehl; *tentli*: *Te tuni* Mund usw., *Ta tschumila* Mund,

**chumi* Lippen; *iztettl* Nagel am Finger: Ta *sutúla*, Te *jutu*; *ehecatll* (*ecatll*), Te *ucaga* Schatten; *teca* legen, Te *tutuque*; *tepuztli* Eisen, Te *tupure* Beil
wird EA im Cora — *tecpin* Floh, Co *teapuít*; *tepuztli* Eisen, Co *tea-
puehti* Axt

wird UA im Cora — *metlatl*, Co *muatati*

wird UE im Cora — *meya*, Co *abmuèye manar agua*

wird AI — *metztli* Mond, Monat, Ta *maitsaca*; *tlett* Feuer: Co *tait*, Te *tay*,
Ta *naiki*, **nai*

wird EI — *ehecatll* (*ecatll*) Luft, Wind, Ta *heicala*; *teculli* Herr, Fürst,
†Te *queigui*

wird öfter zu EU nach *t* im Cora: und zwar zu dem Laute, welchen
Ortega durch kleine Buchstaben über der Zeile ausdrückt — *teci* mahlen:
Co *a-t^{eu}xe* id., *teuzit molendero*; *textli* Teig, Co *moa-t^{eu}zit*; *texca* Wanze, Co
t^{eu}xa; *tlexochtli* glühende Kohle, Co *t^{eu}xquari* oder *t^{eu}xcuarit*

I

§ 67. Es wird häufig zu E, und zwar als Endvocal der Wörter (im
Te, Co und Ca): *aci* einholen, erreichen, Co *áze*; *cochi* schlafen: Ca
**coche*, Te *cocose*; *huetzi* fallen: Ca **huechec*, Te *guguse*; *mahui* sich
fürchten: Ca *mahue* id., *mahuec* Furcht; *mati* wissen: Te *mate*, Co *muaté*
kennen; *miqui* sterben, Co *mueké*; *caqui* hören, Ta *caké*, **gaqué*; *namiqui*, Te
namoque begegnen; *teci* mahlen, Co *a-t^{eu}xe*; (*i*)*tlani* bitten, Te *tane* und *dane*;
die Participial-Endung *ni*: in den 4 *fon.* Sprachen *me*; nur in Einem Bei-
spiele in der Anfangs sylbe: *cuitlatl merda*, Ta *gueke* Koth

es wird zu o — *miahuatl*, Co *moaéyete* Maisähre; *namiqui*, Te *namoque*
begegnen; *tecpin* Floh, Te *taposci*; *cochi* schlafen, Co *cutzó*

es wird häufig zu U — *miahuatl*, Te *muradade* Maisähre; *pitza* blasen:
Ta *putsche*, Te *busciate*; — *tecpin* Floh: Ca **teput*, Ta *tshipusi*; — *iztettl* Na-
gel am Finger: Ta *sutúla*, Te *jutu*; *miqui* sterben: Ca *mucu*, Ta **mucú*,
mukúku, Te *mumuque*; *tlilli*: †Ca **chuculi* schwarz, †Te *tucu* oder *tuco*
(*tuculi*+); *ilhuicatll* Himmel, Te *tuvagui* (andre e: f. S. 245)

es wird zu UE, bef. im Cora — *mictlan* Hölle, Co *muechitá*; *miec* viel,
Te *muy*; *miqui* sterben, Co *mueké*; *ilpitza* blasen, Co *ipuetza*; die Laut-
gewohnheit von UE und OE statt azt. *i* (*e* der andren *fon.* Sprachen) zeigt
im grossen die Tepeguana in der, im 2ten Theile dieser Schrift ausführ-

lich zu betrachtenden Endung *mue* oder *moe* für azt. *ni* und allgemein fon. *me*

es wird zu *EI* — *ixca* braten, Co *hua-^{ei}xca*; *mati* wissen, Te *mate* u. *matei*

es wird zu *EU* im Cora (klein geschrieben) — *chichi* Hund, Co *tz^{eu}k*; *chiquihuitl* Korb, Co *cik^{eu}riti*; *iztettl* Nagel am Finger, Co *x^{eu}tèti*;

die aztekische Subst. Endung *IN* (in der Sprache selbst schon oft mit bloßem *i* wechselnd) sehen wir 1) im Ta zu *i* werden: *totolin* Huhn, Ta *to-ⁱtolì*; *zolin* und *zoli* Wachtel, Ta *totscholi*; 2) im Te tritt in Einem Beispiele die Subst. Endung der Sprache *sci* an: *tomin*, Te *tumin-sci* Geld (ich bemerke aber, daß in *tomin* das *in* nicht Endung ist, sondern zum Stamm gehört)

O

§ 68. Es wird zu *A* — *nochtli tuna*, Co *nacati*; *tochtli* Kaninchen, Co *tatzu*

es wird zu *E* — *tocaitl* Name: Ca **tehua*, *teuame*, Ta *reguala*; *ocotl* Fichte, Te *juqqe*; *huexotl* Weide, Co *huacèhti*;

indem im Mex. der Vocal *o* so oft mit *u* wechselt, dazu das *u* in gewissen Dialecten überwiegend ist; so bemerke ich dieses Vorherrschen des *u* auch für diese Nordwest-Sprachen — Beispiele sind: *olli* oder *ulli*: Ta *ulé* Ball, Co *urá* Kugel, *uret ule*, Te *tuliafe* Ball spielen (doch *oli* Ball); *ollama* und *ullama* Ball spielen, Ta *ulama* der Ballspielplatz; *tzoma* und *tzuma* nähen, Ta *schulá*; *amochitl* und *amuchitl*, Co *amútzi* Kupfer usw.;

und eben so wird ein festes mex. *o* oft zum *u*, bes. im Cora und Te — 1) Cora: *cochi* schlafen, Co *cutzó*; *cocoa*, Co *cui* krank werden; *montli* Schwiegerlohn, Co *ti-muni*; *otlatl* starkes Rohr, †Co *utàtziti* Floß; *oztoll*, †Co *tecuzco* Bergwerk; *tocatl* Spinne, Co *tucati*; *tepotzotli*, Co *ah-tepuzi* bucklig seyn; — 2) Tepeguana: *ocotl* Fichte, Te *juqqe*; *teopan* Kirche, Te *quiupe* und *quiupa*; *+yolli* Herz, Geist, Te *jura*; *tocaitl* Name, Te *tutugue* nennen; *tomin*, Te *tumin-sci* Geld 2) Metall; *xococ* fauer, Te *juco*; *xocotl*, Te *jucoli* Citrone, Weinfrucht;

o wird zu *EA* oder *EAU* im Cora — *tocaitl* Name, Co *teahua-rit*; *tozan* ein Thier, Co *teáuxat*

zu *OA* — *choca* weinen, Te *soaque*

zu *UA* oder *UAE* im Cora — *ichpochtli* Jungfrau, Co *^uhmuaztaé*; *telpochtli* Jüngling, Co *t^umuaztaé*;

o wird zu *eo* — *notza*: Ta *neoca* reden, Te *neoque* oder *neoqui*, *neoxe* oder *neoje* id.

zu *uo* — *ocotl* Fichte, Ca **huoco*

zu *eu* — *notza*, Co *neuca* reden

U

Da der Buchstabe, in Verschiedenheit vom *o*, in der azt. Sprache höchst selten ist; so ist hier nur die eine Veränderung seiner in *ue* im Cora zu melden: *tepuztli* Eisen, *teapuehti* Axt

b) Diphthongen

§ 69. *ua* wird zu *au* — *ahuachtli* Thau, Te *vausci*; *otlatl* starkes Rohr, †Te *vatotoi* Floß

ie wird *ui* — *miec* viel: Te *muy*, Co *muui*

ue wird *u* — *huetzi* fallen, Te *guguse*

ei wird *a* — *hueiatl* Meer, †Co *vaac*;

au wird zu *a* — *quauhtli* Adler: Ta *guague*, Ca **buaue*, Te *baague*

zu *ev* — *huauhtli* *bledos*, †Co *vevet*;

eu wird zu *ue* — *teuhtli* Staub, Co *chuehti*

Consonanten

C: 1) der Laut *κ* (vor *a*, *o*, *u*)

§ 70. Es wird zu *q* vor *i*, d. h. *cui* wird zu *qui*; ob dies nur eine orthographische Willkür ist und dabei *u* doch gesprochen wird, oder ob der Diphthong *ui* hier wirklich sich in *i* verwandelt hat: läßt sich nicht wissen — *cuica* fingen, Te *quy*; *cuillatl* *merda*, Ca **quito* am Ende von Compof.: *teocuilatl*, Ca **teoquito* Silber

es wird zu *c* im Ta und Te: eine leichte und natürliche Veränderung — *cuica* fingen, Ta *guicara*; *cuillatl* *merda*, Ta *gueke* Koth; — *hitacatl* Proviant, Te *bittuga* oder *bitugue*; *tecutli* Herr, Fürst, †Te *queigui*; *tocaitl* Name: Ta *reguala* id., Te *tutugue* nennen; *ilhuicatl* Himmel, Ta *reguega* es wird, in weiterer Abstufung, zu *h*: im Co und Ca — *cuica* fingen: Co *huica*; *tocaitl* Name: Ca **tehua*, Co *teahua-rit*

es wird zu *ch* (span.) im Co — *cuica* fingen, Co *chuica*; *cuitlatl merda*, Co *chuitati*; *mictlan* Hölle, Co *muechitá*

es wird zu *x* oder *j* im Te und Co (*j* nur im Te) — *maca* geben, Te *maxe* oder *maje*; *nacaztli* Ohr: Te *naxa* oder *naja*, Co *naxaihti*; *zacatl*, Co *xahti* Kraut usw.; *cocoa*, Te *coxore* oder *cojore* krank werden

es erleidet die starke Veränderung zu *B* vor *ui* — *cuica* fingen, Ca **buica* Gefang; *cuitlatl merda*, Te *bitte* oder *bidde*

C: 2) der Laut fs (vor *e* und *i*)

Es erleidet zunächst die, nur orthographischen und willkührlichen Veränderungen:

in *z* im Co — *aci* einholen, erreichen, Co *áze*; *teci* mahlen, Co *teuzit molendero*; *centli* oder *cintli* Maisähre, Co *zitáti* [Ta **rusi*;

in *s*: *ce* eins, Ca und Ta *senu*, Ta *siné*, *siní* (S. 72^m, 127^{af}); *teci* mahlen,

weiter wird es zu *sch* im Ta — *teci* mahlen, Ta *tuschi*; *ce* 1, Ta *schiz*

zu *ch* im Co — *cemanahuatl* Welt, Co *chianacat* [né (ll. c.)

zu *x* — *teci* mahlen, Co *a-t^{eu}xe*

zum *R*, als bedeutende Veränderung — *neci* erscheinen: Co *hua-neric* hell feyn, *neri*-mit Gesicht

zum Vocal *u* — *aci* einholen, erreichen, Te *aue*

Ch (span.)

§ 71. 1) Seine Veränderungen in *s*-Laute: *tz* oder *z*; *s*, *sc* (vor *e*, *i*) und *c* (vor *e*, *i*); *st*; find nur als leichte zu betrachten:

es wird im Cora (und nur da) sehr oft zum *tz* — *achtli* Saame, *atzá* fäen; *tochtli* Kaninchen, *tatzu*; *amochitl*, *amútzí* Kupfer; *teach*, *ti-hatzi* älterer Bruder; *machia* (vielmehr *tlamachia*) erläutern, richten, entscheiden, zutheilen usw.: *muatze* denken; — *cochi* schlafen, *cutzó*; *chichi* Hund, *tz^{eu}k*; *chichi* faugen, *tzeé*; *chichitl* Speichel: *tzitzicaite* id., *tzitze* spucken

es wird zu *z* im Cora: *ichpochtli* Jungfrau, Co *hmuaztaé*; *teipochtli* Jüngling, *t^{ea}muaeztaé*

es wird zu *sc* (vor *e*, *i*) im Te — *ahuachtli* Thau, *vausci*; *quechtli* Hals, *uscivo*; *tochtli* Kaninchen, *tosci*; *xochitl* Blume: *joscigue*, *joscigui* oder *yosciga*; *muchi* alles, *busci*; — *chichi* Hund, *gogosci*; *chichitl* Speichel,

sciscibe spucken; *cochi* schlafen, *cosci+* (in deriv.); *machia* f. kurz vorher (S. 441ⁿ), *mascide* oder *mascidi* bekannt machen, offenbaren

es wird zu *ss* im Te — *achtli* Saame, *usse* säen

zu *s* — *cochi* schlafen, Te *cocose*; *tlapechtli* Gestell, Ta *tapestle* Reuse; *choca* weinen, Te *soaque*

zu *c* (vor *e, i*) im Cora — *chiquatli* Eule, Co *cihuati*; *chiquihuitl* Korb, Co *cik^{eu}riti*

zu *st* — *machtia* lehren 2) lernen: Ca **a-mastia* hören (aber der Bed. nach ist es vielmehr dem mex. *mati* gleich zu stellen).

2) Bedeutende Veränderungen:

ch wird zu *c* (k: vor *a, o, u*) — *nochtli* tuna, Co *nacati*

zu *g* (*gu*) — *tochtli* Kaninchen, Ta *roguí*

zu *h* — *ichpochtli* Jungfrau, Co *^{eu}hmuaztaé*;

es wird zu *p* — *quechtli* Hals, Co *k^{eu}pihti*

zu *r* — *quechtli* Hals, Te *covatagui* Nacken

zu *r* — *quechtli* Hals: Ta *khutala*, Ca **cutana*

H

§ 72. Vom bloßen *h* ist in der mex. Sprache wenig die Rede; ich habe auch hier nur Eines Wortes, und zwar in der Beziehung zu erwähnen, daß in ihm das azt. *h* am Ende der Sylbe merkwürdigerweise geblieben ist: *teuhtli* Staub, Co *chuehti*; was aber daher kommt, weil der Cora-Sprache überhaupt an sich ein solches *h* in der Stelle eigen ist.

Im übrigen ist hier nur von der Buchstabengruppe *HU*, und zwar im Anfange der Wörter, selten der Sylbe, die Rede.

Ihre Veränderungen sind, bis auf Eine gewaltsame, einfache und natürliche: in *gu* (allgemein schon in der Reproduction mexicanischer Wörter durch die Spanier, auch gewissermaßen in der Aussprache und in Dialecten begründet), *g*; *cu*, *c*; *v*, *b*:

hu wird zu *GU*, sowohl vor *a* als vor *e* und *i* — *huaqui* trocknen (v. n.), Ta **guaqui+*; *huauhtli* bledos, Co *a-guauhtle*; *huetzi* fallen: Ta *guetschiki*, **gúichiqui*, Te *guguse*; *quahuatl*, Te *coagui* Holz; *ilhuitl* Tag, Ta **ragué*; *ilhuicatl* Himmel, Ta *reguega*

zu *G* — *huaqui* trocknen (v. n.), Te *gaqqui* trocken

zu *CU* — *quiahui* regnen, Te *ducue*; *ilhuitl* Tag, Ca *tacuari* (**tachuari*)

zu *c* — *cemanahuatl* Welt, *Co chianacat*

zu *r* — *huaqui* trocknen (v. n.), *Ta vaki*; *huauhtli bledos*, †*Co vevet*;
hueiatl Meer, †*Co vaac*; *huictli* Hacke (*coa*), *Co vicati*; *ilhuicatl* Himmel:
Ta revega-tschi, *Te tuvagui*; — zu *B*: *nahuatl* die mex. Sprache, *Te naba*;
hu erleidet endlich die starke Veränderung in *s* — *huaqui* trocknen
(v. n.), *Ta saki*

L

§ 73. *l* wird zu *R* — *quiltil*: *Ta *quiribá* Kraut (= St's *kilibáca*)
zu *r* — d. h. in Einem azt. Worte wird die Gruppe *lhu* zu *t*: *tlalhuatl*
Nerv: *Co tâtat* oder *tâtati* Nerv, *Te tatta* id., *tata* oder *tate* Ader

l wird zu *R* oder *r*, mit Umstellung der Sylbe (*il* = *re*, *te*) — *ilhuitl* Tag:
Eud. *teguike*, *Ta *ragué*, *Ca tacuari* usw.; *ilhuicatl* Himmel: *Ta reguega*,
Ca tehueca, *Te tuvagui*

Ll

Außer einem einzigen Worte, in welchem das doppelte *l* zum einfachen wird: *ollama* Ball spielen, *Ta ulama* Ballspielplatz; habe ich hier nur die Veränderungen zu betrachten, welche die wichtige mex. Subst. Endung *LLI* erleidet; die Sache ist gleichartig mit der, später zu erörternden Endung *TLI*, von welcher *lli* nur eine Unterart ist: als die Verbindung dieses *tli* mit einem *l* am Ende des Stammes.

Am meisten ist die azt. Endung erhalten in der kleinen Veränderung zu *LLE* — *patolli* Würfelspiel, *Ta patolle*; *tlatolli* Rede, *Ta tlatolle* Versammlung, Zusammenkunft;

über diese Form hinaus wird das *ll* stets zu *l* vereinfacht:

lli wird zu *LI* — *olli*, *Te oli* Ball von *ule*; *tlilli*: *Ca *chuculi* schwarz, *Te tuculi+*; *temazcalli* Schwitzbad, *Ta temascali*; *mexcalli* ein Getränk, *Ta mescali*; *tlaxcalli*, *Te tascali* tortilla; *xicalli* Kürbisschale, *Te chicali*; *tonalli*, *Te tonnoli* Sonne, Tag; *tlatlacolli* Sünde, *Ca tatacoli*

zu *RI* — *calli* Haus, *Ta* und *Ca *cari*

zu *LE* — *olli*, *Ta ulé* Ball

zu *RE* — f. S. 444 Z. 2 *ret*

zu *RA* — *olli* Gummi, *Co urá* Kugel, *téura* Ball; *+yolli* Herz, *Te jura*;

indem die azt. Subst. Endung bleibt, wird merkwürdigerweise noch die einheimische daran gehängt:

lli wird zu *LIKI* — *calli* Haus, *Ta caliki*, **cariqui*

zu *RET*: d. h. *lli* wird *re* und daran *t* gehängt — *olli* Gummi, *Co uret*;
weiter geht die azt. Subst. Endung ganz verloren und es bleibt nur der
Stamm des Subst., fein End-*l*:

lli wird zu *L* — *nopalli*, *Ta nopal*;

endlich fällt auch das ganze *LLI* weg — *tlilli* schwarze Farbe: †*Te tucu* oder *tuco* schwarz, †*Ta tschoc-ámeke* it.

Ich verweise auf eine spätere schärfere Betrachtung, welcher ich diese Vorgänge mit der Endung *li* in der Gramm. (bei den Endungen der Subst.) unterworfen habe.

M

§ 74. wird zu *B* — *muchi* alles, *Te busci*;

scheinbar zum *L* — *tzoma* nähen, *Ta schulá*

N

Es wird 1mahl im Anfang des Wortes zu *M* — *nextli* Asche, *Te matte*; zu *T* oder *R* in: (*nenetl*), *Ta tenila*, **reni* Zunge.

Sehr merkwürdig und ganz aztekisch ist die Erscheinung, daß *n*, unmittelbar mit der Subst. Endung *tli* zusammenstoßend, vor dem dazwischen tretenden nordwestlichen Vocal zu *M* wird: wie es in der mex. Sprache auch oft vor Vocalen zum *m* wird. Es ist dies in 3 Subst. — *tlantli* Zahn: *Co tameti*, *Ta temela* und *ramela* oder *remela*, *Ca *tami*, *Te tatamo*; *tentli*, *Ta tschumila* Mund, **chumi* Lippen; *tzintli*, *Co cimutziti sieso*.

Einmahl wird End-*n* scheinbar zu *T*, aber es ist wohl nur die einheimische Subst. Endung, und *n* ist weggefallen — *tozan* Art Maulwurf, Ratte, *Co teáuxat*

P

wird zu *B* — *pia* besitzen, *Te bia*; *pitza* blasen, *Te busciate*

zu *V* — *pia*: *Te viaxe* behüten, *via* halten, haben, *in via* (ich) hüte mich; *Co via* halten (*viat* Grundstück)

zu *M* — *ichpochtli* Jungfrau, *Co *hmuaztaé*; *telpochtli* Jüngling, *Co t^{ca}muaztaé*

Qu

§ 75. 1) wo $q = \kappa$ ist, d. h. die Sylbe *QUA*. Ich werde die Veränderung nur kurz, in dem q , angeben, aber die ganze Sylbe in eine Klammer dabei setzen:

q in *qua* wird zu c , was nur eine orthographische Veränderung ist:

a) (*cua*) — *qua* essen, Co *cua*

β) (*coa*) — *qua* essen: Ta *coa*, Te *coai*; *quahuatl*, Te *coagui* Holz

γ) (*cou*) — *quahuatl* Baum, Holz, Co *c^{ou}yét* it.

q wird zu g (*gua*) — *quauhtli* Adler, Ta *guague* oder *guaugue*; *quahuatl* Horn, Ta *auguaca*

zu h (*hua*) — *quaquahuatl* Horn, Co *ahuati*; *chiquatli* Eule, Co *cihuati*;

diese beiden Veränderungen, in g und h , sind in dem spanischen Mexicanisch auch allgemein;

q wird zu b (*bua*): eine merkwürdige Veränderung — *qua* essen, Ca *bua*; *quauhtli* Adler, Ca **buaue*; (*baa*): Te *baague* Adler

2) wo $qu = k$ ist, d. h. die Sylben *QUE* und *QUI*;

a) *QUE*:

qu wird zu κ (wobei e zu eu wird: k^{eu}) — *quechtli* Hals, Co *k^{eu}pihti*

es wird zu c ($= k$), d. h. *que* wird zu *cu* und *co* — *quechtli* Hals: Ta *khutala*, Ca **cutana*, Te *cuscivo*; Te *covatagui* Nacken; zu ch : f. *qui*

b) *QUI*:

qu wird öfter zu ch (*chi*) im Cora — *huaqui* trocknen (v. n.), Co *huachi* trocken; *miqui* sterben, Co (*mueké* sterben) *muechit* todt; *namiqui*, Co *nahchi* oder *nahche* begegnen; auch *que*: *quemi* anziehen, Co *chemi-at* Kleid

es wird zu z (*zi*) sammt dem t zuvor — *tlatquitl*, † Co *taziti* Kleidung

zu v (*vi*) — *quiahui* regnen, Co *viye*

zu d (*quia* wird *du*) — *quiahui* regnen, Te *ducue* id., *duqui* Regen

T

§ 76. t wird im Ta öfter zu *tsch*, im Co einmahl zu ch ; beides ist dasselbe — *mati* wissen, erkennen, Ta *matschi* (**machi*); *tentli*, Ta *tschumila* Mund (**chumi*); *tecpin* Floh, Ta *tschipusi*; — *teuhtli* Staub, Co *chuehti*;

t wird zu κ im Tarah., wo beide Buchstaben überhaupt gleichgültig wechseln, und 1mahl im Co — *tetl* Stein, Ta *tetek* oder **rete*; *tochtli* Ka-

ninchen; Ta *roguí*; *tocaitl* Name, Ta *reguala* id., *reguêke* heißen; — *mati* wissen, Co *muarere*

wird zu *qv* (= k) im Te — *teopan* Kirche, Te *quiupe* oder *quiupa*; *tecutli* Herr, Fürst, † Te *queigui* zu *J* — *tetl* Stein, Te *jodde*

TI

§ 77. Dieser Buchstabe, einer der häufigsten Laute in der azt. Sprache, ist als ihr eigentliches *x* zu betrachten: d.h. er hat nicht den Laut desselben, nimmt aber seine Stelle ein. Die andern Völker, wie Spanier, behandeln ihn auch als ein *t* und lassen den Nachschlag fallen; dies beobachten wir auch in den Nordwest-Sprachen. Da dieser Buchstabe so häufig den Vocal *a*, und so selten *e* oder *i*, noch seltener *o* oder *u* nach sich hat; so gelten meine Beispiele mit wenigen Ausnahmen des *e* und *i*, die ich an das Ende stelle und absondre, für das *tl* vor *a*: indem ich hauptsächlich von der Sylbe *TLA* und deren Veränderungen handle. Aus den SUBSTANTIV-ENDUNGEN *TL* und *TLI* mache ich ein besonderes Stück nachher.

lla (pron.) bleibt 1mahl unverändert — *tlatolli* Rede, Ta *tlatolle* Versammlung, Zusammenkunft.

TL wird also hauptsächlich und überall zum *x* (*TLA* wird *TA*):

1) *tla* im Anfang der Wörter (wobei ich aber die Fälle vorerst ausschliesse, wo *tla* das Pronomen ist) — *a*) *tlalhuatl* Nerv: Co *tàtat* oder *tàtati* id., Te *tatta* id., *tata* und *tate* Ader; (*i*) *tlani* bitten: Ta *tani*, Te *tane* und *dane*; *tlantli* Zahn: Co *tameti*, Ca **tami*, Te *tatamo*; *tlatzini* krachen, Co *tatzinè* donnern

β) das Pronomen *tla* (etwas) wird *TA* — *tlaxcalli*, Te *tàscali* *tortilla*; *tlatoani*, Co *tatoani* Gouverneur; *tlatquill*, † Co *taziti* Kleidung; *tlapechtli* Gestell, Ta *tapestle* Reuse; *tlatlacolli* Sünde, Ca *tatacoli*;

zu diesen Beispielen von dem Vorkommen des Pronominal-Präfixes *tla* in den Nordwest-Sprachen füge ich noch ein tarah. Wort, welches einen Voratz *TA* zeigt, ohne daß ich ein azt. Wort dafür anzugeben weiß — *tema* backen, Ta *tatema* eine in der Erde gebratene Speise; in einem andern ist *ta* wohl nur Reduplication: Co *tahua* etwas wirken, arbeiten, *ta-tahua-cam* Schöpfer;

γ) *TL* vor *e* und *i* im Anfang der Wörter wird zum *T* — *tletl* Feuer: Co *tait*, Te *tay*; *tlexochtli* glühende Kohle, Co *t^{ex}xquari* oder *-cuarit*; *tlilli* schwarze Farbe, †Te *tucu* oder *tuco* schwarz (*tuculi*+);

2) *tl* in der Mitte (im Anfang der 2ten Sylbe u. a.) wird zu *T* (*tla* zu *ta*) — *cuillatl merda*, Co *chuitati*; *matlatl* Netz, Co *atatn*; *metlatl*: Co *muatati*, Ta *mataca*, Te *matutur*; *otlatl* starkes Rohr, †Co *utätziti* Floß; *tlatlacolli* Sünde, Ca *tatacoli* (die 2te Sylbe ist hier gemeint);

3) ich scheide von No. 2 noch den Fall ab, wo das *ta* für *tla* an das Ende zu stehn kommt (*tla* und *tlán* wird *ta*) — *xotla* blühen, Co *huataxota*; *mictlan* Hölle, Co *muechitá*

4) *tl* in *tla* wird zu *T*, aber der Vocal ändert sich — *tlantli* Zahn, Ta *temela*; *cuillatl merda*, *teocuillatl*, Ca **teoquito* Silber;

TL wird weiter zu *TT* oder *DD* — *cuillatl merda*, Te *bitte* oder *bidde* es wird im Ta zu *R* (*tla* wird *ra* oder *re*) — *tlantli* Zahn, Ta *ramela*, *remela* und *temela*; *petlatl* Decke, Ta *peráca*; zu *N*: *tletl* Feuer, Ta *naiki*, **nai* *tl* (in *tli*) wird zu *CH* (span.) oder *TSCH* (deutsch) — *tlilli* schwarze Farbe: †Ca **chuculi* schwarz, †Ta *tschocá-meke* id.

§ 78. SUBSTANTIV-ENDUNGEN *TL* und *TLI*.

Ich sondere diese ENDUNGEN von den Verwandlungen des Consonanten *TL* ab; weil sie eine eigne Betrachtung verdienen. Ich werde sie hier im ganzen behandeln: also nicht nur die AN DIE STELLE von *TL* TRETENDEN BUCHSTABEN, sondern auch die ABWERFUNG der Endungen und auf der andern Seite daran tretende ZUSÄTZE entwickeln.

Ein merkwürdiges Resultat dieser Betrachtung ist: daß die 4 Nord-west-Sprachen zwischen diesen BEIDEN ENDUNGEN, welche in der mex. auf's bestimmteste geschieden sind und nie collidiren oder in einander schwanken, meist gar KEINEN UNTERSCHIED machen; beide erleiden fast ohne Unterschied immer gleiche Verwandlungen und Behandlung, ihre Verschiedenheit ist mit wenigen Ausnahmen von keinem Einflusse in irgend etwas. Ein Widerschein hiervon ist, daß in der Cora auch kein Unterschied zwischen den einheimischen Subst. Endungen *r* und *ri* ist, dieselben stets bei Ortega willkürlich wechseln. Folgendes sind die Fälle, in denen *tl* individuell respectirt ist: wo es zu *l* wird (unten S. 452^{a-a}); zu *ke*, *c* oder *k* (S. 452ⁿ⁻ⁿⁿ). Ich werde jede Buchstaben-Verwandlung oder -Verän-

derung in zwei Stücken liefern: zuerst von *TL*, dann von *TLI*; manchmal ist freilich nur von Einer Endung zu berichten. Was die Grundsätze anbetrifft, nach welchen in der mexicanischen Sprache sich die Wahl der einen oder der andren bestimmt; so ist nur der eine Fall sicher: daß nach einem Consonanten (wenn der Wortstamm mit einem Consonanten abschließt) das Subst. die Endung *tli* hat. Nach Vocalen herrscht aber sowohl *tl* als *tli*; ich brauche auf eine Erörterung dieses Punktes hier nicht einzugehn.

§ 79. A. Fast immer wird das *TL* der Endung wieder, wie es oben auch war, als ein *r* behandelt und von dem *l* keine Notiz genommen. Ich kann aber eine merkwürdige kleine Zahl von Wörtern angeben, wo das *l* beachtet worden ist und in die Veränderungen der Endung eingeht. Es werden nämlich die Endungen *tl* und *tli* gelegentlich verändert:

a) *TL*:
in *TN* im Cora: was gleich *tl* ist, nur mit Verwandlung des *l* in *n* — *matlatl* Netz, Co *atatn*; *ocotl* Fichte, Co *ocótn*; *tell* Stein, Co *tétetn*

in *TUR*, Te; gleich der Verwandlung des *tli* in *toli*: zwischen *tl*, dessen *l* zu *r* geworden, ist ein Vocal eingeschoben — *metlatl*, Te *matutur*

in *RORE* — *tocatl* Spinne, Te *tocorore*;

b) *TLI*:
in *TLE*: was eine reine Beibehaltung der azt. Endung ist — *huauhtli* *bledos*, Co *aguauhtle*; *tlapechtli* Gestell, Ta *tapestle* Reuse

in *TOLI*: ist die reine azt. Endung, nach einem allgemeinen, gleich zu entwickelnden Gesetze der NW-Sprachen mit einem Vocal interpolirt — *cocotli* Turteltaube, Te *cocotoli*

in *KERE*: der vorigen Veränderung wesentlich gleich, nur daß *t* zu *k* und *l* zu *r* geworden ist — *metztli*, Co *matzákere* Monat.

§ 80. Ich behandle hierauf voraus die merkwürdige allgemeine Gewohnheit der vier Sprachen: in den azt. Subst. mit der Endung *TLI*, welche vor derselben, am Ende des Stammes, einen Consonanten haben, die zwei Consonanten, deren Zusammenstoß ihrem Lautsystem widerstrebt, durch einen ZWISCHENGESCHOBENEN VOCAL zu trennen. Dieser Vocal ist kein bestimmter, sondern es find abwechselnd alle 5: *a*, *e*, *i*, *o*, *u*; ein-

mahl der Doppellaut *ai*. Mit der Endung *tli* gehn dabei die mannigfachen Verwandlungen vor, welche unten successiv werden aufgeführt werden: d. h. ihre leichtere Verwandlung innerhalb des *t*, und die Veränderungen des *t* in andere Consonanten. Aber ferner ist dieser Zusatz-Vocal auch da, wo die ganze ENDUNG ABGEWORFEN ist; und in diesem Falle entsteht die Frage: ob der Endvocal des sonorisches Wortes eine Verwandlung des *tli* in einen Vocal zu nennen sei; oder ob (wie es öfter sicher ist) der Vocal die Insertion gegen den Consonanten *tl* der Endung sei, auf welche deren Abwerfung gefolgt ist. Da an ersteres, Verwandlung der Consonanten-Endung in einen Vocal, theoretisch wenig zu denken ist; so ist die Anfügung eines Endvocals an den stammhaften Consonanten die bessere Deutung des Falles; ist die aztek. Subst. Endung auch schon entschwunden, so ist doch der vocalische Schluß diesen Sprachen nothwendig.

EINSCHIEBUNG EINES VOCALS — BEISPIELE:

wo *tli* zu *TI* wird, besonders im Cora — *huictli* Hacke (*coa*), Co *vicati*; *nextli* Asche, Co *naziti*; *nochtli* *tuna*, Co *nacati*; *tzintli*, Co *cimutzili* *sieso* *tli* wird zu *TE* oder im Te *DE* — *+tzontli*, Te *sonode* oder *sonnode* Ursprung, Stamm 2) Ende, Hintertheil; vgl. die folgende und letzte Zeile *tli* wird abgeworfen — *tzontli* Haupthaar, Ca **choni*; *ahuechtli* Thau, Ca **bahehueche*; *tzitzicaztli* Nessel, Co *itzizcai*; f. noch andere Beispiele hier ^{an-1}.

ALLE ÜBRIGEN BEISPIELE fasse ich in Eins zusammen, weil ich für dasselbe azt. Wort alle Formen der 4 Sprachen anführen muß, wenn ich nicht in Weitläufigkeit verfallen will; ich bemerke aber, daß in ihnen die Endung *TLI* wird zu: *TI*, *T*, *DE*; *KI*, *KERE*; *CA*, *C*; *LA*, *NA*; und außerdem kommen genug Beispiele ihrer Abwerfung vor:

TENTLI: Co *teniti* oder *tenniti* Lippe, Mund, Ta *tschumila* Mund, **chumi* Lippen, Te *tuni* Mund usw., Ca **teni*; *TEXTLI* Teig: Co *moa-t^{eu}zit* it., Ta *tuschiki* Mehl, Te *tuy* Teig; *TLANTLI* Zahn: Co *tameti*, Ta *temela* und *ramela* oder *remela*, Ca **tami*, Te *tatamo*; *QUECHTLI* Hals: Co *k^{eu}pihti*, Ta *khu-tala*, Ca **cutana*; *XICTLI* Nabel: Co *zipützili*, Te *jico*, Ca **sicu*; *TOCHTLI* Kaninchen: Co *tatzu*, Ta *roguí*; *METZTLI* Mond, Monat: Co *matzákere* (nur: Mond), Te *massade*, Ta *maitsaca*, **mecháca* und **mecha*, Ca **mecha*; *cactli* Sandale, Ta *kacác* (vgl. unten S. 454ⁿ und 462^{af});

der Vocal *AI* zwischengesetzt — *cactli* Sandale, Co *cacáihte*.

§ 81. Im Aztekischen ist die Endung *ITL* eine Besonderheit: ihr *i* fällt mit der Endung ab, und die Combination *hu itl* verwandelt sich in der Action der Sprache in *uh* (d. h. *itl* fällt weg, *hu* wird zu *uh*). Die Nordwest-Sprachen lassen für sie nichts besonderes beobachten, sie verändert sich wie *tl* überhaupt; ich will nur Beispiele von ihr anführen: *quahu itl* Baum, Holz, Co *c^{ou}yét* (*itl* ist zu *et* geworden); *toca itl* Name: Ca **tehua*, *teuam*, Op. *tegua*, Eud. *teguat*, Co *teahua-rit*, Ta *reguala*, **reguara*.

§ 82. In der VERÄNDERUNG der Endungen *TL* und *TLI* ist folgendes die STUFENLEITER, von der aztekischen Nähe abwärts: daß sie werden: I. 1) zu *ti* 2) zu *te*; dann *de*, *ta*, *taé* 3) zu *t*; — II. 4) zu *ri*, *re*; *rit*, *riti* 5) zu *li*, *la* oder *ra*, *laca* oder *raca*; *l*; *na* 6) zu K-Lauten: *ki*, *ke*, *kere*; *ca*; *gui*, *gue*, *ga*; *c* oder *k* 7) zu *sci*, *si* 8)? zu *i* (*y*), *e*?

I. WO T BLEIBT:

1) *tl* und *tli* werden zu *TI* — a) (*TL*): immer im Cora: *acatl* Rohr, Co *acati* (und *acot*); *tocatl* Spinne, Co *tucati*; *tlatquitl*, † Co *taziti* Kleidung; *atl* Wasser, Co *ahti*; *cuitlatl merda*, Co *chuitati*; *huexotl* Weide, Co *huacèhti*; *mazatl* Hirsch, Co *muaxati*; *metlatl*, Co *muatati*; *ocotl* Fichte, Co *ocòti*; *otlatl* starkes Rohr, † Co *utàtziti* Floß; *quaquahu itl* Horn, Co *ahuati*; *tetl* Stein, Co *tetèti*; *tlalhuatl* Nerv, Co *tàtati* (und *tàtat*); *itetl* Bauch, Co *itehti* Magen; *iztetl* Nagel am Finger, Co *x^{eu}tèti*; *zacatl* Kraut, Co *x^{eu}ah^{ti}*;

b) (*TLI*): wieder nur im Cora, bloß 1mahl Cahita (*tenextli*) — *cacaxtli* Traggestell, Co *cacazti*; *centli* oder *cintli* Maisähre, Co *zitàti*; *chiquatli* Eule, Co *cìhuati*; *huictli* Hacke (*coa*), Co *vicati*; *matzatli* Ananas, Co *moatzah^{ti}*; *nacaztli* Ohr, Co *naxaihti*; *nextli* Asche, Co *naziti*; *nochtli tuna*, Co *nacati*; *quechtli* Hals, Co *x^{eu}pihti*; *tenextli* Kalk: Co *tenezti*, Ca **teneti*; *tentli*, Co *teniti* oder *tenniti* Lippe, Mund; *tlantli* Zahn, Co *tameti*; *tzintli*, Co *cimutziti sieso*; *xictli* Nabel, Co *zipùtziti*;

2) die Endungen werden zu *TE*: bef. im Cora; (*TL*) — *atl*, Co *até* Fluß; *chichitl* Speichel, Co *tzitzicaite*; *ehecatl* Luft, Wind, Co *acate*; *miahuatl*, Co *moaéyete* Maisähre; — *malacatl* Spindel, Ta *malacate*; *tetl* Stein, Ta **rete* (aber bei Steffel *techtéke* oder *tetek*); *coyotl*, Ca *coiote*; *izquiatl*, Ta *eskiate* eine Art Getränk oder Suppe aus Mais

(*TLI*) — *cactli* Sandale, Co *cacáih^{te}*;

sie werden zu *DE* im *Te* — a) (*tl*): *miahuatl*, *Te muradade* Maisähre; *tetl* Stein, *Te jodde*; — b) (*tli*): *metztli* Mond, Monat, *Te massade*; *+tzontli*, *Te sonode* oder *sonnode* Ursprung, Stamm 2) Ende;

tl wird zu *TA* — *tetl* Stein, *Ca *teta*;

tli wird zu *TAÉ* im *Cora* — *ichpochtli* Jungfrau, *Co ^{eu}hmuaztaé*; *tepochtli* Jüngling, *Co ^{te}muaeztaé*;

3) beide Endungen werden im *Cora* zu *T*: aber viel seltner, als wir sie zu *ti* haben werden sehn:

a) (*tl*) — *acatl* Rohr, *Co acot* (und *acati*); *cemanahuatl* Welt, *Co chianacat*; *tlalhuatl* Nerv, *Co tátat* (und *tátati*); *quahuatl* Baum, Holz, *Co ^{ou}yét*; *tletl* Feuer, *Co tait*

b) (*tli*) — *huauhtli bledos*, † *Co vevet*; *textli* Teig, *Co moa-^{te}zit*.

§ 83. II. 4) In der zweiten Reihe der Verwandlungen sehn wir das *t* zunächst in *R* übergehn: im *Cora*, *Te* und *Ca*; *ri* und *re* entsprechen dem obigen *ti* und *te*:

tl und *tli* werden zu *RI* — *tlexochtli* glühende Kohle, † *Co ^{te}xquari* (oder -*cuarit*); *ilhuatl* Tag, *Ca tacuari*, **tachuari*

tli wird zu *RE* — *tepuztli* Eisen, *Te tupure* Beil;

weiter sehn wir die einheimischen *Cora*-Endungen *RIT* und *RITI* erscheinen:

RIT — (*tl*): *celt* Eis, *Co cerit*; *tocaitl* Name, *Co teahuarit*; — (*tli*): *tlexochtli* glühende Kohle, † *Co ^{te}xcuarit* (und — *quari*);

tl wird zu *RITI* — *atetl* Hode, *Co atáriti* (doch kann hier Sylben-Verdopplung angenommen werden); *chiquihuitl* Korb, *Co cik^{eu}riti* (vielleicht steht *r* aber für das *h*); (*nenetl*), *Co nanuriti* Zunge.

§ 84. 5) *tl*, fein *l* oder fein *t*, werden zum *L*:

tl wird zu *LI* — *xocoll*, *Te xucoli* und *jucoli* Citrone, Weinfrucht (auch *ucoli*, *uojoli* und *uujoli* geschrieben);

die Endungen werden im *Ta* zur einheimischen Endung *LA* oder **RA*: welche aber bei Körpertheilen meist für das *pron. poss.* fein zu halten ist —

a) (*tl*): *ehecatl* Luft, Wind, *Ta heicala*; *yacatl* Nase, *Ta jachcala*; (*nenetl*), *Tateníla* Zunge (**rení* und **reníra*); *tocaitl* Name, *Ta reguala* (**reguara*); —

b) (*tli*): *tentli* Lippe, *Ta tschumila* Mund (**chumi* Lippen); *tlantli* Zahn, *Ta temela* und *ramela* oder *remela*; *nacaztli* Ohr, *Ta nachcala*; *quechtli* Hals, *Ta khutala*;

tli wird *LACA* oder *RACA* im *Ta*: (der einheimische Ansatz *la*, *ra* mit der Subst. Endung *ca* — *tepuztli* Eisen, *Ta tepuláca* oder *tepuráca* Beil;

tl wird zu *L*, und dieß ist sichtlich das *residuum* der azt. Endung, welche hier auch in ihrer Verschiedenheit von *tli* geachtet ist — *xamiltl*, *Co xamil adobe*; *tequiltl* Arbeit usw., *Ca tequil* Verrichtung 2) Pflicht;

tli wird zu *NA*, das = *la* zu erachten ist — *quechtli* Hals, *Ca *cutana* (= *Ta khutala*).

§ 85. 6) Die Verwandlung der azt. Endungen in *K-LAUTE* ist zum Theil als eine Verwandlung ihres *t* in *K* und weiter in *G*, zum Theil aber gewiß auch für Benutzung einheimischer Endungen anzusehn. Für aztekisch und identisch mit *tli* sehe ich namentlich die tarah. Endungen *ki*, *ke* und *Co kere* an; auch *Te gui* und *gue*:

sie werden zu *KI* im *Ta* — *textli*, *Ta tuschiki* Mehl; *tletl* Feuer, *Ta naiki* *tl* wird zu *KE* im *Ta* — *metl* Aloe, *Ta meke*; *tetl* Stein, *Ta techteke* oder *teéke* (auch *tetek*, **rete*)

tli wird zu *KERE* im *Co* — s. oben S. 448^{mm}

die Endungen werden zu *CA* im *Ta* — *a*) (*tl*): *metlatl*, *Ta mataca*; *petlatl* Decke, Matte, *Ta peráca*; *quaquahuil* Horn, *Ta auguaca*; *tzanatl* Staar, *Ta tschachcaca*; — *b*) (*tli*): *metztli* Mond, Monat, *Ta maitsaca*;

tl wird zu *GUI*, *GUE* und *GA* im *Te* — *xochitl* Blume, *Te joscigui*, *joscigue* und *yosciga*.

In der tarah. Veränderung der Endung *tl* zu *c* oder *K* haben wir wieder das aztek. *t* selbst und ferner die Beachtung der Endung *tl* im Unterschiede von *tli* zu erkennen — *hueiatl* Meer, † *Co vaac*; *tetl* Stein, *Ta tetek* (doch auch *techtéke* und **rete*).

§ 86. 7) Die Endung *SCI* ist eine einheimische der Tepeguana-Sprache; sie kann sehr wohl als eine leichte Veränderung der azt. Endung *tli* (*ti* geworden zu *sci*), und daher als azt. Ursprungs betrachtet werden; ich wage aber nicht es zu behaupten, ich halte sie noch für einheimisch. Dieß ist um so mehr nöthig, als sie in den azt. Wörtern keine Verbreitung hat, sondern 1) in 2 Wörtern vorkommt, in denen ein Zischlaut vom Ende des Stammes mit der Endung verschmolzen ist — die beiden Wörter: *tochtli* Kaninchen, *Te tosci*; und *tepotzotli*, *Te toposci* Buckliger: kann man eben so wohl als entstanden durch Wegwerfung von *tli* mit bleibendem *i* wie mit angefügtem heimischem *sci* betrachten. Merkwürdig ist

aber ein anderer Fall, ähnlich dem Beispiel S. 454ⁿⁿ: indem *sci* als förmliche Subst. Endung an ein mex. Wort auf *in* antritt: *tomin, tumin-sci* Geld (f. oben S. 439^{aa}); dazu kommt noch *chichi* Hund, *Te gogosci*.

Im Ta erscheint *sr* unten einmahl als Ansatz oder statt *tli* (S. 454ⁿⁿ).

§ 87. 8) Die Endungen werden scheinbar zu *I* (*y*) oder *E*. Es ist nämlich schwer ein Wort mit Sicherheit aufzustellen, dessen Vocal nicht besser als Ansatz (S. 448ⁿⁿ-9^f) oder Umlaut (S. 438^m) erklärt würde:

an ihrer Stelle steht *i* (*y*) — a) (*tl*): *tletl* Feuer, *Te tay*, *Ta *nai* (auch *naiki*); *ilhuicatl* Himmel, *Te tuvagui*; — b) (*tli*): *tecutli* Herr, Fürst, † *Te queigui*;

an Stelle von *tli* steht *E* — *quauhtli* Adler: *Ta guague* oder *guaugue*, *Ca *buaue*, *Te baague*.

§ 88. B. Häufig, aber in keinem Verhältniß mit dem vorigen großen Zuge des Bleibens, werden die azt. ENDUNGEN *TL* und *TLI* ABGEWORFEN. In den azt. Wörtern, welche auf *tli* mit einem vorhergehenden CONSONANTEN enden, tritt dann der Bindevocal hervor, welcher nach dem, keine Verbindung von zwei Consonanten ertragenden Genius der Nordwest-Sprachen zwischen dem Endconsonanten des Stammes und der Endung eingeschoben wird; und dieser Vocal erscheint dann äußerlich wie ein Vocal, welcher an die Stelle der azt. Endung getreten sei: wie der Fall von oben ^{aa-af} No. 8. Dieser große Fall der Wegwerfung der aztekischen Endung *tli* ist schon oben (S. 449^{a-af, mf, nf-f}) behandelt, und wird nur als mit hierher gehörig hier angezogen. Was hier abgehandelt wird, ist daher bloß der einfache Fall: daß die azt. Endungen *tl* und *tli* nach einem VOCALE WEGGEWORFEN werden, jede Spur von ihnen fehlt und die Wörter in den Nordwest-Sprachen auf den Vocal enden, den reinen azt. Stamm darstellen. Man kann, bei einer gewissen kühnen Voraussetzung, in den sonorischen Sprachen einen Urzustand der azt. Substantiva erblicken.

Vocal *A* vor den Endungen: *ATL* — *ahuacatl* Ahuacate, *Co yaóhca*; *camatl* Mund, *Te cama* Backe; *ehecatl*, *Ca *heca* Luft; *hitacatl*, *Te bittuga* oder *bitugue* Proviant, Lebensmittel; *nahuatl* die mex. Sprache, *Te naba*; *yacatl* Nase: *Ca *ieca*, *Te daca*; *zacatl* Kraut, *Ta paca*; *ilhuicatl* Himmel: *Ta reguega*, *Ca tehueca*; — nach diesen einfachen Beispielen einige mit Veränderung des Endvocals: *tzanatl* Staar, *Te sasane* Krammetsvogel; *teocuitlatl*, *Ca *teoquito* Silber; *mazatl* Hirsch, *Ca *maso*

atli — *tilmatli* Mantel, *Ta tilma*

etl — (*nenetl*): *Ca *nini* Zunge, *Ta *reni* id., *Te nunu* id.

itl — *amochitl* Zinn, *Co amútz* Kupfer; *chichitl* Speichel, *Ca *chichi*; *quahuitl*, *Te coagui* Holz; *tocaitl* Name, *Ca tehua*; *ilhuil* Tag, *Ta *ragué*

otl — *ocotl* Fichte: *Ca *huoco*, *Te juqqe*.

Ein Wort mit Consonanten vor *tli* kommt auch hierher, indem die Nordwest-Sprachen diesen mex. Consonanten nicht haben — *nacaztli* Ohr: *Ca *naca*, *Te naxa* oder *naja* (aber *Co naxaih-ti*).

§ 89. C. Absehend von den hier eigentlich allein behandelten Endungen *tl* und *tli*, berichte ich noch, um das Capitel der Substantiv-Endungen hier zusammenzuhalten: daß die Nordwest-Sprachen an einige Substantiva anderer aztekischer Endungen oder ohne alle Endung (rein stammhafte) eines der obigen *analoge* aztekischer ENDUNGEN ANHÄNGEN: worin man ein Gefühl für die Subst. Endung in aztekischer Weise zu erkennen hat. Wo eine azt. Endung da war und bleibt (*li*), hat das Subst. zwei Subst. Endungen:

Die Subst. Endung *tl*, *t* erscheint einheimisch an ein mex. Verbum gesetzt im Cora — von *qua* essen kommt *queahli* oder *quahti* Speise; das azt. Verbum liegt auch im *Co uhuat-ahacua* Tabak kauen, und vom letzten Theile kommt das Subst. *acuaht* Kau-Tabak;

Ansetzungen an die azt. Subst. Endung *li* — *olli*, *Co uret* Gummi (*olli* ist zu *ure* geworden, *ure* = *olli*; die Subst. Endung *t* ist hinzugefügt); *calli* Haus (*Ca *cari*), *Ta cali-ki*, **cariqui* (auch **cari*);

c angesetzt im *Ta* — *cactli* Sandale, *Ta kacác* (s. schon S. 449 vorletzte Zeile und ferner S. 462^{af});

aztekische Wörter auf *n* werfen *n* weg (wie im Azt. in demselben Falle, bei *in*, sehr gewöhnlich geschieht), und setzen dafür das *analogon* der azt. Subst. Endung an: *t*, und das einheimische *sci* oder *si* — *tecpin* Floh: *Co teapuit*, *Ca *teput*; *Te taposci*, *Ta tschipusi*: es ist aber gerecht zu sagen, daß im Azt. schon das Wort auch mit der Endung *tli*: als *tecpin-tli* (neben *tecpin*), erscheint; — *tozan* eine Art Maulwurf, *Co teáuxat*;

ein andres Beispiel eines Wortes, wo *n* bleibt, beweist, daß das Wegfallen des *n* nicht die Ursach der Endung, sondern etwas ganz gleichgültiges ist: azt. *tomin* Geld, *Te tumin-sci* Geld 2) Metall.

§ 90. Fassen wir einiges von diesen SUSTANTIV-ENDUNGEN des aztekischen Worttheils der 4 Sprachen allgemein zusammen; so gehören:

der Cora allein die häufigen Endungen *ti* (nur 1mahl Ca), *te* (doch 3mahl Ta und 1mahl Ca), *t* (in azt. Wörtern viel feltener als *ti*); die feltnen Endungen *taé*, *ri*, *rit* und *riti*;

der Tarahumara: *ki*, *ke*; *ca*, *c*, *k*; *la* (**ra*), *laca* oder *raca*; *si*;

der Tepeguana: *de*, *li*, *re*; *gui*, *gue*, *ga*; *sci*;

feltne Endungen, nach dem obigen — *la*: Ca, *l*: Co und Ca, *na*: Ca.

EINHEIMISCHE ENDUNGEN, die in den aztekischen Wörtern auch vorkommen, find: Co *rit* und *riti*; Ta *la* (**ra*), *laca* und *raca*; Te *ga*. Dagegen ist aztekisch: *l*.

Tz

§ 91. Der Buchstabe wird: 1) zu ähnlichen Zischlauten: *ts*, *tsch* (*ch*), *sch* 2) zum scharfen *s*, nach den verschiedensten Schreibungen: *z*, *ss*, *sc* (vor *e*, *i*), *s*, *c* (vor *e*, *i*) 3) erleidet er die starken Veränderungen: *c* (vor *a*, *o*, *u*), *qu* (vor *e*, *i*); *x* oder *j*; *pt*.

1) Es wird zu *TS*: was nur eine orthographische Veränderung ist — *metztli* Mond, Monat, Ta *maitsaca*; *huetzi* fallen, Ta *guechtsiki*

zu *TSCH* (deutsch) oder *CH* (span.), im Ca und Ta — *huetzi* fallen: Ca **huechec*, Ta *guechtschiki*, **güichiqui*; *metztli* Mond, Monat: Ca **mecha*, Ta **mechá* und **mecháca*; *tzontli* Kopfhair, Ca *chonime* oder **choni*; *pilza* blasen, Ta *putsche*

zu *SCH* im Ta — *tzoma* nähen, Ta *schulá*.

2) Es wird zu *Z* — *tzapa* Zwerg, Te *zapa*; *tepotzotli* Buckliger, Co *ah-tepuzi* bucklig feyn

zu *SS* — *metztli* Mond, Monat, Te *massade*

zu *SC* im Te — *tepotzotli*, Te *toposci* Buckliger; *pilza* blasen, Te *busciate* öfter zu *S*, im Te — *tzanatl* Staar, Te *sasane* Krammetsvogel; *tzoma* nähen, Te *some*; +*tzontli*, Te *sonode* oder *sonnode* Ursprung, Stamm

2) Ende; *tzotzona* schlagen, Te *sonne* oder *sone*; *huetzi* fallen, Te *guguse*

zu *C* (vor *e*, *i*) — *tzintli*, Co *cimutziti sieso*.

3) Es wird zu *C* (vor *a*, *o*, *u*) und *QU* (vor *e*, *i*) — *notza*: Ca *noca* reden, Ta *neoca*, Co *neúca*, Te *neoque* oder *neoqui*

zu *X* oder *J* im Te — *notza*, Te *neoxe* oder *neoje* reden

zu *PT* — *pilza* blasen, Ca **apuptau* Hauch

X

§ 92. Es wird 1) zu den aspirirten Zischlauten, ähnlich seiner aztekischen Aussprache, zu dem aspirirten Zischlaute *sch*, weiter *ch* (span.) 2) zum scharfen *s*, d. h.: *z*, *s*, *c* (vor *e*, *i*) 3) zum Gurgellaut *j*, gleich der span. Aussprache des *x*; weiter zu *y*.

1) Es wird zu *SCH* im Ta — *textli* Teig 2) (nach *deriv.* auch:) Mehl (f. AS S. 93^{mm}): Ta *tuschiki* Mehl

es wird zu *CH* — *xicalli* Trinkschale, Te *chicali*; *xococ* sauer, Ca **choco*;

2) es wird öfter zu *z* im Cora — *nextli* Asche, Co *naziti*; *tenextli* Kalk, Co *tenezti*; *textli* Teig, Co *moa-t^{eu}zit*; *xictli* Nabel, Co *zipútzi*; *cacaxtli* Traggestell, Co *cacazti*

zu *s* — *tlaxcalli*, Te *tàscali tortilla*; *xictli* Nabel, Ca **sicu*

zu *c* — *huexotl* Weide, Co *huacehti*;

3) es wird oft zu *j* im Te; und da *x* auch manchmal daneben vorkommt, so muß man annehmen, daß das *x* des Te überhaupt hierher gehört und wie im Span. ausgesprochen wird — *xictli* Nabel, Te *jico*; *xipehua* schälen, † Te *jipigui*; *xixa* *cacare*, † Te *ji* *urina*, *jiai* *orinar*; *xochitl* Blume, Te *joscigui* oder *joscigue*; *xococ* sauer, Te *juco*; *xocotl*, Te *jucoli* und *xucoli* Citrone 2) Weinfrucht

zu *r* im Te — *xochitl* Blume, Te *yosciga* (neben *joscigue*); *textli* Teig, Mehl, Te *tuy* (mit Zusätzen)

Y (der Consonant)

§ 93. Es wird zum *r*: was nur als eine orthographische Abweichung gelten kann — *yacatl* Nase, Ca **ieca*

zum deutschen *r* im Ta: rein orthographisch — *yacatl* Nase, Ta *jachcala*

zum span. *r*: was schon eine Verwandlung ist — *+yolli* Herz, Geist, Te *jura*

zu *s* — *+yolli* Herz, Ta *sulala*, **sura*

zu *D*: eine starke Verwandlung, wie die vorige — *yacatl* Nase, Te *daca*

Z

1) Es wird zu *s*: nur eine orthographische Veränderung — *mazatl* Hirsch, Ca **maso*; *mizton* Katze, Te *misto*; *temazcalli* Schwitzbad, Ta *temascáli*; *izquiatl*, Ta *eskiate* Getränk oder Suppe aus Mais

zu *tsch* im Ta — *zolin* Wachtel, Ta *tetscholi*
 öfter zu *x* im Cora — *mazatl* Hirsch, Co *muaxati*; *tozan* Art Maulwurf,
 Co *teáuxat*; *zozo* auf einen Faden ziehn, Co *xuu*;

2) in starker Verwandlung
 wird es zu *c* (= *k*) — *zacatl*, Co *cacamuí* Heu
 zu *p* — *zacatl*, Ta *paca*.

§ 94. Es ist nicht ohne Nutzen, die so vielfach zerstreuten Züge der, nun in einer langen Aufzählung durchlaufenen BUCHSTABEN-VERÄNDERUNGEN unter einige ALLGEMEINE GESICHTSPUNKTE zu sammeln.

In dem Wandel der Buchstaben unterscheiden wir STUFEN:

nur als orthographisch, als Willkühr der Schreibung sind zu betrachten die Veränderungen: des *c* (vor *a, o, u*) in *q* (vielleicht), des *q* in *qua* zu *c*, des *QU* in *que* und *qui* zu *k*; des *c* (vor *e, i*) in *z* und *s*, des *z* in *s*, des *tz* in *ts*; des *x* in Ta *sch*; des *y* in *i* und in Ta *j* (deutsches).

Nur leicht und natürlich sind die Verwandlungen: des *c* (vor *a, o, u*) in *g* oder *h*, des *q* in *qua* zu *g* oder *h*, die des *HU* (in *gu, g; cu, c; v, b*); des *tz* in scharfes *s* (d. h. *z, ss, sc, s, c*), des *z* in *tsch*; des *x* zu *ch*; zu *z, s, c* (vor *e, i*); des *CH* in *s*-Laute (*tz* oder *z; s, sc, c; st*); des *TL* in *t*; des *P* in *b* und *v*, des *M* in *b*; des *L* und *LL* in *r*; des *y* in span. *j*.

Mäßige (mittlere) Veränderungen sind: die des *QU* in *qui* zu *v*; die des *T* und *TL* zu *r* im Ta (wo überhaupt die Buchstaben *t* und *r* promiscue gebraucht werden), und überhaupt in *r* in den azt. Endungen *tl* und *tli*; des *T* in span. *ch* oder deutsches *tsch*; des *P* in *m*; des *x* in span. *j*.

Starke und darum interessante Umwandlungen, die aber fast alle nur in wenigen oder in Einem Worte vorkommen, sind: die des *c* (vor *a, o, u*) in *b*, des *q* in *qua* wieder zu *b*, in *qui* zu *d*; des *c* (vor *e, i*) in *r*; des span. *CH* in *p, v* und *t* (in demselben Worte *quechtli*, f. oben S. 442^m); des *HU* in *s*, *M* in *l*; *N* in *m, t*; *T* in *n, qu* (= *k*).

Einmahl wird ein Consonant zum Vocal: *c* (= *fs*) zu *u*.

§ 95. Ich gebe hierauf eine Übersicht der ZISCHLAUTE in den Nordwest-Sprachen, indem ich ausdrücke, welche aztekische Buchstaben sich in Einen westlichen gesammelt haben:

a) einfache Zischlaute:

- a) zum *s* werden — *z*, *tz* Te, *x*, *ch*; *y*
 zum *z* — *tz* Co und Te, *x* Co, *ch* Co
 zum *c* (vor *e*, *i*) — *tz* Co, *x* Co, *ch* Co
 zum *ss* — *tz* Te
 zum *sc* (vor *e*, *i*) — *tz*, *ch* (beides im Te);

- β) zum *tz* — wird *ch* Co
 zum *ts* — *tz* Ta;

b) aspirirte Zischlaute:

- zum deutschen *sch* (im Ta) werden — *x*, *tz*, *c* (vor *e*, *i*)
 zum span. *ch* oder deutschen *tsch* (Ta) werden — *x*; *tz* im Ta und
 Ca, *z* Ta, *c* (vor *e*, *i*); *t* im Ta und Ca; *c* (vor *a*, *o*, *u*), *qu* (in *qui*) Co.

Ich schliesse in ähnlicher Weise an: den Laut *X* und im Te *J* (wo, bei dem steten Wechsel beider, dem *x* keine andere Aussprache beigelegt werden kann); in diese Buchstaben gehen über: azt. *x* (wird *j*) im Te, *tz* Te, *c* (vor *e*, *i*) im Co, *z* Co; *y*; *c* (vor *a*, *o*, *u*) Te und Co.

§ 96. Beispiele, wo ein Buchstabe zwischen einzelnen Sprachen zu VERSCHIEDENEN wird: azt. *CH* wird in allgemeinen Zügen im Co zu *tz* (auch *z*), im Te zu *sc* (vor *e*, *i*);

wo dasselbe Wort in verschiedenen Sprachen VERSCHIEDENE Buchstaben-Veränderungen hat — *quechtl* Hals: Co *k^{eu}pihti* id., Te *cuscivo* Hals, *covatagui* Nacken, Ta *khutala*, Ca **cutana*; *huaqui* trocknen (v. n.): Ta **guaqui+*, Te *gaqqi* trocken, Ta *vaki* und *saki* trocknen.

Auch nicht uninteressant ist es die Verwandlungen JE NACH DEN SPRACHEN zu betrachten: wie der einzelnen gewisse vorzüglich oder allein zukommen, zu ihrer Eigenthümlichkeit gehören; oder wie einige mehreren, ja allen gemeinsam sind.

In allen vier Sprachen beobachtet man: das Vorherrschende des Vocals *u* statt *o* der mex. Wörter, so wie die Verwandlung des mex. *o* in *u*; die Verwischung des *tl* zu *t*, *r* oder *k*; die Verwandlung des *que* in *quechtl* zu *cu* oder *co* (f. S. 445^{mf} und hier ^{mf-n}); das *m* statt des aztekischen *n* in *tlantli* Zahn (oben S. 444^{mf});

in drei Sprachen — *i* als Endvocal wird oft zu *e*, *i* wird oft zu *u*; *au* wird *a*

im Ta und Te — *e* wird oft zu *u*; *c* (vor *a*, *o*, *u*) zu *g*

im Ta und Ca — *t* und *tz* werden zu *tsch* oder span. *ch*
im Co und Te — *c* (vor *a, o, u*) wird zu *x* oder (im Te) *j*; *tz* zu *z*.

Von der Cora allein sind sehr viele, scharf sich ausprägende Eigenthümlichkeiten zu berichten — die Herrschaft von Diphthongen, *ch* und *tz*, *z*: azt. *A* wird zu *oa* und *ua*; *E* zu *ea, ua, ue, ^{eu}* (in kleinen Buchstaben über der Zeile); *I* wird zu *ue*, zu *^{eu}*; *O* zu *ea, eau, ua, uae*; — *C* (vor *a, o, u*) wird zu *ch, qu* (in *qui*) zu *ch*; *C* (vor *e, i*) wird zu *ch*; *Z* zu *x*, *X* zu *z*; *CH* sehr oft zu *tz* (auch *z*), bisweilen zu *|c* (vor *e, i*); die Endung *TL* wird (selten) zu *tn*.

In der Tarahumara werden mehrere Consonanten gleichmäfsig zum *sch* (f. oben S. 458^{af}), *t* wird zu *r*;

in der Tepeguana — wird *tz* zu *s*, *ch* zu *sc* (vor *e, i*), *x* zu *j*, *t* zu *qu* (= *k*).

2. Wegwerfung von Buchstaben.

§ 97. Ich rede hier zunächst von dem WEGFALL eines EINZELNEN BUCHSTABEN (Consonanten) aus der azt. Wortform, nach der Reihe derselben: wobei ich den Anfang, die Mitte und das Ende des Wortes unterscheide; von diesen 3 Wortstellen werde ich nachher noch gemischte Beispiele liefern; den Wegfall des Anfangs versetze ich ganz dorthin. Der Grund der Wegwerfung ist häufig, dafs die Nordwest-Sprachen nie den Zusammenstofs zweier Consonanten dulden.

c fällt weg — a) in der Mitte: *teci* mahlen, Te *toay* (*tuy-care* Mühlestein); *tocaitl* Name, Ca *teuame* (sonst steht *h* für *c*); *tecpin* Floh: Co *teapuit*, Ca **teput*, Te *taposci*, Ta *tschipusi*; *texca* Wanze, Co *t^{eu}xa* (in *tecpin* wurde der erste, in *texca* der zweite der 2 Consonanten ausgestossen);

— b) am Ende: *miec* viel, Co *muy*

CH fällt weg — *chichi* saugen: Te *sciue*, Ca *cheie*, Co *tzeé*

L fällt weg — *telpochtli* Jüngling, Co *t^{ea}muaeztaé*

N fällt am Ende weg — *mictlan* Hölle, Co *muechitá*; *mizton* Katze, Te *misto*; ferner in der azt. Endung *in*: f. oben S. 439^{aa}

QU fällt weg — *miqui* sterben, Co *mueké* id., *mue-at* Tod; Te *mu+*, *mo+*

T fällt weg in der Mitte vor einem Consonanten — *tlatquiltl*, †Co *taziti*
Kleidung

x fällt weg vor einem Consonanten — *tenextli* Kalk, Ca **teneti*

z fällt weg vor der Subst. Endung *tli*, oder es fehlt wenigstens in den NW-Sprachen — *nacaztli* Ohr: Ca **naca*, Ta *nachca-la*, Te *naxa* oder *naja*, Co *naxaih-ti*; *tepuztli* Eisen: Co *teapuehti* Axt, Ta *tepulaca* oder *tepuraca* Beil, Te *tupure* id.

§ 98. Manche ANDRE BUCHSTABEN-VERLUSTE vereinige ich hiernächst, ohne Rücksicht auf den EINZELNEN, nach den Rücksichten der Wortstelle; die *apocope* des WORT-ANFANGS ziehe ich ganz hierher. Damit vereinige ich die Wegwerfung von ZWEI BUCHSTABEN und von BUCHSTABENGRUPPEN: was ich VERSTÜMMLUNG nennen will.

Der ANFANGS-BUCHSTABE des Wortes fällt weg — a) ein Vocal: *ahuachtli* Thau, Te *vausci*; — b) ein Consonant: *m*, *qu*, *t*, *tz*, *x*, *z* — *matlatl* Netz, Co *atatn*; *quaquahuittl* Horn: Ta *auguaca*, Co *ahuati*, Ca **sahua*, Te *aga*; *tecutli*, †Ca *iout* und *iaut* Oberer, Richter, Herr; *tzi-tzicaztli* Nessel, Co *itzizcai*; *xocotl*, Te *xucoli*, *ucoli* und *uujoli* Citrone, Weinfrucht; *zacatl* Kraut usw., Co *xahti*.

Die Reduplication geht verloren — in: *cocoa*, Co *cui* krank seyn; *chichi* Hund, Ca *chu*.

Eine mittlere Sylbe mit *m* fällt aus — *namiqui*, Co *nahchi* oder *nahche* begegnen; *quemi* anziehen, Co *chemi-at* Kleid, Kleidung, *a-chehte* bekleiden; s. 2 Zeilen weiter *atemittl*.

VERSTÜMMLUNG des Endes des Wortes — *cuica* fingen, Te *quy*; *atemittl* Laus: Co *atete*, Te *aate*, Ta *te*; *textli* Teig (Mehl), Te *tuy*.

BEDEUTENDE VERSTÜMMLUNG eines Wortes — a) so daß die Ähnlichkeit unsicher wird: *quaquahuittl* Horn, Te *aga*;

b) wo die Ähnlichkeit wahrscheinlich bleibt — *quaquahuittl* Horn, Ca **sahua*; *quiahui* regnen: Co *viye* it., in einem Compos. +*via*; *viteri* Regen;

c) das Äufserste von Verstümmung und Kühnheit in der Behauptung aztekischen Ursprungs zeigen die drei von mir auf das mexicanische Verbum *namiqui* zurückgeleiteten Tarahumara-Wörter: *natejui* Bezahlung, *nachtu-tuje* oder **natéti* bezahlen; und **nategui* gelten, werth oder werthvoll seyn.

3. Zufätze.

§ 99. Im Gegensatze zu der Abwerfung, erfahren die azt. Wörter in den Nordwest-Sprachen öfter eine Vermehrung durch ZUSATZ EINES BUCH-

STABEN. Ich werde wieder einen Theil dieser Erscheinung unter die einzelnen Buchstaben bringen, das übrige unter allgemeine Rubriken.

Reihe EINZELNER BUCHSTABEN:

A wird dem Worte vorgesetzt — *huauhtli bledos*, Co *aguauhtle*
c tritt an das Ende — *huetzi* fallen, Ca **huehec*; *neci* erscheinen, Co *hua-neric* hell seyn, werden;

eine Besonderheit der tarahumarischen Sprache, nach der Schreibung von Steffel (die freilich Tellechea nicht anzudeuten weiß und ganz übergeht), ist das Nachschlagen eines deutschen *CH* nach dem Vocal einer Sylbe, vor einem folgenden Consonanten; und diesen Zusatz erfahren auch mehrere azt. Wörter — *achtli* Saame, †Ta *echtschá* säen (**echá*, Ca **echa*); *nacaztli* Ohr, Ta *nachcala*; *nextli* Asche, †Ta *nachpisoco*; *tell* Stein, Ta *tetek* und *techtéke* (Tellechea **rete*); *tzanatl* Staar, Ta *tschachcaca*; *yacatl* Nase, Ta *jachcala*

H tritt 1) vor den Anfangs-Vocal des Wortes — *ehcatl* (*ecatl*) Luft, Wind: Ca **heca*, Ta *heicala*; *ocotl* Fichte, Ca **huoco*; — es erscheint 2) im Cora hinter einem Vocal der azt. Subst. Endung *ti* vorgesetzt — *huexotl* Weide, Co *huacèhti*; *itetl* Bauch, Co *itehti* Magen; *matzatli* Ananas, Co *moatzahù*; *nacaztli* Ohr, Co *naxaihti*; *quechtli* Hals, Co *x^{eu}pihti*; *atl* Wasser, Co *ahti*; *zacatl* Kraut, Co *x^{eu}ahti*

J tritt im Te vor den Anfangs-Vocal — *ocotl* Fichte, Te *juqqe*; *jutu* f. ⁿⁿ

R tritt in das Wort hinein — *miahuatl*, Te *muradade* Maisähre

x tritt vor den Anfangs-Vocal — *iztèll* Nagel am Finger, Co *x^{eu}tèti*

r erscheint in der Mitte wie zugesetzt — *quahuìtl* Baum, Holz, Co *c^{ou}yét*.

§ 100. Bisweilen werden ein Consonant oder eine Sylbe vor den ANFANGS-VOCAL des Wortes vorgesetzt (s. schon vorher *h, j, x*): nämlich *b; s, x; t, te* — *ahuechtli* Thau, Ca **bahehueche*; *itacatl* oder *hitacatl* Proviant, Te *bittuga* oder *bitugue*; *iztèll* Nagel am Finger: Co *x^{eu}tèti*, Ta *sutúla*, Te *jutu*; *olli*: Co *téura* Spielball, Te *tuliafe* Ball spielen; *oztotl* Höhle, †Co *teazla* id., *tecuzco* Bergwerk; *zolin* Wachtel, Ta *tetscholi*.

Im Tarah. erscheinen die ENDUNGEN *la* oder *ra* und *ki*, beide sonst Subst. Endungen, dem azt. Verbum hinzugefügt — *cocoa* krank seyn, Ta *cocolà*, **cocorá*; *cuica* singen, Ta *guicara*; — *huetzi* fallen, Ta *guechtschiki* (**gúichiqui*); — eben so *re* im Co: *mati* wissen, Co *muarere*; und *miqui* sterben, Ta *mukúku* (angesetzt *ku*; doch auch **mucú*).

Einen Zusatz vor der Subst. Endung zeigt — *chichül* Speichel, Co *tzitzicaite*.

Einen Einsatz IM INNEREN, vorzüglich einen Vocal (auch mit Consonant davor) zur Trennung zweier zusammentossenden Consonanten des Aztekischen, kann man öfter (ähnlich dem Vocal vor den Subst. Endungen, S. 448ⁿⁿ-9^f) in diesen Sprachen beobachten — *centli* oder *cintli* Maisähre, Co *zitáti*; *tzintli*, Co *cimutziti sieso*; *xictli* Nabel, Co *zipútzi*; *otlatl* starkes Rohr, † Co *utátziti* Floß usw.; *tlilli* schwarze Farbe: † Ca **chuculi* schwarz, Te *tucu* oder *tucu* (*tuculi*+), Ta *tschocá-meke*.

Öfter erscheint das azt. Wort vorn durch eine Reduplication vermehrt — *cactli* Sandale: Ta *kacác*, Co *cacáih*te (vgl. jedoch oben S. 449^f und 454ⁿ); *chichi* Hund: Ta *cocotschi*, Te *gogosci*; *mailt* Hand, Ca *mama*; *tlantli* Zahn, Te *tatamo*; *tzanatl* Staar, Te *sasane* Krammetsvogel; *tetl* Stein in allen Sprachen: Co *tétetn* und *tetéti*; Ta *tetek*, *techteke*, *teéke* (**rete* ist aber für einfach zu erachten); dazu noch Co *téteri* Hagel; auch das deriv. von *tetl*: *atell* Hode, Co *atáriti* (doch kann *riti* Endung seyn).

Ein Zusatz am ENDE des Wortes läßt sich beobachten — in: *nextli* Asche, † Ta *nachpisoco* Asche, Staub; *quechtli* Hals, Te *cusci*vo; *tocatl* Spinne, Te *to*corore; *tocaill* Name, Ca *teuam* und *teuame* (aber **tehua*); *tzontli* Kopfhaar, Ca *chonime* (aber **choni*); *quilil* Kraut, Ta *kilibáca*, **quiribá*; f. noch S. 460^{nf} die Ta Wörter vom mex. *namiqui*.

4. A l l g e m e i n e B e t r a c h t u n g der Laut- und Wortveränderung.

§ 101. Zu einer ALLGEMEINEN ABWÄGUNG der abgehandelten vielen VERÄNDERUNGEN in der äußeren Gestalt der AZTEKISCHEN WÖRTER übergehend: zeige ich stufenweise die ABIRRUNG der NORDWESTLICHEN Wortgestalten von dem Vorbilde; und wäge nach der grösseren oder geringeren Entstellung des Wortes in Verbindung mit unbestimmbaren mannigfaltigen Umständen den GRAD DER WAHRSCHEINLICHKEIT, daß das aufgestellte SONORISCHE WORT DAS AZTEKISCHE SEI, dem ich es zugewiesen habe.

1) Beispiele einer ZIEMLICHEN VERÄNDERUNG der Wortgestalt: nicht zu bedeutend, aber doch einer solchen, wodurch das aztekische Wort

recht unkenntlich geworden ist; find — *nochtli tuna*, Co *nacati*; *ocotl* Fichte, Te *juqqe*; *tletl* Feuer: Co *tait*, Te *tay*;

einer ZIEMLICH BEDEUTENDEN Veränderung, wo die Identität des sonorisches Wortes mit dem azt. aber doch gewiss ist — *teci* mahlen: Co *a-t^{eu}xe*, Ta *tuschi*, **rusú*, Te *toay*; *tochtli* Kaninchen: Co *tatzu*, Ta *roguí*; *tlalhuatl* Nerv: Co *tàtat* oder *tàtati* id. 2) Ader, Te *tatta* Nerv, *tata* oder *tate* Ader, Ca **obo-tate* Ader; *xicli* Nabel, Co *zipútzi*; *ahuacatl* eine Frucht, Co *yaóhca*; *ahuechtli* Thau: Te *vausci*, Ca **bahehueche*;

item, wo die Identität zweifelhaft wird — *zozo* auf einen Faden ziehn, Co *xuu*.

2) Beispiele einer BEDEUTENDEN VERÄNDERUNG der Wortgestalt giebt es viele: wo nur das Wagnis zu der aztekischen Übereinstimmung verholfen hat, und bloß Vermittelung und allgemeines Vertrauen dieselbe hält: — *chiquihuitl* Korb, Co *cik^{eu}riti*; *tletl* Feuer, Ta *naíki* oder **nai* (vgl. Z. 2); *hitacatl* Proviant, Te *bittuga* oder *bitugue*; *huetzi* fallen, Te *guguse*; *huexotl* Weide, Ca **huata*; *mahui* sich fürchten: Ta *mahaguá* id., und viel mehr Co *mua-rite* erschrecken (v. a.); *miahuatl* Maisähre: Co *moaéyete*, und besonders Te *muradade*; *nextli* Asche, Te *matte*; *otlatl* starkes Rohr: Co *utàtziti* Floß 2) Bette 3) *andas*, Te *vatotoi* Floß; *batotoy*, *battotoy*, *vattote* Schiff (von diesem tep. Worte glaube ich keine Verwandtschaft); *quaquahuatl* Horn: Ta *auguaca*, und viel mehr: Co *ahuati*, Ca **sahua*, ja Te *aga*; *oztotl* Höhle f. S. 461^{nf} (aber in der Bed. Bergwerk ist die Form ähnlich); *ilhuatl* Tag: Ta **ragué*, Ca *tacuari*; *ilhuicatl* Himmel: Ta *reguega*, *revegatschi*, Te *tuvgui*.

Schon in dem eben gegebenen Stücke ist die Einheit der Nordwest-Wörter mit den beigeetzten aztekischen meist gewiss. Fernere Beispiele einer bedeutenden Wortveränderung oder Unähnlichkeit, wo die Identität auch oder ziemlich gewiss ist, find — *quauhtli* Adler: Ca **buaue*, Te *baague*; *textli* Teig, Te *tuy*; *tecpin* Floh: Te *taposci*, Ta *tschipusi*; *yacatl* Nase: Ta *jacunabo*, Te *daca*; *ichpochtli* Jungfrau, Co *^{eu}hmuaztaé*; *tecpochtli* Jüngling, Co *t^{ea}muaztaé*; *tentli* Lippe, Ta *tschumila* Mund, **chumi* Lippen; die von *namiqui* kommenden Wörter Ta und Co (S. 460^{mm, nf});

bei anderen ist die Identität wahrscheinlich — *quiahui* regnen, Te *ducue* id., *duqui* Regen; *tlexochtli* glühende Kohle, Co *t^{eu}xquari* oder *t^{eu}x-cuarit*; *tzanatl* Staar: Ta *tschachcaca* id., Te *sasane* Krammetsvogel;

tzintli, Co *cimutziti sieso*; *tzitzicaztli* Nessel, Co *itzizcai*; *tzoma* nähen, Ta *schulá*; *teuhtli* Staub, Erde (Co *chuehti* id.): Ta *gué*, **gúégúe* Erde (*guech=tschiki*, **gúechi* auf der Erde); *zacatl* Kraut usw.: Ta *paca*, Co *“xahti*; *quechtli* Hals f. S. 458^{mf}.

§ 102. 3) BEDEUTENDE oder SEHR BEDEUTENDE VERÄNDERUNG, welche (an sich oder nach verschiedenen hinzutretenden Verhältnissen) die ÄHNLICHKEIT UNGEWISS macht — *quahuítl* Baum, Holz, Ta *cutschiki*, *cusiki* id., *cutschiki* Baum; *tecútl* Herr, Fürst, Te *queigui*; *tlatquítl*, Co *taziti* Kleidung; *tlilli* schwarze Farbe: Ca **chuculi* schwarz, Te *tucu* oder *tuco* (*tuculi*+), Ta *tschocá-meke*; *xochítl* Blume, Rose: Ta *segúa* id., Ca **sehua* Blume (dieses Wort und Baum halte ich für sonorische).

SEHR BEDEUTENDE Veränderung — *namiqui*: Ta *natejui* Bezahlung, *nachtutuje* bezahlen u. a. (S. 460^{mm, nf});

wo nur einige Buchstaben übereinstimmen, daher die behauptete Wortverwandtschaft unsicher ist — *paca* waschen: Te *bacuane*, Ca **hipacsia*; Ta *pagota* Wäsche; hierher noch die starke Verstümmelung (S. 460^{mf-nn});

SEHR BEDEUTENDE UNÄHNLICHKEIT, welche die Identität rein hypothetisch macht, wobei aber doch Wirklichkeit seyn kann — *tecútl* Fürst, Herr, Ca *iout* und *iaut* Oberer, Richter, Herr; *telpochtli* Jüngling, Te *viapaguli* (*guli* ist *tep.*); *tetl* Stein, Te *jodde* (das letzte Wort, das ich lange mit Zweifel betrachtet, habe ich nach gerade als sicher, = *tetl*, angenommen); hierher gehört auch das in den 4 fon. Sprachen so bestimmt ausgeprägte und sich so gleich bleibende Wort *noca*, *neoca*, *neoque* usw. für die Begriffe: sprechen, reden; Sprache und Wort: in seiner weiten Kluft von dem durch mich zu ihm hingeleiteten mex. Verbum *notza* rufen: über welche beide ich nachher (S. 468^{nf-9a}) handeln werde. Manches obige gehört auch hierher.

* Fälle giebt es manche, wo bei gröfserer oder geringerer, bisweilen nur in einem Buchstaben oder in einer Stelle des Wortes begründeten Abweichung, DIE FORM KEINE vollkommene oder bedeutende SICHERHEIT gewährt, dafs nicht der ZUFALL die äufsere Ähnlichkeit geschaffen haben könnte. Ich nenne hier nur die azt. Wörter und verweise auf die Stellen in der Aufzählung des aztekischen Wortstoffes (im IVten Abschnitte meines Werks) — *coatl* Schlange S. 73^{af}, *ichtequi* stehlen 75^{mf}, *meya* sprudeln (Wasser) 79^a, *palti* nafs werden 90^a, *teach* älterer Bruder 93^a, *tlacatl* Mensch,

Mann 97^a, *tlexochtli* glühende Kohle 98^{mm}, *tlilli* schwarze Farbe (schwarz) 98^{mf}. Mehrere dieser Wörter habe ich auch ganz aufgegeben.

Beispiele, wo eine nur geringe oder geringere Abweichung doch die Ähnlichkeit zweifelhaft machen kann — *quahuatl* Baum, Holz, Ca **quehim* Brennholz; in *tocaitl* das *e*, welches die NW-Sprachen haben: f. unten S. 468ⁿⁿ.

§ 103. Es ist kaum nöthig das Gegentheil dieser weiten Abirrungen *pro forma* mit ein paar Beispielen zu belegen: wie so oft das aztekische Wort in seiner Gestalt auf eine höchst angenehme Weise ächt und WENIG GEWANDELT wiedergefunden wird, die unveränderte Erhaltung einzelner Sylben und Worttheile — *cochi* schlafen: Ca **coche*, Ta *cotschi*; *chichi* faugen, Ta *tschitschi*; *cocotli* Turteltaube, Te *cocotoli*; vergl. noch die Wörter für *cuica* singen (Abschn. IV § 56, S. 73-74).

§ 104. Wenn man die NORDWEST-SPRACHEN UNTER SICH betrachtet, wie die Formen, welche dasselbe mexicanische Wort in den einzelnen angenommen hat; so lassen sich bisweilen ein GROSSER WANDEL derselben (unter sich wie mit der azt. Sprache), eine bunte Veränderlichkeit und Unbestimmtheit, ein zerfahrenes Wesen beobachten — *tecpin* oder *tecpintli* Floh: Co *teapuit*, Ca **teput*, Te *taposci*, Ta *tschipusi*; *atemitl* Laus: Co *atete*, Te *aate*, Ta *te*; *chichi* Hund: Ta *cocotschi*, Te *gogosci*, Co *tz^{uk}*, Ca *chu*; *quahuatl* f. azt. Aufzählung (Abschn. IV § 56, S. 91), *quechtli* Hals ib. S. 92 und oben 458^{mf}; *zacatl* Kraut usw.: Ta *paca*, Co *x^uah^{ti}*;

dagegen giebt es andere Wörter, wo die Wortform zwischen den 4 Sprachen NICHT SO STARK differirt — *chichi* faugen: Ta *tschitschi* (**chie* fäugen), Te *sciue*, Ca *cheie*, Co *tzeé*; f. *cuittlatl* IV § 56 S. 74; *mahui* sich fürchten: Ca *mahue* oder *mahuc*, Ta *mahaguá*, Co erschrecken: *mua-rite*; Furcht: Ca *mahuec*, **mahahue*, Ta *mahaguiki*;

endlich Wörter, wo die Sprachen SEHR REIN unter sich und gegen das Aztekische bleiben — f. *cuica* singen IV § 56 S. 73-74, *metlatl* ib. S. 78, *teci* mahlen ib. S. 93; *teopan* Kirche: Co *tiopan*, Ta und Ca *teopa*, Te *quiupe* und *quiupa*.

Beispiele, wo GROSSE ARTIKEL, Wörter mit einem weiten Umfange, eine sehr VOLLKOMMENE ÜBEREINSTIMMUNG darbieten — sind: *ce* eins usw. IV § 56 S. 71-72, *mati* wissen usw. ib. S. 76-77, *miqui* sterben ib. S. 80-83, *namiqui* begegnen usw. ib. S. 84-87.

Merkwürdig sind KLEINE ABWEICHUNGEN von der aztekischen Wortform, welche DURCH ALLE VIER SPRACHEN gehn — bei *nacaztli* das fehlende *z* (IV § 56 S. 83-84, oben S. 460^a), das *m* statt des *n* in *tlantli* Zahn (ib. S. 97, oben S. 444^a); in *tocaitl* Name das *e* statt *o* und das Fehlen von *c* (IV S. 99). S. weiter über diesen Gegenstand bald hiernach, S. 468^{mm-nn}.

§ 105. Die GERINGSTE GEWÄHR für die Behauptung von Wortverwandtschaft geben immer die KURZEN WÖRTER. Es kann daher die von mir vermuthete oder angegebene aztekische Herkunft bei folgenden Wörtern unbegründet, und die Ähnlichkeit, so bedeutend sie bei zweien ist, zufällig seyn — *achtli* Saame (fäen) f. Abschn. IV § 56 S. 69 und unten S. 468^m, *aci* einholen, erreichen IV S. 69; *ami* jagen, Ca **amu*; *coatl* Schlange, Te *cooy*; *ana*, Co *taána alargar*; Kurzes muß sich stützen können; dagegen darf den meisten von mir beigebrachten kurzen Wörtern die AZTEKISCHE IDENTITÄT zugesprochen werden — Beispiele sind: *qua* essen IV § 56 S. 91, *tetl* Stein ib. S. 96, *tletl* Feuer ib. S. 98, Te *aga* Horn oben S. 460^m.

Dem entgegengesetzt ist die Zusammenstimmung LANGER, d. h. 3- und mehrsyllbiger WÖRTER zwischen dem sonorischen Sprachstamm und der aztekischen Sprache geeignet einen für jeden anderweitigen Zweifel stärkenden und ermuthigenden Eindruck zu machen, und für schwierigere und ungünstigere Verhältnisse VERTRAUEN zu erwecken. Es finden sich in diesem Stücke recht VOLLSTÄNDIGE ÜBEREINSTIMMUNGEN: da ich auch zum Theil fremdere Formen von demselben ausschliesse. Durch stärkere Lautveränderungen an einzelnen Stellen wird bei dieser Gattung die WAHRSCHEINLICHKEIT ihres Ursprunges WENIGER ERSCHÜTTERT. Die Aufzählung solcher Wörter hat auch die Wichtigkeit, daß wir daraus die AUSBILDUNG erkennen, welche die AZTEKISCHE SPRACHE schon gehabt hat, als sie den mächtigen Einfluß auf die Idiome des MEXICANISCHEN NORDENS ausübte. Solche LANGEN, EINFACHEN Wörter (die zusammengesetzten folgen in einem zweiten Stücke nach), an welche sich noch mancherlei andere Reflexionen knüpfen, sind: *ahuacatl* bekannte Frucht, Co *yaóhca*; *amochitl* Zinn, Co *amútzi* Kupfer; *cacaxtli* Traggestell, Co *cacazti*; *chiquatli* Eule, Co *cihuati*; *chiquihuitl* Korb, Co *cik^{eu}riti*; *cocotli* Turteltaube, Te *cocotoli*; *ilhuatl* Tag und *ilhuicatl* Himmel XIII § 282-4,

S. 243-6; *malacatl* Spindel, *Ta malacate* oder *malacata*; *matzatli* Ananas, *Co moatzahti*; *miahuatl* Maisähre: *Co moaéyete*, *Te muradade*; *namiqui*: *Te namoque* begegnen, *Ta nemiki* sich rächen; *tepotzotli*: *Te toposci* Buckliger, *Co ah-tepuzi* bucklig seyn; *tepuztli* Eisen: *Co tepúztli* id., *teapuehti* Axt, *Ta tepulaca* oder *tepuraca* Beil 2) Hacke, *Te tupure* Beil; *tlapechtli* Gestell, *Ta tapestle* Reuse; *tlatlacolli* Sünde, *Ca tatacoli*; *tlatoani*, *Co tatoani* Gouverneur; *totolin* Huhn, *Ta totoli*; *tzitzicaztli* Nessel, *Co itzizcai*;

dagegen kann trotz der Länge die Zusammenstimmung ein Werk des Zufalls seyn — *xipehua* schälen, † *Te jipigui*.

§ 106. Von ZUSAMMENGESETZTEN Wörtern gilt, da sie an sich oft mehrsyllbig sind, alles das, was ich von den langen Wörtern eben gesagt habe; und dieselben Züge will ich an ihnen erkennen lassen. Ihr Vorhandenseyn in den Nordwest-Sprachen ist uns noch wichtiger: erstens, weil die Aufnahme so umständlicher Wörter eine GROSSE INNIGKEIT der Mittheilung und des aztekischen Antheils der Sprachen bekundet; und zweitens weil wir die mexicanische Sprache so früh schon auf dieser STUFE DER ENTWICKELUNG beobachten, auf welcher sie solche und diese bestimmten Composita schon gebildet hatte. Zugleich fagen wir uns je nach den Verhältnissen der einzelnen Composita, wie eines früher, ein anderes später können in die Sprachen eingeflossen seyn. In jedem dieser Composita liegt eine die Neugier anziehende BELEHRUNG — *ahuechtli* und *ahuachtli* Thau (vgl. IV § 56 S. 69): *Te vausci*, *Ca *bahehueche*; *atemill* Laus S. 465^{mm}; *atetl* Hode, *Co atáriti*; *cemanahuatl* Welt, *Co chianacat* (f. die Betrachtung über dieses Wort IV § 56 S. 72); *izquiatl* ein Maistrank, *Ta eskiate* IV § 58, S. 105-6; *quaquahuatl* Horn S. 460^{af}; *temazcalli* Schwitzbad, *Ta temascáli*; *tenextli* Kalk: *Co tenezti*, *Ca *teneti*; *teocuitlatl*, *Ca *teoquito* Silber; *tequipanoa* arbeiten, *Ca* id. (über diese erstaunend weit gehende Individualität f. Abschn. I § 2 S. 4^m und Abschn. IV § 56 S. 96); *tlexochtli* glühende Kohle, *Co t^{eu}xquari* oder *t^{eu}xcuarit*; *ichpochtli* Jungfrau, *Co ^{eu}hmuaztaé*; *telpochtli* Jüngling, *Co t^{ea}muaeztaé*.

§ 107. Das mexicanische Wort kommt bisweilen in diesen Sprachen nicht einfach vor, sondern in Verbindung mit Zusätzen — *matl* Hand: *Co moá-mati*, *Ca mama*.

Die Wiederkehr einer mexicanischen Vergesellschaftung der Laute ist merkwürdig in: *mati* wissen mit *mach* (f. IV § 56 S. 76-77).

Die Nordwest-Sprachen sind öfter viel leichter in der Bildung EINFACHER DERIVATA von ihren aufgenommenen Wörtern als die azt.; oder in dem Zurückschreiten zur Schaffung einfacher STÄMME (Verba): so dafs sie hierin älter erscheinen und einen früheren Zustand des *nahuatl* zeigen können. Ich nehme darin nur eine sinnige eigne Bildung an:

a) derivata durch leichte Endungen: *cochi* schlafen: Ta *cotschi-ki* Schlaf, Ca **cocochire* id.; *cocoa* krank seyn: Ca *coco* id., *cocore* Krankheit; *qua* essen (*tla-qualli* Speise): Co *quahti* oder *queahti* Speise; Co *ten-eat* Kufs: ein einfaches *deriv.* von *tentli* Lippe, wo das Mex. sich einer umständlichen Composition (*tennamiqui* küssen, *te-tennamiqui-liztli* Kufs) bedienen mufs; Ta *kemáca* f. S. 469^f;

b) Rückbildung einfacher Verba: *achtli* Saame: in den son. Sprachen findet sich nur, in sehr einfacher Form, wie sein Stammwort, das Verbum säen: Co *atzá*, Ta *echtschá*, **echá*, Ca **echa*, Te *usse*; *miahuatl* Maisähre: Co *moaéyete* id., *moáeye* in Ähren schiefsen (*espigar*, vom Mais); *cuitlatl merda*: Co *chuitati* id., *chuita* cacare; *hitacatl* Lebensmittel, Proviant: Te *bittuga* id., *bittu-te* sich mit Lebensmitteln versehen, verproviantiren; Ta *peré* f. S. 469^{nf}; *tocaitl* f. Abschn. IV § 56 S. 99^m und XIII § 281 S. 243.

§ 108. Die ÜBEREINSTIMMUNG der Nordwest-Sprachen in gewissen EIGENTHÜMLICHKEITEN, leichten Abweichungen vom *nahuatl*, läfst uns auch die Frage thun: ob das Azteken-Idiom in alter Zeit gleichfalls die Wörter in dieser Gestalt besafs, und die jetzige eine Neuerung und Weiterbildung sei? Solche allgemeine Verschiedenheiten sind: der Vorfatz *x* oder *s* in 3 Sprachen vor dem mex. *iztettl* Nagel am Finger: Co *x^mtèti*, Ta *sutúla*, Te *jutu*; das *u* in *miqui* sterben (f. IV § 56 S. 80^{m-mf} und oben S. 438^f); der Mangel des *z* von *nacaztli* Ohr in allen 4 NW-Sprachen: Ca **naca*, Ta *nachca-la*, Te *naxa* oder *naja*, Co *naxaih-ti*; die Verdopplung in *tetl* Stein (IV S. 96^{af-m}, ob. 462^m), die einfachere Gestalt von *tlalhuatl* (IV S. 97^a, ob. 463^{aa}), das *m* statt des *n* in *tlantli* Zahn (IV S. 97 und oben S. 444^{mf-n}), das *e* statt des *o* in *tocaitl* Name (f. IV § 56 S. 99, oben S. 439^m, XIII S. 242-3); die Umstellung der ersten Sylbe und die Verwandlung ihres Consonanten (*il* = *re*, *te* usw.) in den 2 etymologisch verbundenen Wörtern *ilhuitl* Tag und *ilhuicatl* Himmel (f. S. 443^{af} und ausführlich XIII S. 243-6). Hierher gehört auch das, in Form und Bedeutung so stark von dem mex. *notza* abweichende, zwischen den 4 Sprachen so sehr übereinstimmende, sonorische Lautwesen für den Begriff reden, sprechen,

fagen: *Ca noca*, *Ta neoca*, *Co neúca*, *Te neoque* oder *neoqui*, *neoxe* oder *neojé*; welches eben so wohl der Substantiv-Categorie dient: *Te neoqui* Wort, Sprache; *Ca noca* Wort, **noqui* Sprache. Substantiv-Eigenschaft hat das azt. *notza* nicht; und wenn wir nur an seiner trivialen Bedeutung von rufen halten, so wäre zu zweifeln, daß das sonorisches Wort dieses mexicanische wäre; ich habe aber seine anderweite Bedeutung von mit Einem reden, sich unterreden (IV § 56 S. 88^m) nachgewiesen: nur ist dies doch noch nicht das einfache sprechen, reden.

Einige mexicanische Wörter erscheinen im Nordwesten in ZWEI WÖRTER getheilt — *tepuztli* Eisen: *Co tepúztli* Eisen, *teapuehti* Axt; *zacatl*: *Co xahti* mit allen Bed., daneben *cacamuí* Heu; — man könnte in ähnlicher Art eine Theilung des mex. *xicalli* Trinkschale in 2 Formen vermuthen: *Te chicali* und *yuycare*; aber es wäre eine große Täuschung: denn letzteres ist *deriv.* von *iui* trinken vermittelt des Instrumental-Ansatzes *care*!

§ 109. Den BUNTEN WECHSEL DER FORMEN, in welche sich das einzelne aztekische Wort in den VIER SPRACHEN ausgeprägt hat, und die GROSSEN UNTERSCHIEDE der Sprachen in diesem fremden Bestandtheile können wir in der obigen, den IV^{ten} Abschnitt dieses Werkes bildenden, Aufzählung der in den vier sonorischen Hauptsprachen von mir entdeckten aztekischen Wörter genugsam beobachten. Er gewährt uns ein Zeugniß von der hinlänglichen VERSCHIEDENHEIT der vier Zungen unter sich; und berechtigt uns die Aufnahme dieses FREMDEN BESTANDTHEILS in dem Dunkel FRÜHER JAHRHUNDERTE und wohl auch in ganz ANDEREN WOHNSTÄTTEN der Völker zu suchen. Kaum sind einige Belege dieser Variation der Wortformen nöthig — f. Floh und Laus S. 465^{mm}, Horn S. 460^{af}; in eigener Bildung, ausgehend von einem azt. Grundworte: das Subst. Tod: *Ca *muqui-ari*, *Ta muki-ki*, *Te muqui-daga*, *Co mue-at*.

§ 110. Neue und wieder andere Anzeichen eines ÄLTEREN, EINFACHEREN ZUSTANDES der AZTEKEN-SPRACHE, als die vorhin (S. 468^{af-mm}) angegeben, oder die wenigstens den Schein desselben haben und so ausgelegt werden könnten; sind: *nenetl* für Zunge statt des jetzigen *nenepilli* (f. IV § 56 S. 87 und hier S. 470ⁿ), *petlatl* abgeleitet von *Ta peré*? (IV S. 90-91; f. noch vorhin S. 468^{af-mm}); *quemi* anziehen, *tlaquemítl* Kleidung: *Ta *quemá*, **quemáca manta*, *ropa*, Kleidung; *kemáca* Decke, Kleid, Mantel; *Co chemiat* Kleid, Kleidung (ohne *tla*); *tzotzona* schlagen (mit

Redupl.): Te *sonne* oder *sonne*; +*tzontli* in mehreren Bed., nur als 2. *compos.* jetzt zu finden: Te *sonode* oder *sonnode* Ursprung, Ende usw. (f. IV § 56 S. 100); das *i* im azt. *itlani* bitten (ein grammatischer Punkt, f. § 56 S. 97) fehlt in: Ta *tani* (f. jedoch sogleich), Te *tane* und *dane*; *tepotzotli*, dagegen einfach in der Endung in: Te *toposci* Buckliger, Co *ah-tepuzi* bucklig seyn. — Den eben als der mex. Sprache eigenthümlich genannten Vorschlag *I*, schwankend und öfter verschwindend, theilt aber merkwürdigerweise die tarahumarische Sprache; er ist da und fehlt: nach Steffel's Citation: *tschapi* und *itschapi* fassen, fangen; *tschipú* und *itschipú* stinken; nach ihm und meinen Beobachtungen: *itschiguá*, **chigóa* stehlen; *noitsá*, **nocha* und *inoitsá*, **inochá* arbeiten; **natá* und **inatá* denken; *tani* fordern, bitten, aber doch **itane-bua* bitten müssen; *tará** und **itará* zählen.

§ 111. Zu der Untersuchung des ZUSTANDES, in, und der ENTWICKLUNGSTUFE, auf welcher das nahuatlakische Idiom stand, als als es seinen großen Eingang in den nordwestlichen Sprachstamm bewirkte, gehört die Beachtung der ANSÄTZE und VORSÄTZE der WORT-ABLEITUNG. Das vorgesetzte *pron. TLA* habe ich schon früher (S. 446^{mf} und ^{nn-f}) in sonorischem Wörtern aufgezeigt; auch außerordentlich in einem, wo das Aztekische es nicht hat. Bei den Wörtern mit ABLEITUNGS-ENDUNGEN ist aber noch zu prüfen, ob ihre Natur eine frühe oder späte Aufnahme wahrscheinlich mache.

Eine Diminutiv-Endung kommt vor: *TON* in dem Worte *mizton* Katze: Co *mizton*, Te *misto* (nicht vorhanden im Ta *musa* oder *misa*: die aber vielmehr spanischen Ursprungs seyn möchten; f. IV § 56 S. 83 und bei Neu-Mexico XIII § 407); eine zweite, *PILLI*, fehlt noch in dem Worte Zunge, welches gegenwärtig in der aztekischen Sprache sie trägt; A *nenepilli* Zunge: Ca **nini*, Ta *teni-la*, **rení*, Co *nanu-riti*, Te *nunu*. — Zwei Orts-Endungen (Postpositionen, zugleich zur Bildung von Ortsformen gebraucht) kommen vor: *TLAN* in *mictlan* Hölle, Co *muechitá*; und *PAN* in *teopan* Tempel, neu: Kirche: Co *tiopan*, Ca *teopa*, Ta *teopa*, Te *quiupe* und *quiupa*. Das letztere Wort würde als in christlicher Zeit aufgenommen zu erachten seyn, wenn uns nicht die Missionare die heidnische Bedeutung vorenthalten haben: dieselbe können wir aber mit Recht vermuthen; eine Spur davon ist, daß Rinaldini (im Wörterbuche p. 133) das Wort auch durch Tempel übersetzt.

X. Die sonorische Endung *ame*.

Allgemeine Betrachtung.

§ 156. Ich komme zu meinem zweiten Gegenstande. Die VIER SPRACHEN, von denen ich in dem vorhergehenden Stücke gehandelt habe und bei deren genauer Betrachtung der erste Theil meiner großen Arbeit stehen bleibt, sind, über ihren aztekischen Inhalt hinaus, in ihrem, weit überwiegenden, einheimischen Grundtheile von mir unter einander verwandt befunden worden. Sie bilden, nach meinen Entdeckungen, mit anderen Sprachen, welche man aus meinem Werke kennen lernen wird, eine Masse verwandter Sprachen, welche ich nach ihrem Schwerpunkte DEN SONORISCHEN SPRACHSTAMM benannt habe. Sie alle enthalten in verschiedenem, oft sehr knappem Maasse einen kleinen Antheil aztekischer Wörter, grammatischer Züge und Laute; und der aztekische Stoff ist in diesen Nordländern keiner Sprache beigegeben, welche nicht zu dem sonorischen Verbande gehörte. In mehreren Gruppen stehen die Glieder dieser langen Reihe von Mundarten, einige wohl in einem gewissen Theile, sehr selbstständig und bedeutend fremdartig gegen einander. Die VIER, mit Hilfsmitteln zu ihrer Darstellung reicher ausgestatteten SPRACHEN, mit welchen ich auch hier mich zu beschäftigen habe, WEICHEN in demselben Maasse VON EINANDER AB: so daß man öfter in der Beschränktheit einzelner Stimmungen fragt, ob nicht ihr Übereinkommen hauptsächlich in dem gemeinsamen *nahuatl* bestehe. Denn die Ausdrücke für so viele Wörter, in denen die Verwandtschaft sich zeigen müßte, sind zwischen ihnen ganz verschieden: bedeutend ist die Masse des Lautstoffes, welchen jede für sich allein besitzt; und noch mehr Mannigfaltigkeit bietet die Grammatik dar: deren weitläufige Übereinstimmung die Sprachforschung zu einer unerläßlichen Bedingung der Verwandtschaft von Sprachen gemacht hat. In der Behandlungsweise und dem Ausdrücke so vieler der vorliegenden Aufgaben, in so vielen grammatischen Zügen und Lauten gehen die VIER MEXICANISCHEN NORDWEST-SPRACHEN, abgesehen von mancher wichtigen Übereinstimmung, FREMDARTIG aus ein-

ander: daß man wieder kleinmüthig besorgt mit der Behauptung einer Stammverwandtschaft zu weit zu gehn. Dieß ist AMERIKANISCHES SPRACHWESEN: diese Fremdartigkeit und ABSTOSSUNG, in welcher die vielgetheilten Mundarten des neuen Continents wie feine zahllosen Völkerschaften sich vereinzeln, zur Anschauung und zum Verständniß zu bringen, ist ein allgemeines Ziel meiner Arbeiten über einzelne Punkte des Welttheils. Eine umständliche GRAMMATIK, deren 2ten Theil ich am 22 Mai 1854 in der Classen-Sitzung der Akademie mitgetheilt habe, ist bestimmt die TARAUMARISCHE, TEPEGUANISCHE, CORA- und CAHITA-Sprache als verwandt bei aller Verschiedenheit ihres inneren Baues zu erweisen; sie giebt mir Gelegenheit, auf dem dunklen Felde viele Lichtpunkte hervorgehen zu lassen.

Ein solcher glänzender Punkt ihrer Gemeinschaft wird mich hier beschäftigen. Er wird aber zugleich ein lebendiges Bild von den tiefen Verlegenheiten gewähren, in welche der aztekische Einfluss auf diesem Boden den Forscher versetzt, wenn er freudig glaubt einen günstigen und wichtigen Gegenstand für seine Zwecke ergriffen zu haben. EINE ENDUNG, von mannigfaltigster Anwendung in der Wortbildung und der Darstellung von Categorien der Redetheile, sah ich über alle vier sonorische Sprachen verbreitet; es war dieß meine eigne Entdeckung: denn zu allem, was ich hier ausführen werde, habe ich nur wenige dürftige Linien vorgezeichnet gefunden, und von Beziehung der Sprachen auf einander ist bisher vollends nicht die Rede gewesen. Aus buntem Formenwechsel, gewonnen vorzüglich durch Zusätze und Augmente nach vorn, sticht als ihre allgemeine Gestalt *AME*, nach einem kleinen Theile sogar nur *ME*, hervor. Ihr geistiges Leben, die ihr zugewiesene Begriffs-Sphäre ist die Kategorie des thätigen oder wirkenden Subjects. In diese, die Kraft des *AGENS* und des *ACTOR*, geht die Endung auf; sie deckt sie ganz. Auf das Verbum sich gründend, bildet die Endung hauptsächlich: auf der einen Seite *PARTICIPIA PRÆSENTIS*, adjectivisch und leicht in Adjectiva übergehend; auf der andren Substantiva der Bedeutung *ACTOR*, leicht mit adjectivischer Eigenschaft und mit derselben enge zusammenhangend. Welchen dieser großen Züge man als die Hauptsache hinstellen solle, den adjectivischen des *agens* oder den substantivischen des *actor*, könnte nach anderen Rücksichten ein Gegenstand ernster Erwägung seyn: da wir nach

Wirklichkeit suchen und, fern davon überall nach der Ausführung eines philosophischen Schema's vorgebildeter Grammatik zu ringen, die Individualität neu behandelte Sprachen, zum Gewinn und zur Bereicherung des Allgemeinen, erkennen wollen. Eine nothwendige Folge ist auch der Gebrauch der Endung für *substantiva instrumenti*. Über diesen Kreis begrifflicher Wirksamkeit, der in mannigfacher Gestalt eine so vollkommene und inhaltsreiche Einheit bildet, schreitet die SONORISCHE ENDUNG aber hinaus zunächst in einen weiteren Kreis, von Anwendungen, welche man aus dem allgemeinen Begriffe noch allenfalls ableiten kann; dann aber in verschiedene Qualitäten, die in keiner Verbindung damit stehn und den Forscher verwundert und rathlos lassen. Diejenige Dialectik würde zu sehr allgemeinen Verstandesformen greifen müssen, unter der Gefahr sich in Inhaltslosigkeit des materiellen Stoffes zu verlieren, welche es unternehmen wollte diese äußersten Punkte in Verbindung mit jener Hauptidee und als Ausflüsse derselben zu begreifen.

§ 157. In der Freude, die von mir behauptete Stammverwandtschaft der sonorischen Sprachen unter einander in einer so großen grammatischen Erscheinung erwiesen und gegen so viele Hindernisse und Gegensätze einen Triumph feiern zu sehn, unterliefs ich nicht mich zu befragen: ob nicht dennoch dieses grammatische Element, das auf anderem Boden als dem der alten amerikanischen Menschheit ein einheimisches seyn müßte und keinen Rückblick auf Fremdes nothwendig machen würde, nach den seltsamen Verhältnissen der sonorischen Sprachfamilie eine MEXICANISCHE Erbschaft oder gemeinsamer Besitz sei, und damit dieser starke Beweis für ihre innere Verwandtschaft in nichts zerrönne. Ich fand sogleich das AZTEKISCHE GEGENBILD, zauberartig und wie die *fata Morgana* bethörend; es ist die ENDUNG *NI*, von sehr gleicher Function: eine Bildungsweise des *participii praesentis*, gleichfalls adjectivisch und substantivisch für *agens* und *actor* gebraucht. Das Schreckbild bleibt; aber ich vermag nach einiger Fassung ihm starke Elemente der Abwehr entgegenzustellen. Man kann *NI* und *ME* ähnlich finden; es kommt auch ein seltenes sonorisches *MI* vor, auch giebt es in der Cahita eine geringe Spur vom *ne*. Ein großer Unterschied ist aber, daß die sonorische Endung, obwohl sie nicht selten, mit Vorgang anderer Vocale des Stammes, bloß *me* lautet, hauptsächlich ein *a* zu ihrer Grundlage hat und ihre wesentliche Gestalt *AME* ist. Dies

ist in der MEXICANISCHEN SPRACHE ganz anders: wohl sind in ihr die Verba auf *a* und in Folge dessen die Participia auf *ani* häufig: aber dieses *a* ist zufällig, wogegen wir das sonorisches *AME* unbekümmert an Vocale antreten sehen, nur nicht (ohne Elision) an *a* selbst; ⁽¹⁾ und den stärksten Beweis der Wesentlichkeit des *A* in *ame* geben die zahlreichen Vermehrungs-Formen dieser einfachsten Endung, welche Consonanten vor sie gesetzt haben: *came, game, huame, dame, xame, yame*. Das Gewicht dieses im sonorischen *A* liegenden Unterschiedes ist sehr bedeutend; und es ist nur eine diesem gefährlichen Boden eigene Blendung, fähig augenblicklich zu lähmen und den Geist mit Entmuthigung zu schlagen, wenn unter den günstigsten Umständen Ein beiderseitiges Wort dieser Bildung beinahe die IDENTITÄT erreicht: im Mex. heisst *cuicani* Sänger, im Cora *ti-chuicà-me: ti* ist ein Voratz in der Weise der Cora, dem azt. *te* über das Bedürfnis nachgeahmt; im Mex. heisst *cuica*, im Cora *chuica* singen.

Alle Einwürfe und Versuche zur Verkleinerung müssen aber schweigen vor einem entschiedenen MEXICANISCHEN PARTICIPIUM in der Tepeguana-Sprache: *MUQUIMI* = mex. *miquini*. Es kommt vor in dem von mir im Abschn. IV S. 82^{af-m} aufgeführten Ausdruck *tonnomoti muquimi* aufser sich vor Durst, bei Rinaldini: *transido de sed*, im *vocabulario* p. 136, b'. Die Form *muquimi* muß im Grunde genommen werden als sterbend, *partic. praes.*: was das mexicanische *miquini* auch heisst; *amiquini* heisst: durstend, durstig (Mol. *el que tiene sed*); die metaphorische Bed. des Verbums sterben, im Tep. *mu-muque*, habe ich dort (Abschn. IV S. 81^{aa}-83^a, besonders 81^{aa-af}) entwickelt. Es liegt in dem ersten Worte des Ausdrucks, *tonno-*

(1) Ich darf jedoch nicht verschweigen, daß auch in der mexicanischen Sprache ein absoluter Ansatz *ANI* gelegentlich erscheint, der aber zu einer allgemeineren Eigenthümlichkeit und Anomalie eines einzelnen Verbums gehört. Das Verbum *ZO*: stechen, auch nähen, Ader lassen (eigentlich *izo*) und auf einen Faden reihen; zeigt für viele Formen eine Vermehrung des Stammes durch *A*: *zoa*, woraus auch *zohua* werden kann; und wird dadurch einem, von ihm ganz verschiedenen, Verbum *zoa* oder *zohua*, ausbreiten, ausdehnen, ähnlich. So zeigt es die Derivativ-Endungen: *+zoayan* oder *+zohuayan*: *caczoayan* oder *caczohuayan zapateria*; *+zoaloni*, aber neben *+zoloni*: *te-zoaloni* Lanzette zum Aderlaß, *chilzoloni* Nähnadel u. ä. zum aufziehen von Chile; und eben so besteht die active Participial-Form *+zoani* oder *+zohuani* neben *+zoni*: *te-zoani* Aderlasser (*sangrador*; *actor*), *te-zoni* Lanzette zum Aderlaß (*instrumentum*), *tla-zozoni* Aufreih von Glasperlen u. a.; *caczoani* Pfriem, *tilmazoani* Stecknadel, *chilzoani* oder *chilzohuani* = *chilzoloni*.

mo-ti, als *mo*, auch; denn dieses Wort reicht allein schon für den Begriff hin: *tonno-moque* oder *tonno-mocue* heisst dursten, *tonno-mo-daga* Durst. Was die Endung *ti* in dem Worte bedeute, weis ich nicht; soll man das erste Wort für ein *gerundium* ansehen? was die Endungen *ati* und *iti*, vielleicht also auch *ti*, bilden können. Also auch in diesem nicht wegzuläugnenden ächt aztekisch-artigen *participium praes. muquimi* hat die sonorische Sprache das allgemeine sonorische *m*, die Endung *MI* statt der *mex. NI*.

Wenn dieses Wort *muquimi* und dieses *part.* mit unmittelbarer, consonantischer Endung *mi*, von einem Verbum auf *i*, in dem sonorischen Idiom etwas ganz ausserordentliches ist; so muss ich davon absehn und, zu dem Faden der Entwicklung bei *cuica* zurückkehrend, folgendes für das ganze Sprachgebiet geltende sagen: Andere und genug MEXICANISCHE Verba enden auf *i* und *o*, und ihre Participial-Bildungen daher auf *ini* und *oni*. Ableitungen mit dieser Endung *ONI* sind besonders häufig: denn das *o* ist das Kennzeichen des *mex. Passivums*: allein für sich nur ausnahmsweise, sonst immer als *lo*; und so entstehen aus diesem Passivum passive Participial-Bildungen in *oni* und meist *LONI*. Sie sind meistens und zunächst eine Art des *participii praes. pass.*; nur eine Art: wie auch die activen in *ani*, *ini*, *oni* nur eine Weise der Bildung des *part. praes.* sind, neben welcher es noch eine andere, eben so stark gebrauchte, giebt. Weiter hin drücken diese passiven Participia auch Adjectiva von der Bedeutung des lat. *-bilis* und sehr oft Substantiva des Werkzeugs aus: und bilden in diesen beiden Zügen eine neue Begriffs-Gleichheit mit der sonorischen Endung *ame*. Hier darf ich aber nicht unterlassen die Unterschiede zu bezeichnen: dass 1) die sonorischen *subst. instr.* mit der Endung *AME* selten sind, wogegen die Bildung ein grosser Zug der *mex. Sprache* ist; und 2) die sonorische Construction des Begriffes den Weg des Activums geht = *actor*, und weder in ihr noch im Laute (*azt. oni* gegen *son. ame*) eine Gemeinschaft oder Überlieferung obwaltet. — Eine andere grosse Schranke zwischen beiden Sprachmassen in diesem Anfasse ist, dass der mexicanische unverändert *ni* bleibt und ihm keine Vermehrung zuwächst; wogegen die Endung in den sonorischen Sprachen, obwohl sie sehr häufig kurz *ame* ist, grossentheils sich vorn durch Consonanten, wie: *c, g, h, y, j* oder *x*, ja *d*; zu denen manchemal noch Bindevocale, wie *i* oder *a*, gehören: zu einer Mannigfaltigkeit von Individualitäten verstärkt, welche den Gedanken

seltsam erscheinen lassen sie aus der mex. Participial-Endung *ni* herleiten zu wollen. Unerhört ist es weiter für das mex. *ni*, welches so rein bei seinem participialen Charakter stehen bleibt, daß sein fonorisches Abbild, wenn es dies wäre, express in einer bedeutenden Ausdehnung SUBSTANTIV-ENDUNGEN sich ansetzt, welche die Sprachen der aztekischen selbst entnommen haben oder mit ihr gemeinsam besitzen. Die 2 Sprachen Tepeguana und Cahita thun es nicht, da ihnen diese azt. Substantiv-Endungen überall sehr wenig gegeben sind. Aber die Tarahumara setzt allgemein *KE*, in ihr das anerkannte *analogon* des mex. *tl* oder *tli*, an *ame* und seine Weiterungen an; ihre herrschenden Endungen sind folglich vielmehr *ameke*, *gameke*, *yameke* usw.; und wenn dieses *ke* auch zu *c* verkürzt wird oder ganz verschwindet, so ist das nur eine Folge des Verschluckens von dem Ende der Wörter, dessen als einer Sitte vieler dieser wilden Völker ich an mehreren Stellen meiner Arbeit gedacht habe; nicht ein Unterlassen der Subst. Endung.⁽¹⁾ Die Cora - Sprache, welche in ihren Substantiven die azt. Endung sehr allgemein und noch lebhafter, als *TI*, *TE* oder *r*, gebraucht; hängt sie nur in einem beschränkten, aber sehr merkwürdigen Falle an die Endung *me* an: nämlich in der Bildung der Substantiva des Werkzeugs; diese enden sich bestimmt auf *meti*, *met* oder *miti*; dieses *miti* und *meti* erscheint auch als ein schwacher Schein in der Tarahumara in *substantivis actoris* (f. § 163) und einem Adjectivum (§ 176); auch in der Cora selbst habe ich *met*, *meti* und *mit* als Endung einiger gemischter Substantiva (f. § 181) gefunden. Wahrlich dieser Ansatz der Subst. Endung ist unerhört für das mex. *ni*, wenn man an dieses bei dem *fon. me* und *ame* denken wollte. Nachdem ich diese Eigenheit entwickelt habe, wird es mehr verständlich werden, warum ich oben (S. 472^{nf}) durchblicken liefs, daß Versuchung da sei in der *fon. Endung* die Eigenschaft des *substantivi actor* der des *adjectivum agens* voranzustellen. Ich werde gegen das Ende aller Einzelheiten in dieser Schrift noch (§ 185, b) aufzeigen, wie die *fon. Endung* es verträgt, daß ihrem unveränderten *me* eine Postposition und eine andere Endung der Wortbildung zur neuen Derivation angehängt werden: was wieder für das azt.

(¹) Steffel sagt ausdrücklich, daß die letzte Sylbe *ke* von *ameke* verschluckt werde. Bei ihm selbst finde ich die für ihn seltene Wegwerfung des *e*, die Endung *mek*, in der Satz-Verbindung: *peguà-meke* hart; *ichè iguè peguà-mek huccu* (323) dies ist sehr hart.

ni ziemlich eine Unmöglichkeit ist. Doch verträgt die mex. Endung die Anhängung der Plural-Endung *me* der belebten Wesen; sie verträgt auch, daß an sie wie an ihren gewöhnlichen Stellvertreter *ca* Endungen des *reventiale*, *diminutivum*, *augmentativum* und *deteriorativum*: *tzin* oder *tzintli*, *ton* oder *tontli*, *pil*, *pol*: gehängt werden; auch das *e* des Vocativs (*nie*); auch ist die Possessiv-Form *ni-cauh* in einem gewissen Fall möglich. ⁽¹⁾

Wenn die Forschung durch diese mächtigen Momente des Unterschiedes in der äußeren Form, und auch schon in dem Gewebe der Sinnesrichtungen und der Auffassung wider das schreckensvolle aztekische Gegenbild Muth gewonnen hat; so kann sie, sich ferner tröstend, sagen: daß die Wichtigkeit des Zutreffens auf der Kategorie *ACTOR* beruhe, welche sich unabhängig an zwei Stellen sehr wohl auf gleiche Weise entwickeln mußte. Wie vieles MEHR aber von Bedeutungen, Sinnzügen und Eigenschaften entfaltet, wie schon oben ausgesprochen ist, die sonorisches Endung über die aztekische hinaus sowohl weiter aus der Kategorie des *agens* und *actor*, als außer deren Kreise!

Ich habe mit Festigkeit angegeben, welche Mittel der Abwehr man dem Gedanken aztekischer Ererbung oder Verwandtschaft in diesem großen Bildungsmittel entgegenstellen kann. Ich bin aber nicht so schwach den Angriff damit für abgeschlagen zu erachten. Es bieten sich gewichtige Betrachtungen dar, welche die Stärke dieser Mittel zu lähmen vermögen. Wenn man die umständlichen, gewachsenen, so bunten Gestalten der sonorischen Lautform; wenn man eben so die große und am Ende verwirrte Mannigfaltigkeit der Bedeutungen und Sinnesrichtungen für ein Ergebnis erklärt, welches bei der Verpflanzung eines Sprach-Elements auf fremden Boden in dem Laufe der JAHRHUNDERTE unter vielen Stürmen der Völker eintreten konnte, obgleich es schwerlich in dem Umfange nothwendig eintreten mußte: die Begriffsseite für weiter ausgebildet, fortgeführt und am Ende zerrüttet; die Form mit neuem Lautstoff wuchernd überwachsen: so hat man das ganze von mir versuchte Vertheidigungs-System erschüttert.

(1) Da ich diesen feinen Punkt der mexicanischen Grammatik hier nicht zu erledigen habe, so mögen hier nur noch abgerissen zwei neue Ausnahmen von der Regel stehn, daß die Participial-Endung *ni* keine Ansätze und Anhänge an sich duldet: *te-qua-ni* wildes Thier (wörtlich: Jemanden fressend), *tequan-tocatl* giftige Spinne; *nino-tlatlacoa-ni-ye-toca* ich halte mich für einen Sünder.

Ist diese große Formation AZTEKISCH, so ist nichtsdestoweniger das Resultat ihrer genauen Betrachtung und umständlichen Darstellung ein großartiges. Die bedeutende Verschiedenheit beider Sprachmassen in dieser Formation; die ganz eigene, weit getriebene Ausbildung, welche sie, in der Nahuatlaken-Sprache so einfach, in den sonorischen Dialecten erhalten hat; dazu die Allverbreitung, mit der sie alle Theile dieser Sprachen durchdringt: versetzen uns mit den Anfängen, wo diese Endung in die Zungen der Nordwest-Länder aus dem *nahuatl* einfloß, in Zeiten, welche wir uns nicht alt genug denken können. Wäre die Erborgung wahr, so würde diese Thatfache über die anderen aztekischen Einflüsse einen Ernst verbreiten, der uns zwänge sie in einem bedeutend verschiedenen Lichte zu betrachten.

§ 158. Es ist Zeit, daß ich angebe, welches die FORMEN DER ENDUNG, einfache und vermehrte, in den EINZELNEN SPRACHEN find: damit man ein allgemeines Bild ihrer Gestaltung, wie des Unterschiedes oder der Übereinstimmung der 4 Mundarten gewinne.

Die tarahumarische Sprache bedient sich meistens der einfachsten Gestalt *ame*, der sie allgemein ihre Subst. Endung *ke* anhängt, so daß der Ansatz *AMEKE* lautet: bei Steffel so, bei Tellechea **AMEQUE* geschrieben; schon das *e* der Subst. Endung wird vernachlässigt, und so die Endung von Tell. manchmahl **AMEC* geschrieben; endlich führt das den Tarahumaren eigne Verschlucken aller Wort-Ausgänge zum Verschwinden der ganzen Subst. Endung, so daß die Form bloß *AME* lautet. Häufig ist die Vermehrung dieser einfachsten Gestalt durch ein vorgesetztes *g*, und andere Vorfätze sind *c* und *j* (**y*): *GAMEKE* (**gameque*), **gamec* und *game*; *cameke* (**cameque*), **camec* und *came*; *jameke* (**yameque*) oder **yamec*, auch *i*: *iameke*; auch ein helles *e* tritt manchmahl davor: *éameke*: scharf genug, um vom mex. *ni* abzuführen; auch kommt die kürzeste Form: *ME* oder *MEKE*, **meque* (nach *a*), vor. Der ächt tarahumarischen Form *meke* schließt sich als ein schwacher Nebenschein, gleich der Cora-Form, eine Gestalt *MITI* und *METI* an (s. § 163). — Wenn man Tellechea glauben wollte, so wäre die Form mit *c* vorn sehr häufig; denn er sagt allgemein (p. 6¹-7^a), daß die Adjectiva enden auf „*CAMÉC*, *camé* oder *caméque*.“ Ich habe mich aber überzeugt, daß die Endung mit *c*: *cameke* (**cameque*), **camec*, *came*: obgleich sie so gewöhnlich in den drei anderen Sprachen ist, daß ich im An-

fange, wie ich S. 482^m gesagt, die grofse sonorische Endung *came* habe benennen wollen; in der Tarahumara-Sprache überall sehr selten ist (f. nachher § 176 und 172); die wenigen Wörter, meist Adjectiva der Farbe (f. § 162 u. 176), in denen sie vorkommt, habe ich meist auf S. 480^m verzeichnet. Der allgemeine Typus beherrscht darum aber nicht weniger auch diese Sprache; das *c* hat sich aber in ihr zu *g* erweicht, wie es sich in der Tepeguana grossentheils in *x* oder *j* verflüchtigt: *GAMEKE* (**gameque*), **gamec* und **game* ist in der Tarahumara die entsprechende Endung, und man wird sie überall hervortreten sehen. — Einmahl kommt auch ein Augment *r* vor: *rameke*.

In der Tepeguana-Sprache hat in Folge einer Laut-Eigenheit der letzte Vocal der Endung gewöhnlich die Gestalt *UE* oder *OE*, zwischen welchen beiden Diphthongen das Werk, welches mir diese Sprache gegeben hat, immerdar willkührlich schwankt; neben ihr läuft immer eine feltnere Gestalt her, welche das reine *E* der anderen Idiome zeigt. Die einfachste Form, nach Vocalen, ist so *MUE* oder *MOE*, feltner *ME*; das *e* kann auch im Satze wegfallen und man sieht, aber sehr selten, blosses *M*. Die nächst einfache Form ist *AMUE* oder *amoe* und daneben *ame*, oder ganz kurz *am*. Meistens walten in dieser Sprache aber vermehrte Formen, mit Consonanten vor *amue* oder *ame*; diese Consonanten sind *c*, *x* oder *j* (immer willkührlich in der Schreibung wechselnd), und *d*; sie geben die Gestalten: 1) *CAMUE* oder *camoe*, nebst feltnerem *came*; 2) *XAMUE* oder *xamoe*, *jamue* oder *jamoe*, und daneben *xame*, *jame* 3) *DAMUE* oder *damoe*, daneben *dame*; feltner kommt ein *g* vor: *GAMUE* und *game*. Statt *me* erscheint auch als Endung sehr selten ein *MI*: *ami*, 1mahl blosses *mi* (nach *i*); und noch feltener *MO*: *amo*, *xamo*, *gamo*; es ist zu erkennen, dafs dieses gelegentlich auftauchende *mo* eben so wohl eine Variation von *me* als eine Abkürzung von *moe* (vgl. *niadamo* § 162, *tucagamo* § 177) genannt werden darf.

In der Cora-Sprache ist die Mannigfaltigkeit und Zerstreung grofs; die Grundlage *ME* bleibt aber rein, aufser dafs sie sich auch in *M* verkürzen kann. Am gewöhnlichsten sind das einfache *AME*, und dessen Vermehrungen durch *hu* und *c*, vor welche Consonanten noch Vocale treten: *HUAME* (*ahuame*, *ihuame*); *CAME* (auch *acame*, *ahcame*), auch *CAM*. Mehrfach kommt auch das blosses *ME* vor: rein angesetzt, nach anderen Vocalen als *a*, fast immer *e*; vor *EME* erscheinen auch bunte Consonanten:

beme, cheme, careme. Eine ganz eigenthümliche Augment-Form ist in dieser Sprache *name*. Das einfache *me* (hier auch *MI*) bildet aus sich durch Hinzunahme der azt. Subst. Endung die Gestalt: *METI*, *met* oder *miti*: gleich zu stellen der tarah. *meke* und *mek* (**mec*).

In der Cahita herrschen gleichmäfsig *AME*, *HUAME* oder *uame*, = der Cora-Endung, und *CAME*. Auch bloßes *ME* oder *MI* kommen vor; ja, der mexicanischen Gestalt ganz nahe, mit *n* statt *m*: *ANE* und *CANE*.

Die NÄHERE AUSFÜHRUNG wird nachweisen, wie weit jeder der mehreren Gestalten, welche die einzelnen Sprachen besitzen, ein besonderer Kreis der Anwendung und besondere Bedeutungen zugewiesen sind, oder in wie weit ihr Unterschied nur formell ist. In dem nach dieser theoretischen und allgemeineren Aufzählung zu liefernden genauen VERZEICHNISS aller FORMEN BELEGE ich die SELTNEREN und die durch Vorfätze vermehrten mit Beispielen oder den Ziffern der Paragraphen, in welchen sich deren finden: wogegen ich die häufigen, viel verbreiteten ohne alle Angabe lasse:

Tarahumara — *MEKE*, **meque* und *me* an einem auf *a* endenden Worte: sind überall unter *ameke* zu sehn; ein paar Beispiele: *thulaguá* es ist kalt, *thulá-meke* kalt; *cajena* endigen, **gayena-meque* der beendigt hat; || *AME* f. § 162, 168, 181; *AMEKE*, **ameque*, **amec*; *ÉAMEKE*: *pamagué-ameke* grün; *humá* fliehn, *hum-éameke* Flüchtling; *cuná* Ehemann, *cun-éameke* verheirathete Frau; *cusiki* Holz, *cus-éameke* Ort oder Gegend von Holz oder Bäumen; ferner § 162, 173; *ÍAMEKE*: *sátuje* versuchen, *sat-íameke* Versucher; *JAMEKE*, **yameque*: *itschigua* stehlen, *itschigua-jameke* Dieb; *coa* essen, *coa-jameke* Speise; *tsani-jolá* Böses thun, *tsani-jola-jámeke* Übelthäter; *tará* zählen, **tara-yámeque* der zählt; f. ferner § 162, 163, 169, 176; **yame* § 163; — *ÓAMEKE* § 174; *BUR-AMEKE* § 167,c; || *CAMEKE*, **cameque*, **camec*, *came*: *testána* roth seyn, *testatá-cameke* oder *stá-cameke*, auch **sitá-cameque* und **sitá-came* roth (f. § 162); *tosá-cameke* oder *rosá-came* weiß; *tschó-cameke*, **chó-came* schwarz (f. § 176); || *GAMEKE*, **gameque*, **gamec*, **game*; *rug-ameke*, **rug-ame*; *tug-ameke*, **tug-ame* f. § 163, 174; **GUAMEQUE*, **guame* § 163; *riguame?* f. § 170 e, 171 a; *GUÉ-AMEKE*: *cusiki* Holz, Stab, *куси-gué-ameke* Dorfrichter (eig. Stabträger); *rameke*: *jauguí* tanzen, *jauguí-rameke* Tänzer; — || *MITI* und *meti* (*amiti*) f. § 163, 176.

Tepeguana — *MUE* (nach *a*) f. § 162, *ME* § 170 d; || *AMUE*: *sci capaxare* versteinern, *sci cavaxa-mue* versteinert; f. auch § 168, 169; *amoe* f. § 162, 171 a; *ame* § 168; || *DAMUE*; *dame* § 173; *udamue*: *cosc-udamue* § 162; *DADAMUE*, *dadamoe*, *dadame* z. B. § 163; *tudadamue*: *soiguli-daraga* Beschwerde, *soiguli-dadatud-adamoe* lästig; *tadamue* § 164; *gadamue* § 162, *mudamue* § 169; || *CAMUE*, *camoe*, *came*; — *ICAMUE*, *icamoe*, *icame* § 162, 167, 170 (*agueicamue* f. § 162); *dicamue*, das *di* herrührend vom *v. a.*: *babai* reifen, *bai-dicamue* reif; *scicamue*: *sosoigate* gefangen nehmen, *soiga-scicamue* gefangen oder Gefangner; — *UCAMOE* f. § 163, *ducamue* § 177; *erecamoe* und *ercamoe* § 177, 178; *scamue*: *baraga* Saft, *baraga-scamue* saftig; || *GAMUE* § 162, 177; *game* § 176, 181; *vogamue* § 162; || *XAMUE*, *xamoe*, *xamo*; *RAXAMUE* f. § 163, *daraxame* § 169; *GAXAMUE*; *dagaxamue* und *ragaxamue* § 163; — || *CAM* f. § 170 c; *xam*: *soitad-ajam* f. § 170 c, *dugga-xam* § 174; || *MI*: *muquimi* (f. oben S. 474^m-5^{aa} und unten S. 489^{m-mm}); f. auch § 170 d, 181; *ami* § 181, 183; || *AMO* f. § 162, 181, 183, 185 a; *gamo* § 177, *xamo* § 185 a.

Cora — das blofse *ME* findet sich in: *uitebechexe* ohrfeigen, *ti-beite bechê-me* Ohrfeiger; das blofse *me* oder *ame* in dem obigen *ti-chuica-me* Sänger (S. 474^m); f. noch § 162, 163, 181; *BEME* und *CHEME* f. § 163 an 2 Stellen, *TEME* § 177; *CAREME*, *acareme* § 161, 163; || Ortega accentuirt öfter *CÂME*, *âCAME* und *àcame*; *huacame* f. § 168; *ahcame*: *tzute* zaubern, *a-tzute-âhcame* Zauberer; || *HUAME*; *ahuame*, *ihuame*; || *NAME*: *anaha* loskaufen, *te-anaha-name* Erlöser; — || *METI*, *met*, *miti* f. § 166; *mete*, *met*, *mit* § 163 (166), 181; — || *CAM*: *tahua* machen usw., *ta-tahua-cam* Schöpfer; f. noch § 181.

Cahita — *ME* (besonders nach *a*: *a-me*) f. § 161, 167 e, 170 c, 175, 181, 182; || *AME*; *CAME*; *HUAME* oder *UAME*; — || *MI*: *iore+* ehren, *iore-mi* Verherrlicher (f. § 163); || *ANE* und *CANE*: *hubi* Ehefrau: *hube-came*, *hube-cane* und *hube-ane* verheirathet (vom Manne; f. besonders § 175).

§ 159. Mir ist wohlbewußt, daß der nächste Gedanke, um diese UMSTÄNDLICHEN und BUNTEN GESTALTEN, besonders im Hinblick auf das auf allen diesen Wegen zu beachtende und uns zum Begleiter gegebene aztekische *ni*, zu ERKLÄREN, der feyn muß: daß in ihrem vorderen Theile Stämme von HÜLFSSVERBEN lägen, welche auch die specielle Sinnesrichtung und Bestimmung der Formen zu rechtfertigen vermöchten.

Es liegt aber in den sonorischem Sprachen kein Stoff hierzu vor. Man würde, wenn man die Endung für das azt. *ni* ausgäbe, schon mit dem *a* von *ame* beginnen und es als ein Hülfsverbum erweisen müssen. Das *verbum substantivum* seyn ist, wo es sich nicht um die *vox passiva* handelt, von Seiten seines Begriffes nicht geeignet hier dienen zu können; und dieß ist der Grund, warum man nicht in Verlegenheit kommt den in den son. Sprachen wirklich liegenden, ihnen mit der mexicanischen gemeinsamen Stamm *ca* für seyn zur Erklärung des grossen und allgemein verbreiteten Typus *came* zu gebrauchen. Es ist vielmehr in Folge dieser einfachen Verneinung gewiß, daß diese Form *CAME* ein selbstständiger Ausdruck für die grosse Ableitungs-Endung ist; und diese Thatfache ist von Wichtigkeit. Die Herrschaft dieser augmentirten Gestalt ist so bedeutend, daß ich anfangs nach ihr die Endung zu benennen, sie *came* und nicht *ame* zu nennen, mich entschlossen hatte. Von *came* ist *HUAME* im Cora und Cahita nur eine Variation; die weit herrschende Bildung *XAMUE*, *jamue* der Tepeguana ist auch nur dieses *camue* mit einer weiteren Lautveränderung des *c*; alle 3 Sprachen bedienen sich neben diesen abgeänderten Gestalten auch der unveränderten, des *CAME*; und die Tarahumara besitzt das *came* gleichfalls, aber sehr selten in dieser reinen Gestalt: ihre grosse Consonanten-Endung ist *game* (*gameke*), d. h. *came* mit Erweichung des *c* zu *g*. Nur einmahl treffen wir die Sprache bei der Anhängung eines Hülfsverbuns an das Grundwort, bei der Bildung eines Participiums von einem Hülfsverbum durch die Endung; es ist in einem tarah. Derivat, wo an ein Subst. das *part. praes.* von *gué* haben oder besitzen gehängt wird: *cusi'-gué-ameke* Stabhalter oder Stabträger, d. h. Dorfrichter; wofür Tellechea *cusi-gameke* schreibt; sein *g* würde also haben darstellen. Dieser Fall kehrt aber nicht wieder. Was uns einige Augmente erläutern hilft, sind vielmehr *ANSÄTZE* der *WORTBILDUNG*. Dieses Element erklärt uns die wichtige tepeguanische Bildung *damue*. Das *d* derselben ist nämlich der Ansatz *di* der activen und causalen Verba in der Sprache; dieses Begriffs-Element verdeutlicht auch den speciellen Gebrauch des Typus *damue* im Vergleich mit *xamue*. Das *ga* von *GAMUE* in dieser Sprache ist ein Ansatz abgeleiteter Substantiva. Durch Eingehn solcher Wortbildungs-Ansätze in unsere Endung entstehen in der Tepeguana andere Erweiterungen der schon so umständlichen Gestaltung, wie die Endungen: *dadamue* oder *dadame*, *tadamue*, *tudadamue*,

gadamue, mudamue; dicamue, ducamue; raxamue, gaxamue, ragaxamue, dagaxamue, daraxame.

§ 160. Jenes wichtige Resultat, um dessen willen ich DAS GROSSE SONORISCHE MITTEL DER WORTBILDUNG und Bewegung der Redetheile, dessen Zersplitterung unter die vielen Stellen im Systeme einer Grammatik auch unvorthailhaft seyn würde, zum Gegenstand einer Gesammt-Betrachtung gemacht habe; wird, selbst unter der Voraussetzung, daß es die aztekische Endung *NI* wäre, vollkommen erreicht. Es wird durch dieses grose Element die GRAMMATISCHE VERWANDTSCHAFT der vier sonorischen Sprachen auf's kräftigste bewiesen. Denn sie sind eins in der bedeutenden Entfernung, welche Form und Begriff gegen das mexicanische *ni* halten, in den eigenthümlichsten Auspinnungen. Und neben dieser Übereinstimmung behauptet jede einzelne ihr Wesen und ihre Individualität durch besondere Formen und in der Verwendung des allgemeinen Elements zu verschiedenen Sprachzwecken. So steht die tepeguanische Gestalt *damue* mit ihrem *d* selbstständig da und hat kein Analogon anderwärts.

Nach diesen Auseinandersetzungen und Betrachtungen kann ich daran gehn, in einem SPECIELLEN THEILE die Fülle der BEGRIFFS-ENTFALTUNG der sonorischen Endung *AME*, an welche die mexicanische Bildung nicht von ferne reicht, in einer langen Reihe von Qualitäten vorzulegen. Wir werden sie darin sich von der participialen Natur ablösen und als einen Ausdruck des bloßen Adjectivums, vom Substantivum hergeleitet, erscheinen sehn; ja ferner noch als Substantiva darstellend: während das aztekische *NI* in seinem beschränkten Kreise immer Participium bleibt und sich nie vom Verbum als der Grundlage seiner Bildungen los machen kann. Bei der Fülle der begrifflichen Categorien, welche ich als von der Endung *ame* gedeckt und bestritten anführen werde, muß ich aber einem Mißverständnisse vorbeugen. Wer die lange Reihe dieser grammatischen Qualitäten herabblickt, möge nicht glauben, daß alle ausschliesslich und ganz durch die Endung *ame* beschafft werden; er wird auch leicht bemerken, daß einige schwach, mehrere sehr schwach mit Beispielen belegt sind: daß bei mehreren nur einige Sprachen oder nur eine erscheinen, die anderen ausbleiben. Die fehlenden Sprachen haben andere Mittel, andere Ansätze für die Kategorie; die schwach besetzten Stellen zeigen an, daß der darin

erscheinenden Sprache für den Sinnzug eine solche andere Bildungsweise, neben *ame*, oft vorzugsweise, zu Gebote steht. Die lange Reihe von grammatischen Qualitäten, welche ich bilde, ist also ein Aggregat, das von allen Seiten zusammenkommt, um einen thatsächlichen Reichthum zu bilden; was auch die angezogene Betrachtung davon schmälern kann, so bleibt dieser Reichthum doch erstaunlich groß.

Ich glaube wohl, im Angesicht des Details von Sinnformen und materiellen Wortbelegen, welches hier folgen soll: das, neben dem Interesse, welches eine philosophische Idee, in so viele Fäden ausgesponnen und in eine so mannigfaltige Wirklichkeit sprachlichen Lebens ausgegossen, zu erwecken vermag, das Schauspiel neu ist eine äußerliche Bildung in solcher Herrschaft die Sprache umklammern zu sehn.

Specielle Entwicklung.

A.

§ 161. I. Die Endung bildet *PARTICIPIA PRAESENTIS ACTIVI* vom Verbum: sowohl vom activen als neutralen oder intransitiven, sogar von *seyn*. Das adjectivische Participium kann auch in das substantivische übergehn: schlafend und ein Schlafender usw.; es kann auch das *verbum finitum* mit dem *pron. rel.* ausdrücken. Die Formation, hauptsächlich dem *praesens* gewidmet, verschmäh't nicht auch der vergangenen und zukünftigen Zeit zu dienen; ihre Kraft ist danach die des ACTIVEN PARTICIPIUMS, wie des Partic. des *verbi intransitivi* oder des Zustandes.

In der TARAHUMARA-Sprache ist die Bildung allgemein. Steffel spricht es aus im Artikel *aitáruc* Teufel (S. 353): „... die Endsyllben *ameke* bezeichnen das Mittelwort gegenwärtiger Zeit wirkender Bedeutung. Die Tarahumaren verschlingen zwar in der Aussprache meistens die letzte Sylbe *ke*, ich habe sie aber doch allen dergleichen Wörtern zugeschrieben.“ Die „wirkende Bedeutung“ ist eine unrichtige Beschränkung, welcher das Beispiel Steffel's, um dessen willen er die Regel giebt: *telégatigameke*, der unten ist (von *telè* unten und *gatiki* *seyn*, span. *estar*), die gemeine Benennung des Teufels (353, 367), sogleich widerspricht; analog ist

repá-gatí-gameke oder *tepá-gatí-gameke* (322, 365, 367; von *repá*, *tepá* oben): der oben ist, Gott. Wir sehen hier schon die augmentirte Endung *gameke*: sie lautet in Tellechea's *part.* von *seyn* kurz *game: atigame* (*birepi Riósi ju, regúegachi a.* es ist einziger Gott, welcher im Himmel ist [67^m]; *tamú nonó repá regúegachi a.* Vater unser, der du oben im Himmel bist [75^m]). (1) Man würde das *g* in *gameke*, **game* von der Endung *ki* des Verbums *gatiki* *seyn* herleiten können: nur daß wir, außer dem Zeugnis Tellechea's, eine wirkliche Endung *gameke* noch in einem anderen Beispiele erscheinen sehen: ganz abgesehen davon, daß sie an sich häufig genug ist und eine selbstständige Existenz hat.

Tellechea giebt (p. 27^m) die Formen *ameque*, auch *yameque*; *gamec*, *camec*, *yamec*, *amec* an als das *part. praes.* bildend: sie sind also das einfache *ameque* oder *amec*, und dasselbe vermehrt durch *ca*, *ga* und *ya*.

Der Ansatz *AMEKE*, und wie das *a* eine große Hauptsache in ihm ist, wird recht deutlich sichtbar in dem Beispiel: *cotschi-mé* schlafen, *cotschi-mé-ameke* schlafend, Schlafender. Andere Beispiele der einfachen Endung (*ameke*, **ameque*, **amec*) sind: *simi* gehn, *simí-ameke* abgehend (S. 301); nach Tell. (27^m) *simi-áme* der geht, *simí-ame* f. nachher (S. 486^m); *simi-ámeque* die Wandernden? Wanderer? (subst. *partic.* oder *su. actor*): *tame gará yorá mapuequí bogúichi noca mapu simiámeque itábiri bujémera quemá, cagúé, senu níguara* (100^{mm}), nach der span. Übersetzung: „es handeln nicht gut, die auf dem Wege allein sind, um Kleidung und, was Andere haben, wegzunehmen“. **niri-ameque* (2) der ist, **machi-áme* der weiß; **Riósi yomá*

(1) In einem anderen Beispiele dieses Participiums des zufälligen *seyn* als Ausdrucks für das *verbum finitum* mit *pron. rel.*: *tamú nonó repá atigame gúerú ju* (63^m): unser Vater, der oben ist, ist groß; finden wir bei Tellechea Steffel's Composition *repa-gati-gameke* als *repá atigame* selbst wieder; in einem anderen erscheint *atigame*, weil es ein *pron. rel. (mapu)* vor sich hat, als *verbum finitum*, und ich habe es daher unten in § 170, c stellen müssen.

(2) Durch einen Stern * davor bezeichne ich in meinem ganzen Werke die von mir aus TELLECHEA's Grammatik und Texten entnommenen tarahumarischen Wörter, welche spanische Schreibung haben; die ohne Stern sind aus STEFFEL und nach deutscher Orthographie. Bei ausgehobenen Sätzen kann ich mich des Sternes entschlagen, weil sie fast nur aus Tellechea *seyn* können; die wenigen Sätze aus Steffel kann ich durch seinen Namen kenntlich machen. — In der Cahita-Sprache unterscheide ich durch einen Stern die Wörter, welche ich aus Ternaux's Wortverzeichniß in den *nouvelles annales des voyages* entlehne.

machi-ámeque, *yomá netetu-gameque*, *yomá gayéna-meque* (p. 75ⁿ): Gott, der alles weiß, alles erschaffen hat (St *neté-jameke* Schöpfer), alles beendet (St *cajéna* endigen; die Endung ist im letzten Worte nur **meque*);

ein *partic. fut.* könnte man in *negúi-ámiti* Brautpaar finden (f. § 163)

**meque* (mit *a* zuvor): **gayéna-meque* (eben dagewesen), **gara nata-meque* Gutdenkende (f. die Stelle als erstes Beispiel in § 180)

**ame* (oder *me* nach *a*): **chigóa* stehlen (= Steffels *itschiguà* oder *tschiguà*), **chigó-ame* stehlend; *Farisica Basaciachi yasá-me* (151^{nf}) Francisca, gebürtig aus B. oder da ansässig: von *jassá*, **yasa* sitzen; *Pegro Cajurí-asa-me Pedro natural de Cajurichi* (151ⁿ; vgl. § 163 Steffel's *jassá-meke*); ein ächtes adjectivisches Participium, das *part.* als Adjectivum dienend, finden wir in folgendem Beispiel: *biréra Iglesiachi jena gúechiamóba gatí, bogúichí simi-ame regúéque* (108^{nf}): die andere Kirche ist hier auf der Erde, und heist die wandernde (*caminante*); wir haben *simi-ame* (von *simi* gehn) schon oben (S. 485^{mm-mf}) in den volleren Formen *simi-ameke*, **simi-ámeque* und **simi-ámec* gesehn.

Das Augment *g* (*gameke*, **gameque*, **gamec*, **game*) fahn wir vorhin (S. 484^{nf}-5^{aa} und Anm. 1) in *gatiki* feyn und eben (486 Z. 1) in erschaffen; dazu: **runá-gamec* der dick, gedrungen (*grueso*, *tupido*) ist: von *runá* dick, dicht feyn (*ser grueso*, *tupido*).

Von **camec*, das Tellechea aufzählt, habe ich für diese Kategorie kein Beispiel gefunden;

**yameque* kommt vor in: *tará* zählen, **tara-yámeque* der zählt (T 16^{af}); *jameke* 5 Zeilen weiter.

Wir haben schon Z. 1 in **netetu-gameque*, der erschaffen hat, die Endung in dem Sinne des *part. PRAETERITI* gehabt; eben so ist *muku-ameke* todt, verstorben (von *mukuku* sterben). Der Ansatz *re-jameke* bildet ein *part.* einer Art *FUTURI*, nach einem Beispiele (St 361): *mukuré-jameke* „der schon sterben sollte, zum sterben war“ (344); Wilh. von Humboldt, der in seiner kurzen tarah. Grammatik diese Form auffaßt, nennt die Zeit *fut. exactum*, „die vergangene Zeit der zu beginnenden Handlung“. Den Charakter *re* dieser augmentirten Endung setze ich in nächste Verbindung mit der Endung *rec*, welche Tell. (24ⁿ) für die des *fut. exacti* angiebt; ich setze ferner damit in Verbindung das *re*, welches einigen Endungen des Conjunctivs zum Grunde liegt.

Die Bildung des tarahumarischen Participiums durch *ameke* setzt sich fort in den später zu behandelnden passiven Participien auf *rug-ameke* (f. § 167, b) und *bur-ameke* (f. § 167, c).

Der Gebrauch des durch die sonorishe Endung gebildeten Participiums, das *verbum finitum* mit dem *PRON. RELATIVUM* auszudrücken, in welchem dieses Participium einen Nebensatz erspart und als ein dem Substantivum beigegebenes Adjectivum oder selbst als Substantivum auftritt; ist, obgleich er schon (S. 484^{nf}-485^{aa, mm, n} und Anm. 1; S. 486^a) bei *gameke*, **ameque* und weiter (S. 486^{mm, n, nn}) genugsam sichtbar gewesen ist, hier besonders auszusetzen. Er ist vorzüglich stark in der Tarahumara. Dieser Ausdruck wird oft in Anspruch genommen für der ist, welche find (bei zufälligem *seyn*), und waltet in der durch mehrere Sprachen verbreiteten Form *catecame* in dem Eingange des heiligen Gebets: Vater unser, der du bist im Himmel (f. Abschn. XIII § 278, AS S. 240^{m-2n}). Die Beispiele von *seyn* habe ich schon vorhin (S. 484^f-5^{aa} und Anm. 1) aufgestellt. Hier verzeichne ich Beispiele von anderen Verbis: zunächst von **MOCHI'* (St *motschi'*), welches eigentlich wohnen heisst, aber auch *seyn* ausdrückt; **game: *Santo regüegáchi móchigame* die Heiligen, welche im Himmel find (117^m); **tagüési jená gúechiamóba móchigame* Keiner, der auf der Erde lebt (105ⁿ); **yomá rejóye mumúgui uché gúechiamóba mochigame yomá ramejé rejimara jú* wir alle Männer und Frauen, die wir auf der Erde find, find Brüder (102^{mf}); — **ame: *yomá gará machíame Rios nurarira* alle, welche Gottes Gebote recht kennen oder wissen (109^a); — **ameque: (diese Speisen essen nicht) chati órameque, Gentílisi, Riosi tamachíameque* die Übelthäter, die Heiden, diejenigen, welche Gott nicht kennen oder von Gott nicht wissen; (es essen sie die guten Christen,) *gará beserágameque* (hier **gam.*), *gará machíameque Riosi nurarira* diejenigen, welche gut beichten; diejenigen, welche Gottes Gebote gut wissen (115^{aa}).

Die vergangene Zeit liegt auf's bestimmteste in folgendem *participium*, das man sowohl für das Verbum im *praet.* mit *pron.* welcher als für *subst. actor* ansehen kann: (Gott will,) *mapu ramí nonórúgame nirémera, mapuréca yomá namúti netétugame* (120^f-1^a): dass wir ihn für unsern Vater, als den, der alle Dinge geschaffen hat, (oder als den Schöpfer aller Dinge) ansehen sollen; so übersetzt Tell.: es steht aber, da *niré* das *verbum subst. seyn* (auch werden) bei ihm ist, in Wirklichkeit da: dass er . . . sei.

Ich schliesse hier eine EIGENTHÜMLICHE BILDUNG in der Tarahumara-Sprache an, deren Stelle innerhalb des Systems schwierig anzugeben ist, in welcher aber die Endung wohl am passendsten als ein Participium darstellend betrachtet wird. Die Einführung des Beispielpaares, worin sie sich zeigt, wird schneller klar machen, was mit vielen Worten noch nicht erreicht würde. Aus dem Verbum *mukuku* sterben, als dessen Stamm aber nach Flexionsformen *muku* und **muqui* (= dem azt. *miqui*) betrachtet werden darf, gehen vermittelt der Endung **ame*, in Zusammensetzung mit den Subst. *cuná* Ehemann und *upí* Ehefrau die 2 Wörter hervor: **CUNÉ-MUC-AME* Wittwe und **UPI'-MUC-AME* Wittwer (s. z. B. Tel-lechea's Texte 151ⁿⁿ und ^{nf}; auch: **cunémucame chamú* bist du Wittwe? 148^m).⁽¹⁾ Wir sehen wohl ein, daß wir diese Bildungen uns auszulegen haben als: deren Mann gestorben ist, dessen Frau gestorben ist; aber, was da steht, ist nur: Mann gestorben, Frau gestorben. Es ist also hier die Merkwürdigkeit, daß die Endung **ame* ein Participium *praeteriti* bildet, da es sonst genugsam der Gegenwart angehört; es folgt daraus wie aus anderem vorgekommenen die Gleichgültigkeit der Zeit bei ihr. Die beiden tarah. Wörter sind auf's genaueste ähnlich den beiden mexicanischen Ausdrücken für die Begriffe; denn Wittwe heisst dort *oquich-mic-qui*, Wittwer *cihua-mic-qui*: von *oquich-tli* Mann und *cihua-tl* Frau; wobei der 2te Theil das ächte *part. praet.* von *miqui* sterben ist. Diese Composition ist in beiden Sprachen aber nicht so roh, sondern logisch als ein Possessivum aufzufassen: das *primum* (Substantivum) in der Eigenschaft des *secundum* (Adjectivums) besitzend; in der son. Sprache ist jedoch die Zusammenfügung roh, in der azt. aber wird das logische Verhältniß durch die Weglassung der Substantiv-Endung des *primi* angedeutet. In der Wirklichkeit kann freilich in diesen Beispielen nicht von einem Besitz, sondern nur von Entbehren die Rede seyn.

In der TEPEGUANA wird nach der Angabe Rinaldini's (26^{nf}-27^a) das *part. praes.* (und *imperf.*, wie er hinzusetzt) dadurch gebildet, daß an den Stamm des Verbums *DAMUE* oder *DAME* gesetzt wird: *ague* sagen, *aguidi* Jemandem sagen, *agui-di-damue* „der ihm sagt oder sagte“; *vacuane* waschen,

⁽¹⁾ In einer Stelle (106^{aa}), die ich in § 175 wörtlich angegeben habe, sind beide Wörter umgekehrt: *upimucame* heisst dort Wittwe und *cunémucame* Wittwer.

vacuan-adame Waschender; ein vollgültiges Beispiel ist (T 10ⁿ) (1): *cos coxore-dadame meit vippia-dame coadaga upu* die Kranken und diejenigen, welche keine Speise haben (von *via* oder *bia* besitzen); *neoque* sprechen, *neoc-adamue* der spricht, *bei n. bien hablado, cu n.* beredt;

ich kann aber ein schlagendes Beispiel eines *part. fut.* anführen, auf *damue*, mit Bindelaut *a*: *cuna* Ehemann, *cuna-te* heirathen (vom Frauenzimmer: einen Mann nehmen): *baio cunat-adamoe* Frauenzimmer, das bald heirathen wird, im Begriff steht zu h. (*muger para casar*);

camue: *muy* brennen, *mumuy* anbrennen, sich entzünden, *muy-came* brennend oder entzündet; *jageque* schmelzen (v. n.), *jag-icamoe* geschmolzen oder zergangen; *muydi* brennen, *jodde muydi-camoe* Schwefel (brennender Stein)

xamue: *dadai* sich setzen, wohnen, *da-xamue* (1) Einwohner) liegend, befindlich (wo)

amue: *niiddi* oder *niddi* sehn, *nead-amue* der sieht.

Noch gehört hierher das wunderbare Beispiel eines ganz mexicanischen Participiums in der Tep. Sprache auf *MI* = mex. *ni*: *muquimi* sterbend = mex. *miquini*, in dem Ausdrucke *tonnomoti muquimi transido de sed*, über welches ich in der Einleitung (S. 474^{m-nf}) ausführlich gesprochen habe; man kann es hier auch für ein participiales Adj. ansehen.

Wenn ich das *participium activum* dieser Sprache schwach besetzt lassen muß, so werden wir die dazu bestimmten Endungen auf den ähnlichen Gebieten des verbalen Adjectivums und des *subst. actoris* in größerer Fülle walten sehn; bei mehr Studium von Texten füllt sich auch das *Partic. mehr.*

Die CORA-Sprache würde wahrscheinlich in der Kategorie des *partic. praes.* mit dieser Endung nicht ausbleiben; bei dem Mangel von Grammatik und Texten büßen wir aber meist bei ihr das ein, was grammatisches an den Redetheilen nur im Zusammenhange der Wortverbindung erscheinen kann: aus dem Wörterbuche habe ich nur ein paar Participia mit dieser Endung entnehmen können; sie tragen gleich dem *subst. actoris* die Endungen:

(1) Ein T bei Citaten in der Tepeguana-Sprache bedeutet Text: Sprachstoff, den ich durch das Lesen von Rinaldini's Texten oder Catechismus gewonnen habe; die Ziffer nach T ist die Seitenzahl, da die Texte bei Rin. eine besondere Paginatur haben.

acame: *namuá* hören, *ti-namuah-àcame* Hörer; der, welcher hört
ihuame: *cheaehre* schuldig seyn, *te-chaehri-huame* Schuldner ist vielmehr als *subst. actoris* zu betrachten; *ucube* beten, *ucubi-huáame* Betender (*orador*)
careme: bildet in einem Beispiel eine Art von *part. praet.*: *nuè* gebären, *nue-careme* Wöchnerinn; s. näher § 163 (S. 500^m).

In der CAHITA-Sprache bildet *CAME* *partic. praes.*: *bei* und *beie* fehlen, *be-came* fehlend, der Fehlende (*manual* 75^a, 76^a), *bee-came* das Fehlende, das Übrige (86^f); *ame subecame haiqui* (75ⁿ) aber die fehlenden, wie viele (waren ihrer)? *y las que faltan, quantas?* [die substantivische Seite dieser 2 Beispiele: das Fehlende, das Übrige, gehört zu einer späteren Nummer: zum *substantivum agens*, am Ende des § 163: wo ich ein anderes Beispiel verzeichnet habe]; ss. *sacramento in mampo catecame* das allerheil. Sacrament, welches in meiner Hand ist (w. ich in m. H. halte: 106^m; über dieses *catecame* s. bei Sonora XIII S. 240^{af}-2ⁿ); *candela bectiacame* brennende Lichter (109^f).

Ein Partic. der vergangenen Zeit: *coco-came* todt betrachte ich lieber als *adj.* (s. No. II, S. 494^{m-mm}).

Auch das einfache *ME*, nach *e* und *a*, kommt als *part. act.*, und in belehrender Mannigfaltigkeit, vor: *huenasi aneme anebicha huobusani* (95ⁿ) übel Thuende sah ich 7mahl (ich sah 7mahl Leute, die Übles thaten): *aneme* *part.* von *ane* thun; *eme* SS. *Sacramento tama resteme candela bectiacame nunubuame* (109^{af}) diejenigen, welche das allerheil. Sacrament begleitet haben, angezündete Lichter tragend, (haben 200tägige Sündenvergebung gewonnen); von 3 Participien auf *me* in diesem Satze gehn uns nur 2 hier an: *tama reste-me* die begleitet haben: *part. perf.*, ein im Deutschen durch das *pron. rel.* aufzulösendes *part.*; und *nunubua-me* tragend, ein wirkliches *part. praes.*, von *nunubua* tragen.

§ 162. II. Der Participial-Bildung aus dem Verbum liegt ganz nahe, daß die Endung *ame* ADJECTIVE AUS VERBEN bildet. In dem, was gebildet, ist nur das verbale, die Beziehung auf ein Verbum, in den Hintergrund getreten: das Gebildete tritt, abgesehen natürlich von seiner umständlichen Form: von der Seite des Inhalts, mit dem Anschein der Unmittelbarkeit auf: als Eigenschaftswort, frei von Vermittlung; es sind Wörter, in denen nur die Eigenschaft durchscheint. Überzeugende Beispiele sind: kalt, krank, zahm, gelehrt. Das intransitive Verbum ist vorzüglich

geeignet dieses Verhältniß zu erzeugen; doch walten auch das active Verbum wie überhaupt mannigfaltige Verhältnisse: z. B. reif = zur Reife gebracht, vom *v. n.* reifen; und eben so, indem in Gedanken vom *v. n.* zurückgegangen wird auf ein *verbum act.* oder vielmehr *causale*, von sterben: tödtlich. Es erscheinen hier, wie die tepeg. Beispiele zeigen werden, auch *adj. PRIVATIVA*, mit Voratz einer Negation.

Die Cahita kann ich für diese Bildung nur ganz schwach belegen.

In der TARAHUMARA kommen von neutralen Verben her Adjec-tiva auf *ameke* oder **amec*, *cameke*, *gameke* und *jameke*, auch bloß *ame*; das *vb. act.* ist aber nicht ausgeschlossen: Beisp. zerreißen, zerrissen; zäh-men, zahm; das Verbum ist, nach allgemeinen Gesetzen in dieser Sprache, Abkürzungen an seinem Ende unterworfen:

ameke, *meke*: *ajónoco* zürnen, *ajón-ameke* zornig; *lessí* matt werden, *lessí-ameke* matt; *peguá* hart seyn (St: es ist hart), *peguá-meke* hart (auch in *peguá-mek* verkürzt: f. S. 476 Anm. 1); *thulaguá* es ist kalt, *thulá-meke* kalt; *vení-ruje* zähmen, *vení-ameke* zahm; **sitán-amec* roth f. S. 492 Z. 2; *teculú* trunken machen, *teculú-ameke* betrunken, berauscht (ein *part. pass.*, f. auch § 167, a), bei Tell. **recú-ame* (94^f); es kommt auch als *subst. actoris* vor: *ique rejóye chigò-rame jú*, *recu-àme jú* dieser Mann ist ein Dieb, ein Trunkenbold (95^{mm}); *schuguí* abnehmen, wenig werden (*schuguá* ver-zehren): *schuguí-ameke* verzehrt (auch *verbum finitum*, f. § 170, c) 2) verstorben; bei Tell. (f. hiernach S. 492^{aa}) ist **sugúí* sterben, **sugúí-gamec* Todte; *ta schuguí-ameke* unendlich; *mukú-ameke* (**mucú-game*) todt, von *mukuku* sterben, gehört eben so wohl hierher, wie wir es als *part. praet.* (S. 486ⁿⁿ) gesehen haben

ame: das *privativum* *ta-pusí-ame* (auch *ta-pusí*) blind kann man sowohl vom Verbum *pusí* sehn als vom Subst. *pusí-ki* Auge ableiten; **recúame* be-trunken f. vorhin ^{mm}; **rejóye ta-gara-yoráme* die Übelthäter (94^{mm}), wört-lich: die nicht gut handelnden Menschen (hätte auch als *partic.*, in den vorigen §, gesetzt werden können)

éameke (mit einem *e* vor der Endung): *tschulugu-itsi* hungern, *tschulugu-éameke* hungrig; *humá* fliehn, *hum-éameke* flüchtig (auch Flüchtling: f. S. 495 Z. 3 v. u.)

jameke: *mahaguá* fürchten, *maha-jameke* erschrocken 2) furchtsam; *mujá* schimmeln, faulen, *mujá-jameke* schimmelig, faul (*mujá-meke* verfault)

cameke Farben (f. S. 478^{nf}-9^a): *tsestána* roth feyn (St: es ist r.), *tsestatá-cameke* oder *stá-cameke* (T **sitá-came* oder **sitá-cameque*, auch **sitán-amec*) roth

gameke, **gamec*, **game*: *kachká* füßs feyn, *kachká-gameke* füßs; *jumá* alles, *matschi* (= azt. *mati*) wissen: *jumá-matsi-gameke*, *jumà-na-matschi-gameke* allwissend; **mucú-game* todt, die Todten (58^a bis; St *mukú-ameke*: f. S. 491^{mf}); **sugúí* sterben (f. z. B. 82^a 2mahl, 82^{mm}), *sugúí-gamec* Todte (51^{mf}); bei Steffel heisst das Vb. *schuguí*, das Adj. *schuguí-ameke*: f. die nähere Erörterung S. 491^{mm-mf}; *ye pagótugame chati óra-game* die fündhaften Christen (die, welche Sünder sind; 112^{aa}), wörtlich: die Böses thuenden (**chati* böse, **ora* thun); in der eigentlichen Deutung würde die Bildung in den vorigen §, in das adjectivische Participium, gehören: oder in derselben Weise würden manche dortige Beispiele in die gegenwärtige Kategorie gezogen werden können; *rachtá* warm feyn, *rachtá-gameke* warm; *repá* es blitzt, *repá-gameke* glänzend, leuchtend (2) das Blitzen: f. § 171, b).

Ein Beispiel der Endung *miti* in der Bedeutung des adjectivischen actor: **neogá-miti* schwatzhaft, ist hauptsächlich *subst. actoris* und daher in § 163 (S. 496^{nf}-7^{aa}) aufgestellt.

In der TEPEGUANISCHEN Sprache kann ich eine Reihe von Formen der Endung als verbale Adjectiva bildend massenhaft belegen; *damue* erklärt Rinaldini gelegentlich für ein actives vom Verbum abgeleitetes Adjectivum, gegen ein passives auf *icamoe*; beides gehört hierher:

beide Endungen zusammen: *uguade* hassen, *ugoad-adamue odioso active* (auch *asqueroso*), *ugoad-icamoe odioso passive*; es folgen meine Beispiele:

damue: *sceaure* sich schämen, *sceaur-adamoe* schamhaft; *mumure* laufen, *mumur-adamoe* schnell; *naque antojarse*, *naqu-idamue antojadizo*; *neoque* sprechen, *meit neoc-adamue* stumm; *sci (an) oydi porfio*, *sci oyd-adamoe porfiado*; *tuodde* faullenzen, *tuodd-adamue* nachlässig, träge; *cocóse* schlafen, *cosc-udamue* schläfriger Mensch

dadame: *coxore* krank werden, *coxore-dadame* krank (T 10ⁿ)

gadamue: *jarazapidi* kleben, ankleben, *jarazapi-gadamoe* klebrig

camue und *icamue*: *nunaque* aufwachen, *nunaqu-icamue* wach; *cojore* krank werden, *cojo-camue* krank; *aue* oder *au* erreichen 2) hinreichen, *meit au-camue* unzulänglich, knapp (*escaso*); *masci* sichtbar feyn, erschei-

nen, *masci-camue* offenbar, deutlich; *connividi* schimmeln, *connividi-camue* schimmelig; *bei* gut, *ague* sprechen: *bei ague-icamue* ruhmvoll; *mate* wissen, *mate-camue* gelehrt (*docto*), *sci matecamue* und *bustu m.* geschickt; *tutui* sich bedecken, *tu-camoe* verhüllt (*revozado*; aber auch Subst: *trage*), *bei tu-camue* wohl gekleidet, geschmückt

came: tupodaque schartig machen (*mellar*), *tupodac-acame* schartig (*mellado*)

dicamue, dessen *di* als der Ansatz des v. a. zu erachten ist: *babai* reifen, *bai-dicamue* reif (= zur Reife gebracht)

das seltene *gamue*, mit Bindelaut *i*, auch ohne Bindelaut: welches das einfache *amue* vermehrt durch den in der Sprache häufigen Ansatz *ga* ist, welcher die Bindung *i* liebt: *maxe* geben (= mex. *maca*, von welchem letzteren das folgende *derivatum* abzuleiten ist), *tu-maqu-igamue* freigebig; *neoque* reden, *meit neogu-igamue* demüthig (nicht redend, d. h. nicht widerredend): womit zu vergleichen ist das andere *privativum* (S. 492ⁿⁿ), *meit neoc-adamue* stumm; *yatague* lügen, *yataboe* und *yata-vo-gamue* lügenhaft

xamue oder *jamue*, *xame: namoque* begegnen, *namoca-ga* (mit Ansatz *ga*) werth oder werthvoll seyn, *meitistu namuca-ga-jamue* unnütz (kann man schon zur nachfolgenden Form *gaxamue* rechnen); *in gubucade* (ich) werde steif, *gubuca-jamue* steif; *nacogue* können, *busci* alles: *bus-naco-xame* allmächtig (T 14^{aa}); *tugguidi* zeigen 2) offenbaren, anzeigen, *tuugguid-axame* treu, gläubig (T 18^{nf}, 19^a), *beiga tuugguid-ajame* fiel christiano; *oyd-axamue* gebürtig, ortsangehörig 2) Einwohner (zu § 163 gehörig), vom Verbum *oydi*: habe ich bei Gelegenheit seiner abstracten Bed. als Vaterland (unten § 181 Anm.) behandelt

gaxamue oder *gajamue*, mit Bindelaut *i*: *mumuque* sterben, *muqu-igaxamue* tödtlich, giftig (gleichsam zurückgehend vom v. n. auf ein v. a. tödten, wie bei reif); *joini* sich bewegen, vielleicht auch bewegen (da vorkommt *in joini* [ich] bewege mich): *joini-gajamoe* beweglich, was sich leicht bewegt (*moovedizo*); ich habe dieses Adj. auch als Beleg für die Bed. -*ndus* und können angegeben, f. § 169 im passiven und activen Theil; *namuca-gajamue* f.^{mm}

auch bloßes *amue*, *mue* (nach *a*): *in sobidi* (ich) enthalte mich, *u-sobid-amoe* enthaltsam; *sci capaxare* versteinern, *sci capaxa-mue* versteinert (vgl. *cavaja* hart, *cavaxa-mue* massiv; § 177); *dodoaxe* leben, *doaj-amue* und *doax-ame* lebendig 2) gesund, gut, ganz (z. B. *humoc massad doaxame*

einen ganzen Monat lang, T 31^m; ähnlich 42^m; — dagegen *doax-adamoe* (*vividor*); *masci* erscheinen usw.: *meit masc-amue* unsichtbar, bei m. schön
amo: nliidi sehn, *nead-araga vista*, *meit niad-amo* blind (vgl. *gabulia*
niadd-amoe schielend, *meit scilicam nidd-amue* unhöflich).

In der CORA-Sprache kann ich die Endungen *ame*, *came*, *acame* vollständig belegen; auch *ihuame* kommt vor:

me (nach *a*): *hu^aita* lügen, *ti-hua^at-âme* lügenhaft

came: *moaté* zähmen, *mua-câme* zahm

acame: *t^atza* eiferfüchtig seyn, *teatz-âcame* eiferfüchtig; *tzahuâte* ehren
 2) glauben, *tea-tzahuâte-âcame* treu, gehorsam; *ti-tzahuâte* geduldig seyn,
ti-tzahuâte-âcame geduldig; *huata^ahbe* können, *huata^ab-acame* mächtig

ihuame: *uteamuavé* sich freuen (einfacher *teamuave-at*, *teamuavi-at* Freude), *uteamuav-ihuame* vergnügt (*alegre*).

CAHITA *came*: *coco* krank seyn, *coco-came* todt (in der Stelle, welche ich unten, Ende von § 174, gebe): ein verbales Adj., welches im Grunde ein *part. praet.* ist; es ist aber eben so gut Subst., die Todten: (am dritten Tage stand er auf) *coco-came betana* von den Todten (*man.* 105ⁿ).

§ 163. III. Der größte und entschiedenste Zug der Endung *ame* ist, daß sie von *VERBIS SUBSTANTIVA ACTORIS* bildet; er erscheint in der größten Verbreitung: was im Vergleich zum Participium darin liegen mag, daß die von mir benutzten Hülfsmittel, überwiegend lexicalischer Art, immer mehr selbstständige Wörter als Flexionsformen an die Hand geben. Diese Eigenschaft eines *substantivi actoris* steht in nächster Verbindung mit der eines *participii praesentis activi*: das Adjectivische des Ursprungs der Formation ist entschieden in das Substantivum übergetreten; aus dem augenblicklich oder zeitweilig die Handlung begehenden Subject kann sogar eine gewöhnlich oder immer die Handlung ausübende Person werden (denn der Person, dem Menschen, ist die Bildung hauptsächlich gewidmet): aber daneben waltet eben so gut das gegenwärtige, augenblickliche Begehn. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Bildung *ACTOR* von activen oder transitiven Verben, allgemeiner ausgedrückt: von Verben der Handlung, geschieht; Verba des Zustandes bleiben beim Participium. Manche der von mir hier zu liefernden *derivata* können auch als substantivische Participien, wie ich deren bei der Participial-Eigenschaft angegeben habe, angesehen werden: wie Flüchtling, Säugling, Schuldner. Bei der Bildung

actor kehrt die überall ersichtliche Erscheinung wieder, daß die Stämme der Verba in den verschiedenen Sprachen vor dem Anfatz oft an ihrem Ende Stücke einbüßen.

In der TARAHUMARA bildet der Anfatz *ameke*, mit seinen Variationen *iameke*, *jameke* und *éameke*; *gameke*, ja **guameke*, **tugame* und *rugame*: Substantiva actoris von Verben:

AMEKE, **ameque*, **ame* (*meke*, *me*): *cuguí* helfen, *cuguí-ameke* Helfer; *nessé* behüten, *nessé-ameke* Hüter, Wächter; *tschitschí* saugen, *tschitschí-ameke* Säugling; *cusi-ki* Holz, Stab, *gué* haben (nach St 312): *cusi-gué-ameke* Dorfrichter, eig. der einen Stab hat (eine Bildung ähnlich dem mex. *topile*): läge jedoch in dem Worte nicht noch *gué* haben (f. S. 482^{mf-n}), wie Steffel express bemerkt, — was in Tell.'s Form **cusi-gameque*, **cusi-game* (Richter, Gerichtsperson: 103^{aa}, 115ⁿ) nicht scheint —, so gehörte die Bildung nach § 175: wo man ein genaues *analogon* dieses Wortes in der Tepeguana-Sprache finden wird (vgl. noch § 179); *selí* befehlen, *selí-ameke* Dorfrichter, eig. Herrscher (f. Steffel 324; Tell. **serí-game* Gouverneur); *jolá*, **yorá* thun, *tsetí jolá* oder **chati yorá* Böses thun, fündigen: *tsetí-jolá-meke* (auch *tsetí-jolá-jameke*) und **chati-yorá-meque* (50^{mf}) Übelthäter, Sünder, auch **óra-meque*: (diese Speise essen nicht) *chati óra-meque* usw. (115^{aa}; f. die ganze Stelle oben S. 487ⁿ); auch **yorame* Thuer, Thäter: *ne chéina yorí yora-me* ich Sünder (*yo hacedor de pecados*, 133^{af}); *bajé* rufen, *bajé-ameke* St der Rufende; *pahí* oder **pají*, **bají* trinken: *pahí-ameke* oder **bají-ame* der Säufer; **recu-ame* Trunkenbold habe ich an der adjectivischen Stelle (S. 491^{mm}) behandelt; *jassá* sitzen, *motschí* wohnen, *ibe* da, hier: *ibe jassá-meke* oder *ibe motschí-ameke* Eingeborner (vgl. Tell.'s **yasá-me* 486^{aa})

iameke oder *jameke*, **yameque* oder **yame*: *sátuje* versuchen, *satiameke* Versucher; *itschiguà* stehlen, *itschiguà-jameke* Dieb; *tsanìjoló* oder *tsainìjoló* Böses thun (aus *tsanì* Böses und *joló* thun): *tsanì-* oder *tsainìjoló-jameke* Übelthäter; *neté-jameke* Schöpfer (f. unten S. 496^{a-af} **neté-tugame*); **regúegá negua-yáme* (78^{af}), *r. negua-yámeque* (51^{aa}) Schöpfer des Himmels: und zwar ausgemacht ein *subst. actor praeteriti*; nicht: der den Himmel erschafft, sondern: der ihn erschaffen hat

éameke: *humá* fliehn, *hum-éameke* Flüchtling, Überläufer (vgl. S. 491^{mf})
**game*: *selí* befehlen, **serí-game* Gouverneur (103^{aa}, 108^{nf}) = St *selí-ameke* Dorfrichter (vorhin ^m)

**guameque*, **guame*: *ajó-ruje* beleidigen, **ayor-iguámeque* (49^{nf}) und **ayor-iguáme* (77^m) Beleidiger

rameke: *jauguí* tanzen, *jauguí-rameke* Tänzer; **chigó-rame* f. ^m

TUGAME, die passive Endung (f. § 167 b, 168, 170 e), tritt unerklärlich in Tell's Worte **neté-tugame* Schöpfer auf = Steffel's *neté-jameke* (S. 495^{nf}); die Constructionen bezeichnen das Wort recht scharf als *subst. actoris*, indem sie ihm sogar ein *rectum objecti* begeben: *boné yomá neté-tugame jú* er ist Schöpfer aller Dinge (wörtlich: von allem, 114^f); (er will, daß wir ihn ansehen) ... *mapuréca yomá namúti neté-tugame* als den Schöpfer aller Dinge, nach Tell.: als den, der alle Dinge geschaffen hat (120^f-1^a; ich habe den vollständigen Satz S. 485ⁿ-6^a angegeben)

auch das passive *RUGAME* erscheint hier: bei Steffel ist *itschiguà* stehlen und *itschiguà-jameke* Dieb, bei Tell. heisst stehlen **chigóa* und Dieb **chigó-rugame* (z. B. *chigó-rugame jú* er ist ein Dieb, 100ⁿ 2mahl); 1mahl kommt das Wort mit der seltenen Endung **rame* (f. Z. 3) vor: *ique rejóye chigó-rame jú*, *recu-àme jú* dieser Mann ist ein Dieb, ein Trunkenbold (95^{mm}).

Eine sehr merkwürdige Form der Endung, welche sonst nirgends in der Tarahumara sichtbar wird, welche bei Steffel nicht vorkommt, ganz gleich der eben so merkwürdigen Cora-Form: nämlich *MITI* und *METI*; habe ich allein in den Texten Tellechea's in zwei Substantiven *actoris*, deren eines oft erscheint, und in einem dritten *subst. verbale*, von undeutlicher Beziehung, aufgefunden; ferner in einem Adjectivum, dessen Ableitung und *simplex* ich nicht übersehen kann. Diese Form ist darum so seltsam, weil sie die aztekische Gestalt der Subst. Endung *ti* trägt: welche in der Cora nicht auffällt, weil sie allgemein durch die Sprache geht. Die tarah. Sprache hat dafür *ki*, feltner *ke*; der groſſe Participial-Ansatz *me*, der uns hier beschäftigt, hat sich *ke* erwählt, und lautet in voller Gestalt *meke* oder **meque*. Ich kann das hier vorzuführende *MITI* und *METI* für nichts anderes halten als für einen matten Nebenschein von *meke*; das *a*, welches man in allen diesen Wörtern vor *miti*, *meti* findet, dient nur zur Bestätigung; im 3ten Subst. ist der Ansatz ausdrücklich *amiti*. Dieser Ansatz findet sich: 1) in **nàta-meti* Denker (von *natá* denken): *tagará nàta-meti riablochi gúé cuguíru* dem Schlechtdenkenden (*al mal pensador*) wird der Teufel helfen (106ⁿ); 2) in *neogá-miti* Schwätzer: welches, abgeleitet von *neoca* reden, sprechen, oft, auch gelegentlich adjectivisch: als schwatzhaft, in den Texten vorkommt: *neogámiti*

die Schwätzer (tödten selbst ihre Seele, 95^{aa}); *rejôye mumúgui uché neogá-miti el hombre ó muger hablador* (103^{nf}); *rejôye neogá-miti, muquí neogá-miti* der schwatzhafte Mann, die schwatzhafte Frau, oder der Schwätzer und die Schwätzerinn (95^{aa}); 3) in *negúi-ámiti* Brautleute, Brautpaar (151^f), von *negúiqui* heirathen; man könnte in diesem deriv. ein partic. fut. finden (die heirathen werden: vgl. S. 486 Z. 4).

Mehrere Endungen des subst. actor kann man vereinigt sehn in einer Stelle Tell.'s (113^{aa}): *yebiré chigó-rugame, biré bají-ame, bire neogá-miti uché* ein Dieb, ein Säufer und ein Schwätzer.

In der TEPEGUANA ist die Endung *damue* (*damoe*) der große Hebel der Bildung des Substantivums actoris aus dem Verbum; ihr steht das feltene einfache *dame* zur Seite, und unter ihr die reduplicirte Form *dadamue*; eine zweite, aber weniger stark gebrauchte Endung ist *xamue* oder *xamoe*; eine dritte, seltenste, *camue*:

dame: *vacuane* waschen, *vacuan-adame* Waschender (f. oben S. 489 Z. 1), Wäscher

DAMUE: oft mit dem Bindelaut *a*; auch wohl verbunden mit dem Vorfatz *sci*: *ague* sagen, *agui-di-damue* 1) „der ihm sagt oder sagte“ (so schon S. 488^{nf} als partic. dagewesen) 2) Sager; *tuddaque* tanzen, *tudda-damue* Tänzer; *codde* jagen, *cod-adamue* Jäger; *savade* kaufen, *savad-adamue* Käufer; *asapade* handeln, *asavad-adamue* Kaufmann; *oai* oder *oae* schreiben, *oa-damue* Schreiber; *mamade* lehren, *a-mamad-adamue* Lehrer; *sosome* nähen, *sosom-adamue* Schneider; *joinidi alborotar* (auch: bewegen), *joinid-adamoe alborotador*; *coai* essen, *sci coa-damue* häufiger Esser; *vanidi* Einem die Beichte abnehmen (viell. von *oane* reinigen), *oanid-adamue* Beichtvater; *mei-mu-tude* trunken machen, *meimutud-adamue* der betrunken macht; *neoque* oder *neogui* sprechen, *neoc-adamue* Vermittler (auch: der spricht); *muy neogui* Geschwätz (wohl auch schwatzen: eig. viel sprechen, von *muy* viel), *muy neoc-adamoe* Schwätzer; *vattofa an codde* ich fange Fische, *vattopa cocod-adamue* Fischer; *vupe* schießen (*tirar*), *uup-adamoe* Pfeilschütz; *mumue* (*praet. mu-anta*) mit Pfeilen beschießen, *mumu-damue* Pfeilschütz (*flechero*), Bogenschütz (*archero*); *bustu-vu-adamue* Künstler (*bustu* etwa: allerlei, *vuei* machen; *vu-adamue* der macht, thut, *jat* v. Tagelöhner); *sceadoadaraga pu-adamoe* (v?) (5^{aa}) Sünder; *bidimide* belagern (von *biddine* drehen), *bidimid-adamoe* Belagerer; wie

durchgreifend diese Bildung ist, zeigt deren Anwendung auf *maxe* geben in Redensarten: *á-maj-adamue*, f. § 184; *uatulidi* schuldig seyn, *uatulid-adamue* Schuldner; *iuí* trinken, *jitude* zu trinken geben, *yitud-adamue* Mundschenke
dadame: *iboini* zaubern, *hibuyni-dadame* Zauberer; *buvai-dadame* Befreier (T 17^{af}; *buvaide diferenciar*, *buvuaidi echur*: also vielleicht *adame*)

dadamue (als Verdopplung; nicht zu verwechseln mit dem *dadamue*, welches entsteht, wenn die allgemeine Endung an Verba, mit der Activ- oder Applicativ-Endung *di* versehen, gehängt wird: was allerdings fast immer der Fall dieser Doppel-Endung ist und wovon vorhin Beispiele vorgekommen sind) — *tudaque* oder *tuddaque* tanzen, *tudda-damue*, aber auch *tuddaqu-idadamue* oder *tudaqu-idadamue* Tänzer; *neoque* reden, *nequ-idadamue* Rathgeber

camue: *du-camue* Bürger, Einwohner einer Stadt (von unbekannter Herkunft: eben so wie das folgende, mit ihm formell wie identische Wort), *du-came* eine Donnerbüchse, *trabuco* (diese Bed. habe ich nach § 166 gebracht) 2) Herr; *dudu-came* (*duda-camoe* Wörterb. 132, a^{mm}) die Spanier (T 18^f); *jimue* gehn, *jimu-camoe pasagero*; *quiu* wohnen, *quiu-camoe aldeano*, *oydiguer* (auf dem Berge, im Gebirge) *quiu-camue* Bergbewohner, Gebirgsbewohner, *abuscín quiucamoe* Nachbar; über dieses *quiucamoe*, sein *u*, und daß es auch vom Subst. abgeleitet werden könnte, f. S. 501^{mf-n} und § 175

xamue oder *xamoe*, *xame*: wesentlich mit *a* davor, *axamue*: *dadai* wohnen (auch: sich setzen), *da-xamue* Einwohner (auch, S. 489^m: wo liegend oder befindlich); *nucade* wachen, *nucad-ajamoe* Wächter, Schildwache
ra-xamue, *ga-xamue*: *cudde* und *jibone* oder *iboini* zaubern, *cudd-araxamue*, *cudd-arajamue* und *iboin-arajamue* Zauberer und Zauberinn; *judumuque* traben, *judumu-li-gajamoe* ein starker Traber (*trotón*)

raga-xamue, *daga-xamue* und andre Vermehrungen (die Endung an die Endung *raga*, *daga* der subst. abstr. und actionis gehängt): *jiboyn-araga* (1) Bezauberung) und *jiboyn-araga-xamue* Zauberinn; *mumure* laufen, *muli-daga-xamue* Läufer.

In der CORA-Sprache übt die abstracte Endung *me* eine gewaltige, allgemein verbreitete Herrschaft in der Formation der Substantiva *ACTORIS* von dem Verbum. Es ist diese Kategorie der Punkt, wo ich, auf ein lexicalisches Hülfsmittel beschränkt, in dieser Sprache die mich beschäftigende Endung im reichsten Umfange und in dem größten Theile ihrer äußeren

Entfaltung vorführen kann. Es dienen der Kategorie *actor* folgende Gestaltungen: die einfachste Gestalt *ME*, der azt. Endung *ni* formell gleich zu achten; *AME*; *CAME*, *HUAME*; *NAME*; und zwar: hauptsächlich *ame* und deren Weiterbildungen: *came* oder *cam*, *huame*; ganz selten *name*; seltene Formen mit dem Vocal *e* vor *me*: *beme*, *cheme*, *careme*. Wenn ich in dieser letzten Gruppe, in dieser einem bunten und regellosen Wandel der Wortform hingegebenen Sprache, die einfache Endung *me*, an Zuwüchse des Stammworts gehängt, zu erkennen geneigt bin (*beme*, *cheme*); so ist die Häufigkeit des letzten Ansatzes, *careme*, auffallend und läßt ihn als einen selbstständigen betrachten:

me: *uitebechexe* ohrfeigen (*abofetear*; vielleicht zusammenhangend mit *behchi*, *behche* hauen, schneiden, hacken), *ti-beite beché-me* *abofeteador*

me an Verba auf *a* gehängt, was ich rechne als *ame*: *táhua* machen, *ti-tahu-áme* *hacedor*; *hu^{ae}ita* lügen, *ti-hua^{ei}t-áme* Lügner; *xàhta* schwatzen, *ti-xaxata-me* Schwätzer; *nahua* stehlen, *ti-nahua-me* Dieb; *toa* verkaufen, *ti-to-áme* Verkäufer, Kaufmann; *chuica* fingen, *ti-chuic-áme* Sänger; *yùxa* malen, *ti-yùxa-me* Maler

**mit*: diese merkwürdige Form, mit azt. Subst. Endung, von der ich an mehreren Stellen erläuternd gesprochen habe (f. S. 476^{mm-nn}, 496^{mm}-7^a, 503^f-4^{mm}, § 181), ist hier vielleicht in Beziehung auf Ein Wort zu nennen: *neri-mit* Gesicht, vom Verbum *neri*: wenn man dieses Verbum, dessen Verhältnisse ich an einer anderen Stelle (AS S. 87ⁿ) entwickelt habe, als scheinen und fein *deriv.* durch das, was scheint oder erscheint, deutet; doch kann es auch eine andre Figur seyn, z. B. *subst. instr.* (S. 504^m)

CAME oder *cam*, mit der Vocal-Vermehrung *acame* oder *ahcame*:

came, *cam*: *tahua* etwas wirken, arbeiten, *ta-tahua-cam* Schöpfer (dagegen *taav-ih-huacame* Geschöpf)

acame, *ahcame*: *muáche* lieben, *ti-muàché-acáme* Liebhaber; *tzute* zaubern, *a-tzute-áhcame* Zauberer; *namuá* hören, *ti-namuah-àcame* Hörer; der, welcher hört

HUAME ist häufiger als *came* und überhaupt die gewöhnliche Endung für die Kategorie; es erscheint auch mit Vocalen vorn vermehrt: mit dem Bindelaut *i* als *ihuame*, und als selbstständige Endung *ahuame* ($\neq$ *acame*, *ahcame*):

huame: *vaehre* helfen, *ti-vaehre-huame* Helfer; *m^{uei}zipe* rasiren (von *m^{uei}ziti* Bart und wohl einem Verbum *pe*), *tite-m^{uei}zipe-huame* Barbier; *vitzíve* fasten, *vitzive-huame* *ayunador*; *taripéne* verschneiden, *ti-taaripe-huame* *capador*

ihuame (*i* als Bindelaut): *cube* Mitleid fühlen, *cubi-hat* *abogacia*, *hucube* *abogar*, *hucabi-huame* Advocat; *pitné* schleifen, *ti-pitni-huame* Schleifer; *cheaehre* schuldig seyn, *te-chaehri-huame* Schuldner; *xanacare* beleidigen, *ti-xanacari-huame* Beleidiger; *ucube* beten, *ucubi-huame* Beter, Betender

ahuame: *muaté* predigen, *ti-muate-ahuame* Prediger

NAME: *anaha* loskaufen, *te-anaha-name* Erlöser

BEME: *nana* kaufen, *ti-nana-beme* Käufer; *cháeh* hüten (*guardar*), *ti-chaeh-béme* Hüter (*guardador*)

cheme: *aútzocua* fliehn, *tzona-cheme* Flüchtling

careme (*acareme*): *n^{ea}zta* beichten, *ti-neazta-careme* Beichtvater; *nue* gebären, *nue-careme* Wöchnerinn (dieses Wort ist seltsamerweise, nach Ortega, auch Verbum und bedeutet 2) fruchtbar seyn, von einer Frau: dies gehört unter § 170, c; die substantivische Bed. von Wöchnerinn kann man mit mehr Recht für ein *partic. praet.* annehmen); *ihté* lesen, *ti-ih-t-acaréme* Leser; *mee* tödten, *ti-m-acareme* Mörder (von dem Grundworte ist hier nur noch das *m* da).

In der CAHITA-Sprache bildet die Endung *AME* oder *me* (nach End-*a* des Verbuns) Substantiva *actoris* vom Verbum: **a-osa* malen (*a* gehört nicht zum Worte, das = *Te oae*, *Co yùxa* ist; f. S. 497^{mf} u. 499^m), **osari* Gemälde, **hita osa-me* Maler = *Co ti-yùxa-me* (vorhin S. 499^m)

mi kommt in Einem Beispiel vor: der Stamm *iore* und die Form mit Buchstaben-Zufätzen bietet in den Stellen des *manual* verworrene Züge der Bedeutungen dar: so ist *iorem*, *ioreme* Mensch, Mann, *iori* Spanier (*Ta *yori*); *ioiorihua*, *ioiorina* und *ioiorinaque* sind Verbal-Formen von ehren; von diesem Verbum leite ich ab *ioremi* Verherrlicher (103ⁿⁿ): (*crèis*, *que Dios Nro. Sr. es*) *chicti hita aieua*, *foc ioretuacame*, *foc teuecata ara ioremica* (*Criador, Salvador y Glorificador*)? wobei ich jedoch bemerke, daß zu dem Begriffe Verherrlicher noch Himmel (*teuecata*) gehört und *ara* ein dunkler Zusatz ist

came: *ioretua-came* Erlöser: das Stamm-Verbum, im Cah. mir nicht gegeben (vgl. ⁿ⁻ⁿⁿ), habe ich im Hiaqui aufgefunden: *yeretua* erretten, erlösen.

Ich muß einen eigenthümlichen Sinnzug des Substantivums gegen sein Verbum hierher setzen, der auf das *SUBSTANTIVUM AGENS*, das

substantivische Participium, das Subject des neutralen Verbums hinausläuft. Nachdem ich fast alle Beispiele, namentlich die persönlichen, schon dem Participium (§ 161) und dem *actor* angereiht habe, will ich hier eine *species* des Sächlichen vorbringen:

Tepeg. — *biu* und *biuque* übrig bleiben, *viu-camoe* oder *viuc-amoe* Überbleibsel (= das übrig Bleibende oder Gebliebene)

Cahita — *came*: *bei* und *beie* fehlen, *bee-came* das Fehlende, das Übrige; *sube-came* die Fehlenden: diese 2 Beispiele habe ich voller beim *partic.*, S. 490^{aa-af}, verzeichnet, weil sie auch die *adjectivische* Participial-Bedeutung haben.

§ 164. IV. Da der sonorishe Anfatx nicht gleich dem aztek. *ni* beim Verbum als Grundlage ftehen bleibt, fondern fih auch an andere Redetheile heftet; fo fteht fih neben die vorige Categorie des verbalen *actor* fogleich die Eigenschaft der tepeguanifchen Endungen *camue* und *damue*, VON EINEM SUBSTANTIVUM ein SUBSTANTIVUM zu bilden, das den MANN ausdrückt, welcher fih mit dem Gegenfande BESCHÄFTIGT:

TEPEG. *camue*: *galto* Armbruft (*ballesta*), *galto-camue* Armbrufsfchütze (*balleftero*); von *qui* Haus kommt her *abuscin quiu-camoe* Nachbar: in deffen erftem Theile der Begriff bei oder neben liegt, die Poftposition *bussini* oder *buscini* bei; das *u* vor *camoe* fcheint ein Zuwachs zu *qui* zu feyn, da es auch bei der Poftpof. *r* vorkommt: *qui-ur* im Haufe; vielleicht wird diefes Beispiel aber beffer zu No. XV (§ 175) gerechnet, wo ich auch das bloffe *quiu-camoe* angegeben habe; oder alle diefe Formen können auch auf das Verbum *quiu* wohnen als *subst. actoris* zurückgehn (f. S. 498^{mm-mf})

damue, *tadamue*: *pana* Brodt, *pana-tadamue* Bäcker; *nabaiti* Wein, *nabait-adamoe* *vinatero*; *coagui* Holz (= mex. *quahuil*), *coage* *hacer leña*, *coag-adamue* *leñador* (kann eher vom Verbum abgeleitet feyn); *guibure* Band, *guibur-atadamue* Bandmacher; *calite* Kutfche, Wagen (das fpan. *carreta*), *calit-atadamue* Wagner, Wagenbauer; *cabare* Waffen, *cabar-atadamue* Waffenfchmidt. Die Beispiele auf *atadamue* beruhen auf *verbis denominativis* in *ate*, wenn fie auch nicht angegeben werden, als *subst. actoris* (§ 163, S. 497^{mm-8a}); fo giebt es in *cabarate* (ich) bewaffne mich.

Ich will nicht unterlaffen zu bemerken, daß der hier befprochene Sinnzug, welchen ich nur in der Einen Sprache habe nachweifen können,

scheinen kann eine gewisse Verwandtschaft mit No. XV (§ 175) zu haben; dieß ist aber nur äußerer Schein, getrennt bleiben sie genugsam: denn nicht nur ist dieser streng ein Substantivum, während der später gestellte adjectivische Natur hat; sondern die Bed. des letzten: begabt mit dem Grund-Subst. ist auch eine bestimmt verschiedene von der hier vorliegenden Beziehung.

§ 165. V. Wenn einmahl der Redetheil, an welchen sich die Bildung heftet, der Sprache gleichgültig ist, so steht der vorigen Eigenschaft ganz gleich, daß durch die Endung **AUS EINEM ADJECTIVUM** ein **SUBSTANTIVUM** der mit der **EIGENSCHAFT BEHAFTETEN** Person oder Sache wird:

Tarah. *ameke*: *ogué* heilsam, *ogué-ameke* Arznei, Hilfsmittel (heilsame Sache)

Tepeg. — *camue* und *came*: *gupi* viel, *gugupi-camue* und *gugupi-came* ältere Personen (*los mayores*: T 42^{mm}, 30^m; *gupi-camue principal*; *generoso*, *noble*).

§ 166. VI. Aus der Kategorie *actor* folgt naturgemäfs die des **INSTRUMENTS**, **WERKZEUGS** oder **MITTELS**; denn zwischen der die Handlung begehenden Person und dem dieselbe verrichtenden, zu ihrer Verrichtung fähigen oder bestimmten Werkzeuge oder Mittel ist kein anderer Unterschied als der zwischen Person und Sache; über diesen Nebenumstand hinaus gehen beide Eigenschaften in Gleichheit auf. Die Sprachen bestimmen wohl jeder dieser beiden logischen Kategorien besondere Endungen: andere für die wirkende Person und andere für die Sache; viele vereinigen aber, gleichgültig gegen die Persönlichkeit, beide in einer: oder spielen leicht bei derselben Bildung aus der eigentlichen Bedeutung des *actor* in das Gebiet des Werkzeugs hinüber. Die vier sonorischen Sprachen entwickeln in der hier behandelten grofsen Endung die Bedeutung des **SUBSTANTIVUMS** des **WERKZEUGS** oder **MITTELS** neben der des *actor*; sie bleiben, in Parallele mit No. III, bei der reinen Bildung eines *SUBSTANTIVI INSTRUMENTI* vom Verbum stehn. Die Belege erscheinen gegen die Wichtigkeit der Kategorie zu spärlich; dieß liegt darin, daß die beiden ersten Sprachen meiner Reihe wesentlich andere Endungen für sie haben: die Tarah. *leke*, *laca* oder **raca* (*aca*); die Tepeg. *xare* und *care*: die auf *ame* nur gelegentlich in Anwendung kommen. In

der Cora aber waltet unfre Endung hinlänglich. Ich werde auch eine eigne Gattung eines adjectivischen instrumentalen *Verbale* vorführen: f. ^{mm-nn}

TARAHUMARA — *ame: coa essen, *coa-me Speise (vgl. Z. 7-9)

*gamec: die Bildung *pusí* sehn, *pusí-ki* Auge, *pusé-gamec, *busé-gamec Augen kann auch betrachtet werden als ein substantivisches Participium: das Sehende

jameke: coa essen, coa-jameke Speise (*coa-me Z. 3) kann sehr wohl betrachtet werden als: Mittel zum essen, wenn gleich man es wohl eher als ein subst. partic. pass. (f. S. 510ⁿ) auffassen wird

TEPEGUANA — camue (icamue): nasape einwickeln (envolver), nasap-icamue das, worein etwas gewickelt wird (envoltorio; dieser Begriff schwankt auch zwischen Ort und Mittel); ?nonol-icamoe Bogen eines Gebäudes (von dem idealen nonore, in welchem der Begriff drehen liegt: nonorage tornar del camino, noraguidi drehen; die Hergehörigkeit des deriv. ist sehr zweifelhaft); tutui sich bedecken, tu-camoe trage (2) verhüllt: S. 493^a)

came: du-came trabuco (wohl Donnerbüchse, = vainom gato), neben du-camue Bürger, Einwohner einer Stadt (actor; f. oben S. 498^{m-mm})

damue: sonitapage oder „pague schlagen, stampfen, zerhacken: sonitapac-adamue 1) majadero (Stößel, Mörferkeule); 2) die Bed. Mörser gehört dem Begriffe des Ortes an (f. § 179, a). Hier habe ich an einem Beispiel eine neue Gattung, die eines *adj. verbale instrumenti*, welche an sich eine Stelle nach diesem § erhalten müßte, vorzuführen: dasselbe Derivatum des Verbums jimue oder jimoe gehn, jimo-damoe, welches 1) gehend, ein Gehender (partic.) und 2) als Subst. des Orts einen Gasthof (Ort, wohin man geht; f. § 179, a) bedeutet, drückt auch aus: zum gehen dienend, in der Verbindung mit einem unbekannten Subst.: jimodamoe guicade Pilgerstab (bordon): zum gehen dienender Stock oder ähnliches (guicade). Es fehlt nicht in dieser und den anderen Sprachen an einigen Beispielen ähnlicher Art.

CORA — ame: ich^{au}ta fegen, ichauht-ame Besen; ohne bekanntes simplex: itúpü-ame Zapfen, Spund (tapon)

huame (ihuame): ah^utzè fächeln, ti-h^utz-ihuame Fächer, Wedel (aventador).

Eine eigens zu dem Instrument gestempelte Bildung besitzt die Cora-Sprache in einem Substantiv-Ansatz, welcher eine Vereinigung des allge-

meinen Ansatzes *me* oder *mi* mit der aztekischen Subst. Endung *ti* oder *t* der Sprache ist. Über die Ungeheuerlichkeit und Abnormität dieser Ansetzung der Subst. Endung an *me*, wenn man es für das aztekische Participial-Suffix *ni* halten wollte oder müßte, habe ich schon oben (S. 476^{a-n}) gesprochen; für die sonorischen Sprachen selbst schwindet diese Abnormität bedeutend dadurch, daß die tarahumarische überall der Endung *ame* ihre der *Mexicana* entnommene Subst. Endung beigeben kann. Die Gestalten dieses Ansatzes, ganz gleich zweien seltenen tarahumarischen, welche aber nicht dem Begriffe des Werkzeugs, sondern dem des *actor* dienen (f. S. 476^{mf}, 496^{mm}-7^{aa} und § 176), sind:

METI, *MET* oder *MITI*, und die Beispiele entscheidend: *zizche* schneiden, *nti-zizch-izt* fügen, *zizche-méti* Säge; *hua-éi-xca* braten, *hua-éi-xca-met* Bratspieß; *catze* sieben, *catze-miti* Sieb; von unbekanntem *simplex*: *yamoàm-met* Scheere; *tzeé* faugen (*mamar*), *tzi-méti* weibliche Brust (*tzi-méti* Milch); das *deriv.* zweifelhafter Kategorie *neri-mit* Gesicht habe ich S. 499^{mm-mf} geliefert.

Diese eigenthümliche Gestaltung werde ich nochmals unten (§ 181) als *met*, *meti*, *mit* in einigen Substantiven vorführen.

CAHITA — *huame* und *uame*: *bua* essen, *bua-huame* (*manual* 83ⁿ) und *bua-uame* (95ⁿⁿ) Eßsachen, eßbares (auch als *part. pass.* zu deuten); *bicha* fehn, **emoamabich-uame* Spiegel (auch als *subst. loci* auszulegen).

Die *substantiva verbalia instrumenti* haben dem Begriffe nach nahe Ähnlichkeit und öftere Berührungen mit dem *subst. verbale* des Orts; manchmahl schwankt die begriffliche Analyse zwischen beiden Kategorien oder es dient beiden zugleich dasselbe sonorische Wort. Es wäre daher zweckmäfsig gewesen hier das *subst. verbale loci* nachfolgen zu lassen; ich will es aber später bei dem ganzen Begriff des Orts (§ 179, a) abhandeln.

B.

Wir treten aus der activen participialen Bedeutung über in die **PASSIVE**:

§ 167, a. VII. Die Endung *ame* oder *came* bildet auch *PARTICIPIA PASSIVA* vom Verbum: und es ist dies ein entscheidender Zug von ihr, wie der des activen; sie können öfter *part. praeteriti* oder *perfecti passivi* heißen, sie können adjectivische oder substantivische Natur annehmen. Ich vereinige in diesem § *part.* und *adj. pass.*:

TARAHUMARA — *ameke* (*éameke*), **ame*: *tepuná* zerreißen, *tepun-éameke* zerrissen; (unfre ersten Eltern,) *Adan Jeba uché chanerigua-me* (f. § 170, e), welche Adam und Eva genannt wurden (80^a); (ihr Leib und Seele, 71^{mm}) *chócame niremera mapurecá sagúí*, *rajá-me chajú-came uché* werden schwarz wie eine Kohle seyn, verbrannt (St *rachá* brennen) und *apestosas* (?); *teculú* trunken machen, *teculú-ameke* betrunken, berauscht, bei Tell. **recú-ame* (94^f; f. auch oben S. 491^{m-mm}); **bochá-me* f. die 2 folgenden Zeilen

game*: *potschí* anfüllen, **bochá-game* schwanger, aber auch **bochá-me* (*gúeru bocháme* 118ⁿ): f. näher bei *potschi-rúg-ameke* S. 507^{m-mm} und hier ^{n, nf}; vgl. ferner **bocha-guáca* sie war schw., von **bochagua* f. seyn: beide Formen beruhen auf **bocha* = St's *putschá* anfüllen = *potschí* (bochisa* füllen).

Nur als ein Participium überhaupt, sei es *praesentis* oder *praeteriti*, gleich dem activen, bildend kann *ameke* betrachtet werden, wenn es in passiven Participien an eine Kennsylbe geheftet erscheint, der man die passive Kraft zuschreiben muß; das *tempus* verschwindet sehr bald aus dem *part. passivi*, und es wird leicht nur ein passives Participium absolut und weiter ein Adjectivum von passivem Sinne. Dieser Art ist die Hauptbildung, welche für das *part. PRAET. pass.* der Tarahumara-Sprache angegeben und gefunden wird, die auf *RUG-ameke* oder *TUG-ameke*; und eine seltene, auf *BUR-ameke*.

§ 167, b. *RUG-AMEKE*, bei Tellechea **rug-ame*; oft mit Binde-laut *i*: *irug-ameke*; und *TUG-AMEKE*, bei Tellechea **tug-ame*: find *part. praet. pass.*, bloßes *part. pass.*, *adjectivum* und *substantivum participiale*. Da *RUC* oder *IRUC* aber allein schon *part. pass.* oder *part. praet. pass.* ist, so kann *ameke* als unwesentlich erscheinen. Beispiele des *part. pass.* durch *ruc*, *iruc*, auch *li-ruc* (mit einer Hülfsylbe *li*), sind: *potschí* anfüllen, *potschi-ruc* angefüllt; *echtschá* säen, *échtsch-iruc* Gefätes, was befäet worden ist; *guechpi-soco* peitschen (**gúepá*), *guechpi-ruc* gegeißelt; *nulá* befehlen, *nul-iruc* was befohlen ist; *balá* beladen, *balá-li-ruc* was beladen worden ist. In *ruc* ist die participiale Eigenschaft aber nur Nebensache oder Übertragung, die Hauptsache ist der PASSIVE Sinn; denn es kommt auch als *imperfectum* und *perf. pass.* vor: *pótsch-iruc* „es ist voll, angefüllt“ (St. 364, 302; von *potschí* oder *putschá* anfüllen), *iché muki putsch-iruc* dieses Weib war schwanger (St 371ⁿ); *meá* tödten, *me-liruc* getödtet, geschlachtet (346), aber auch (361): es ist getödtet, geschlachtet; *me-li-rúg-ameke* getödtet,

geschlachtet; — Tellechea giebt *iruc* aber als Endung des „*praet. imperf.*“ an, d. h. gar nicht als des passiven. In *c* scheint eigentlich die vergangene Zeit zu liegen, da in Tellechea's Texten **que* eine häufige Endung des *praeteriti* ist; wie ist nun aber aus *RUC* der Haupt Sinn des Passiven herauszufinden, wenn wir uns verhalten müssen, daß es nur ein solches *imperfectum* von der gewöhnlichen Endung *ruje* der Sprache ist, welche sowohl einfache *verba activa* oder *transitiva* als *verba causalia* bildet? Steffel sagt im Art. *baláiruc* (344): „*Ruc* ist ein Hülfswort der leidenden Bedeutung, gleichwie das *ruje* der wirkenden ist. Einem Zeitworte angehängt, bedeutet es, daß dasselbe gemacht worden, was das Zeitwort bedeutet.“ Dem Anhang *ruje* ist die Kraft von machen beizulegen.

Wenn in dem Zusatze *ruc* die passive Gattung des Verbums in der vergangenen Zeit, sowohl als *verbi finiti* wie als *participii*, enthalten ist; so wird der sichere Ausdruck des *participii passivi* durch Ansetzung der activen Participial-Endung *ameke* an diese Kennsylbe: durch die Endungen *RUG-AMEKE*, *irug-ameke*, *TUG-AMEKE*, bewirkt; denn das *g* hier ist nach Steffel aus dem *c* von *ruc* verändert. Aber auch *ameke* bleibt seiner Bestimmung nicht treu: die Doppel-Endung *rug-ameke* findet sich auch als *verbum finitum neutrum*, so wie bloßes *ameke* auch als *verbum finitum activi* vorkommt. Dieser Zug bildet eine später (§ 170, e und c) von mir zu behandelnde Kategorie und wird hier nur berührt. Räthselhaft ist die hier auch zu erwähnende Parallele, daß dieselbe Endung *rúg-ameke* die Zahlwörter des Vielfachen bildet (§ 178).

STEFFEL stellt die passive Participial-Doppel-Endung so dar (354, b^{mm}), als seien hier zwei Mittelwörter verbunden, eines activer und eines passiver Bedeutung: „*Bassirúgameke*, Gekochtes. Hier sind zwey Mittelwörter, *ruc* der leidenden, *ameke* der wirkenden Bedeutung. Sie werden zusammenge setzt, wenn zu dem, was geschehen ist, eine wirkende Beyhülfe vonnöthen war. In der Zusammensetzung, *bassú, ruc, ameke* wird in *ruc* das *c* in *g* verwandelt.“ WILH. VON HUMBOLDT folgt ihm in dieser Feinheit nach, indem er in seinem kurzen Abriss einer tarah. Grammatik (Handschr. S. 2) sagt: die Endung *ameke* werde auch an das *praet. pass.* auf *ruc* gehängt „und dann erhalte sie einen passiven Sinn; jedoch soll immer damit die Idee verbunden seyn, daß, um den Zustand des Passivums hervorzubringen, ein Wirken hinzukommen mußte: *bassi-rug-ameke*, Gekochtes; etwas, das

man in den Zustand des Gekochtseyns gebracht hat." Er macht sich aber bald von dieser Feinheit, an die ich nicht glaube, los, indem er fortfährt: „So erklärt der P. Steffel diese Bildungen, allein in vielen andern Wörtern scheint der Sinn bloß passiv“

Ich liefere die Beispiele, bei deren Übersetzung ich blindlings Steffel folge:

rug-ameke: *gassini* zerbrechen, *gassi-rúg-ameke* Zerbrochenes, Scherben; *tschaa* wegwerfen, *tscha-rúgameke* Weggeworfenes; *paá* forttragen, *pa-rúgameke* Fortgetragenes, hinweggetragen; *tuschi* zerreiben, *tuschi-rúgameke* zerrieben; *taná* zeugen, gebären, *tana-rúgameke* gezeugt; *jolá* thun, machen, *jolá-rúgameke* gemacht, gethan; *tò* herbringen, *tò-rugameke* hergebracht; *tschapi* ergreifen, *tschapi-rúgameke* ergriffen; — und so noch eine Reihe von Beispielen bei Steffel; *tschutá* schärfen, *tschutá-rugameke* scharf (ein *adjectivum passivum verbale*); *potschi* anfüllen (Steffel 364, 302), doch auch *putschá* (364), so daß das Beispiel unter das nachfolgende Stück *irug-ameke* fallen kann: *potschi-rúgameke* schwanger, trächtig (364 und 340; eigentlich: angefüllt; vgl. oben S. 505^{n, n'}); Tell. hat dafür **bochá-game* und *bochá-me* (s. näher oben S. 505^{aa})

irug-ameke: *bassú* kochen, *bass-irug-ameke* Gekochtes, *ga bassirug-ameke* ausgekocht; *bulá* binden, *bul-iruc* es ist gebunden, *bul-irúg-ameke* Gebundenes; *siká* hauen, *sik-irúg-ameke* Zerhauenes; *meá* tödten, schlachten, *me-li-rúgameke* getödtet, geschlachtet (s. näher S. 505^f); *polé* bedecken, *pol-irúgameke* bedeckt

tug-ameke, **tug-ame*: *pagóta* abwaschen, taufen, *pago-tugameke* ein Getaufter, ein Christ (auch *ipaga-túg-ameke* wird gesagt; nach St 363); **pagó-tugame* Christ, Christen (z. B. 58ⁿ), Getaufter (Tch; vgl. noch S. 511^{aa-af}); **ta-pagó-tugame* (58^m) die Nicht-Getauften, Steffel: *ta pagó-tugameke* ungewaschen; ungetauft, Heide.

§ 167, c. Ähnlich wie *rug-ameke* ist ein *participium passivi* auf *BUR-AMEKE*, das ich in Einem Beispiele aufgefunden habe: *pitschá* verschneiden, *pitscha-búr-ameke* verschnitten, Kapaun (S. 511^{af}). Es ist wieder die Ansetzung der allgemeinen Participial-Endung *ameke* an ein Suffix, welches das Passivum in das Verbum hineinträgt. Dieses Suffix waltet vielgestaltig, vielsinnig und verworren in den Formationen des tarah. Verbums. Die Fäden und die Grundlage dieses *BUR* in *bur-ameke* sind: das Hilfsverbum *boa*,

auch **bu a*, follen, müssen: von mehrfachem Gebrauch, das auch durch seinen Antritt das passive Verhältniß in das Verbum tragen kann; *bo* im Gebrauch als müssen, von Tell. im *inf. fut.*, und wieder als ein *gerundium* mit der dunklen Bestimmung: *movimiento, ó tendencia al principio de la accion* angeführt; *bu* ein Ansatz des Verbums, mit der Bestimmung desselben (p. 18^{aa}) als: *movimiento de la accion pasiva*; vor allen Dingen aber der Ansatz *bori* (auch *vori*), welchen Tell. als Plural des *part. fut.* (zu dem Sing. *meri*) angiebt: in Wirklichkeit habe ich auch die Bestätigung seiner Angabe, auch der Plural-Beziehung, in einem Worte Steffel's mit dem Ansätze *boli* gefunden: *tschapi* heirathen (eigentlich: nehmen, ergreifen), *tschapi-boli* Brautleute, Brautpaar (die heirathen, einander nehmen, wollen); auch: verlobt. Dieser Ansatz *bori* liegt unmittelbar in *bur-ameke*; aber seine Bedeutung verhilft uns zu dessen Erklärung nicht: wir finden sie nur in der, sehr verworren in die übrigen Formen des Grundworts *bo* eingesprengten, ungesetzmäßig in sie eingedrängten, passiven Beziehung.

§ 167, d. Wenn es in der Tarah. Sprache mir nur mäßig (vgl. 510^{n-f}) möglich gewesen ist das einfache *ameke* als eine Bildungsweise des *participii passivi* aufzuzeigen; so wird meine Behauptung, daß die active Participial-Endung auch entschieden ein Ausdruck des passiven Participiums sei, durch die TEPEGUANISCHE Sprache vollkommen gerechtfertigt. In ihr ist *CAMUE* und *ICAMUE* (in *praxi* fast immer das letztere) die regelmässige Endung des *part. perf. pass.* oder des *part. pass.* überhaupt; die Bildung stellt auch dar Adjectiva (z. B. *glorioso* S. 509ⁿ) und Substantiva (f. S. 511^{m-mm}). Eine Competenz mit dem *part. praes. activi* ergiebt diese Endung kaum, da die Sprache für jenes meist die Ansatzformen *damue* und *dame* bestimmt hat. Wenn danach im *ca* oder im *ic* die passive Kraft zu liegen scheint; so halte ich doch eine Lösung des *ca* durch das in anderen son. Sprachen in dieser Gestalt vorhandene Hülfsverbum *seyn*: da der Tepeguana ein Verbum *ca* für *seyn*, ausser der unten (§ 170, e) von mir aufgedeckten Spur, fehlt: für nicht fähig den passiven Sinn herbeizuführen (vgl. S. 482^{a-aa}); denn schicken seiend ist nicht geschickt: das *pass.* kommt hierdurch nicht in den Verbalstamm hinein. Auch erscheint (S. 489^{af}) *camue* gelegentlich im *part. act.*

Wenn diese Bildung von einem Verbum gemacht wird, von welchem es *activum* und *neutrum* neben einander giebt, so kann man manchemal nicht wissen, ob sie nicht vom *v. n.* ein actives *part.* ist; f. die Beispiele ge-

schmolzen und *confesado*^{mm} und ^m. Die active Endung *di* der Verba fällt vor diesem Ansatze weg, und die Verba erleiden an ihrem Ende oft Einbuisse. Der Ansatze ist in den meisten Beispielen bloß *camue*: vor welchem ein *i* steht, das dem Ende des Verbums, oder seinem Inneren nach Abwerfung des Endes, angehört; seltener wird der Endvocal des Verbums (immer *e*) in *i* verwandelt, oder weggeworfen und *i* als Bindelaut vor den Ansatze ge-
fügt: wie man den Hergang erklären möge. Reines *camue* zeigt ein Beisp.^{mm}.

Wir werden diese große Bildung weiter wirken sehen als *verbum finitum passivum* (f. unten § 170, e); und dort, wie in Einem Beispiele hier (getauft, ⁿ), finden wir noch die einfachere Form dieses passiven Participiums, in *icame*, neben *ICAMUE*:

camue oder *camoe*: *tapani* theilen, *tapani-camue* getheilt; *nagguie* aufhängen, *naggui-camue* aufgehängt; *vani-di* Einem die Beichte abnehmen (über die Etymol. f. oben S. 497ⁿ), *anean in vanidi* ich beichte (*v. reflex.*), *oani-camue confesado* (vielleicht auch Beichtkind?); *ucali-di* zählen, *jucali-camue* gezählt; *tuculi-made* befudeln, trüben (eig. schwärzen: von *tucu* schwarz), *tuculi-camue* befudelt; *jageque* schmelzen (*v. n.*), *jagiai id.* (*v. a.*): *jagi-camue* geschmolzen; *quiu* wohnen, *oydigui mait quiquiu-camoe* un-
wohnter Berg, d. h. *paramo* (vgl. *quiu-camue* Bewohner S. 498^{mm}, 501^{mf-n})

icamue (auch *icame*): *scizape* annageln, *scizap-icamue* angenagelt; *usse* säen, *uss-icamue* gesäet; *otose* schicken, senden, *jotos-icamue* geschickt, gesandt (2) Gefandter, 511^{mm}); *cucupe* einschließen, *cup-icamue* gefangen; *beig(an)* *aguidi glorificar* (von *ague* sprechen), *bei ague-icamue glorioso*; *bacuane* waschen, *vapacuan-icame* getauft (7^{mm}) 2) Christen (7ⁿ); *vapage* bewässern, *vaggu-icamoe* bewässert, befeuchtet

scicamue, mit einer seltenen Vermehrung *sci*: *sosoigate* gefangen nehmen, *soiga-scicamue* gefangen (2) Gefangener, S. 511ⁿ).

§ 167, e. Die Endung *huacame* der CORA-Sprache kann ich, da mir bei der Dürftigkeit des Materials fast gar keine Participia zu Gebote stehn, nur als ein Substantivum von passivem Sinne bildend aufweisen (f. S. 511^{mm}).

In der CAHITA folge ich nur erst forschend ungewissen Spuren, daß *ME part. pass.* seyn könnte, wie es *part. act.* (S. 490) ist: *iorem tame en-
suro tuacame* (107^{nf}) die Menschen, welche du beleidigt hast; was ich wegen der possessiven Pronominal-Form *en* gern so auffassen möchte: welche

von dir beleidigt find (*suro* heisst beleidigen, aber *tua* ist dunkel; eine andere Deutung habe ich S. 515^{nf} versucht); das participiale *adj. bectiacame*, mit der Endung *came*, welches ich oben (S. 490^m) als *part. praes. act.* angegeben habe, könnte in der Stelle (ib. ^m) der spanischen Übersetzung nach *part. pass. feyn: candela bectiacame* brennende oder angezündete Lichter, „*candelas encendidas*“; mir fehlt die Einsicht in die Natur und Bed. des Verbums *bectia*, um zu entscheiden.

§ 168. VIII. Es ist nur eine einfache Folge und eine natürliche Nebensache des passiven Participiums, daß die Endung *SUBSTANTIVA ACTI* vom *VERBUM* bildet; das *PARTICIPIMUM* kann, wie jedes, *adjectivische* und *substantivische* Natur haben oder annehmen. Beide Züge sind schon bei ihm mitgenommen und in den Beispielen vielfach ersichtlich; das *Adjectivum* lasse ich dort beruhen, nur vom *SUBSTANTIVUM* will ich einige scharfe Beispiele hier besonders aussetzen. Es kann Person wie Sache darstellen: von sendenden kann so gut ausgehen Gesandter als Gesendeter. Die Endungen sind meist dieselben, welche ich beim *part. pass.* angeführt habe; für sie und für die Sache gewinnen wir aber doch zu dem Dortigen eine Vervollständigung.

In der *TARAHUMARA*-Sprache habe ich einige einfache Belege der substantivischen passiven Bedeutung der gewöhnlichen (activen) Formen der Endung *ame*, welche die schwächere Befetzung des *part.* (505^{a-af}) verstärken:

**ame, jameke*: *coa* essen, T **coa-me*, St *coa-jameke* Speise (was gegessen wird)

gameke, **game*: *matschi* wissen usw., *matschi-ruje* lehren, *matschi-ruje-gameke* Schüler, Lehrling; **orá* thun (St *jolá*), *tsetí jolá* oder **chati yorá* Böses thun, fündigen: **chati orágame* Übelthat: kommt vor in der Stelle: (die heilige Kirche befiehlt euch, 112ⁿⁿ) *mapu cuarés machi tayésago beserási yomá tami chati orágame* daß ihr an den Fasten alle eure bösen Handlungen (Übelthaten oder Sünden) beichtet; f. gleich das folgende:

**meque*: **chati orámeque* Übelthaten: kommt vor p. 110^a; dasselbe Compositum bedeutet sonst Übelthäter (115^a: vgl. S. 495^{mm}; = St *tsetijolámeke* Übelthäter, Sünder), wie *chati orágame* fündhaft; sie beide zeigen (f. unten § 179, b), daß der Doppelsinn nicht abhält sich durch die Endung *ame* den Ausdruck für das *subst. abstractum* zu verschaffen.

Die Endungen *RUG-AMEKE* und *TUG-AMEKE* (**tug-ame*), welche der Haupt-Ausdruck für das *part. pass.* sind, nebenbei *BUR-AMEKE*: gehören, wie wir schon wissen, nur practisch hierher, weil ihre Kennsylben *ruc* und *bur* das passive Element herbeiführen; Steffel's Beispiele des ersteren sind schon meist (f. S. 506ⁿ-7^{mf}) als sächliche Substantiva ausgedrückt und würden danach sehr wohl auch hierher gehören. Es genügen einige schärfere Beispiele: *gassini* zerbrechen, *gassi-rüg-ameke* Zerbrochenes, Scherben, zerbrochenes Geschirr; *pagota* taufen, *pago-tug-ameke*, **pagó-tug-ame* Christ (Getaufte vgl. S. 507^{n-m}): **mapu ta-pagó-tug-ame* diejenigen, welche sich nicht haben taufen lassen (f. die Stelle S. 514^{nf}); **pagó-tug-ame* die Getauften (54^a), **ta-pagó-tug-ame* (58^m) die Nicht-Getauften, *ta-pagó-tug-ameke* Heide; *pitschá* verschneiden, *pitscha-bur-ameke* verschnitten (S. 507^{nf}), Kapaun.

In der TEPEGUANA erscheint auch das einfache *AMUE* in einem Beispiele: *vippidopigui* verschneiden (*capar*; von *vippido testiculi*), *vippidopig-amue* Kapaun

die allgemeine Endung *ICAMUE*, *icame* des *part. pass.* zeigt auch *subst. acti personae*, wie *rei: otose* schicken, senden, *jotos-icamue* 1) geschickt, gefandt (509^{mf}) 2) Gefandter; *bupure* binden (*pract. bu-anta*), *buli-camue* Bündel, Büschel; *vacuane* taufen, *vappacuan-icame* ein Getaufte; Christ (T 18^{nf}); *uscidi* stehlen, *uscidi-camue* unnatürlicher Sohn, Bastard (Bankbein) *scicamue*: (f. oben S. 509ⁿ): *sosoigate* gefangen nehmen, *soiga-sci-camue* gefangen 2) Gefangener

CORA = *huacame: tahua* machen, *taav-ih-huacame* Geschöpf (*ta-tahua-cam* Schöpfer)

CAHITA — *huame* oder *uame: bua* essen, *bua-huame* und *bua-uame* Efsachen.

§ 169. IX. 1) Der passive Sinn der Endung tritt auch in einer anderen Weise adjectivisch oder participiell auf, indem sie dazu dient ADJECTIVA der Bed. des lateinischen *-BILIS* und *-NDUS* von VERBIS zu bilden: was sich thun läßt, gethan werden kann 2) was gethan werden muß, werth gethan zu werden. Der Ausgang der Formation vom Verbum erweist sie als ein Participium:

TARAHUMARA — *iameke: bassarà* pflügen, *bassar-iameke* urbar; was gepflügt werden kann, sich pflügen läßt

TEPEGUANA — *xamue* und *xame* allein und in Augment-Formen:

xamue, mit Bindelaut *a*: *tuy beiga uai-tud-ajamue* heirathsfähiges Mädchen (von einem v. a. mit der Causal-Endung *tude* abgel.; vgl. *aytude* verrichten)

daraxame, ein doppeltes Augment *da* (*dara* = *dada*), mit Bindelaut *a*: *aaygui* wehklagen (*lamentar*), *aayg-adara-xame* beklagens-, beweinenenswerth (*lamentable*)

gaxamue: *joini* bewegen? (wenn es dieß heißt: vgl. oben S. 493ⁿⁿ) (¹), *joini-gajamoe* beweglich (*movedizo*); man kann dieses Adj. jedoch auch für ein neutrales halten und zur hier folgenden activen Richtung ziehn (f. ^{mf}-513^a), wie ich es auch als Adj. unter No. II (S. 493ⁿⁿ) verzeichnet habe.

2) Aber auch eine ACTIVE Bildung eines solchen participialen Adjectivums der Fähigkeit, Möglichkeit von einem Verbum kommt vor, und vervollständigt diesen Zug: etwas thun könnend, fähig dazu; ferner das Müffen; diese Adj. gehörten eigentlich zu No. II (S. 490-4) als eine befondre Gattung:

KÖNNEN: das tepeguanische Beispiel, mit *a-damue*, welches ich anzuführen habe, erläutert das Verhältniß vollkommen: *cuna* Ehemann, *cuna-te* heirathen (vom Frauenzimmer gesagt: einen Mann nehmen): *tuy baio cunat-adamue* heirathsfähiges Mädchen, h-ge Jungfrau (vgl. 489^{aa}); auch das passive Beispiel in *gaxamue*: *joini-gajamoe* beweglich (^{aa}) kann man hierher ziehn, da, wenn die Eigenschaft von *joyni* auch ein *verbum activum* (bewegen) zu seyn in Zweifel steht, obgleich es auf diesem Wege das *reflexivum* ausdrückt, seine Hauptbedeutung die eines *verbum neutrum* ist; die Frage ist

(¹) Rin. giebt *JOYNI* als *menearse*, *OYNI* (*praet. joy-anta*) als *bullirse*; beide Formen (Ein Wort) bedeuten ihren *deriv.* nach hauptsächlich: unruhig seyn. Sie bilden 2) auch das *reflexivum*, indem sie das *pron. obliquum* vor sich nehmen: in *joini* (*praet. joi-anta*) (ich) bewege mich, *sci ù oyni* sich empören (*amotinarse*); in dieser Construction erscheint das Verbum als *activum*, als bewegen: und es könnte ja als *simplex* beide Eigenschaften, die des v. n. und v. a., in sich vereinigen. Das ausdrucksvolle und deutliche v. a. ist aber *oinidi* (stören, beunruhigen, aufwühlen: *alterar*, *alborotar*) oder *joinidi*, *joynidi*, *joinide* (bewegen, rühren: *menear*; beunruhigen: *alborotar*, *inquiatar*). — Für die active Bedeutung zeugt auch ein merkwürdiges Compositum dieses Verbums, in welchem noch eine 2te Form des Grundverbums: *oi que* oder *oy qui* = *oyni*, zum Vorschein kommt; mit dem *pron. busci* alle, alles, ganz drückt es nämlich helfen, schützen, bergen aus: *busci an oyni* oder *oyqui* (*praet. busci oy-anta* oder *busci-ant oy*) ich helfe, auch zusammengezogen *bus oini* (*acudir ó ayudar*, *aliviar*); *busci oi qui* oder *oy que* vertheidigen, begünstigen; dieses *comp.* bildet wieder vermittelt des *pron. oblq.* das *reflex.*: in *busc oini* (ich) schirme mich (mit dem Schild), in *bus oyni* (ich) berge mich (*guarecerse*).

nämlich die, ob beweglich ausgelegt werden soll durch: etwas, was sich (leicht) bewegen kann; ja: was sich bewegt (als bloß participiales Adj., als welches ich das Wort auch in No. II, § 162, vorgebracht habe); oder durch: etwas, das (leicht) bewegt werden kann; den letzten Sinn hat *movible* allein: *movedizo* hat alle drei

MÜSSEN: in der Tarah. tritt an die Participial-Endung *sati*, die schon von selbst der Möglichkeit, activ und passiv, gewidmet ist (auch *bilis*; **simi-sati* der gehn kann oder *está para irse*; *tará-sati* zählbar, was sich zählen läßt), zum Überflus noch die Endung *ameke*: *mukuku* sterben, *muki-sati* und *mukì-satì-ameke* sterblich, letzteres auch: vergänglich (es beweist, daß wir hier sowohl mit können als mit müssen zu thun haben); *ta muki-satì-ameke* unsterblich 2) unvergänglich, immerdauernd

tep. *mumuque* sterben, *muqui-mu-damue* sterblich (dem sterben unterworfen, der sterben muß); ich mache aber auf das Augment *mu* aufmerksam.

C.

§ 170, a. Die große Endung, welche ich zu betrachten unternommen habe, verläßt von hier an das Gebiet, auf welchem sie mit der mexicanischen Participial-Endung *ni* wetteifern; in vielen Zügen, wenn auch nicht in allen, mit ihr eine täuschende Ähnlichkeit entwickeln; und uns immer fragen lassen konnte, ob wir nicht dieses mexicanische Element selbst in mannigfachen Weiterbildungen vor uns hätten. Sie entfernt sich von dem bis jetzt festgehaltenen participialen Charakter in der Abtheilung, welche ich hier beginne, erst in einem späteren, noch wenig belegten Zug. Die Haupt-Erscheinung, welche in dem gegenwärtigen 3ten Hauptstücke darzustellen ist, ihr Gebrauch zum *verbum finitum*, ist noch nicht die mildeste Entfernung von der Participial-Categorie. Die Übereinstimmung mit der mexicanischen Endung *ni* ist aber hier schon aufgegeben.

§ 170, b. X. Nur im Hinblick auf die Competenz mit der mexicanischen Endung *ni* darf ich die Eigenschaft der sonorischen von den vorigen zwei großen Zügen abtrennen, daß sie das *VERBUM FINITUM* selbst ausdrückt; sie steht in Wirklichkeit ihrer Participial-Eigenschaft höchst nahe: denn wie wäre es der philosophischen Sprachkunde neu, daß einzelne Zeiten und ganze Zeitreihen des eigentlichen Verbums mit Hülfe von Participien, durch participiale Zusammensetzung ausgedrückt werden?

Die Verbindung verschiedener Participien mit Hülfsverben, vorzüglich haben und seyn; das Verschwinden des Hülfsverbums aus dieser Verbindung; die Hinzuergänzung des weggefallenen, das Hinzudenken des fehlenden, bisweilen nie dagewesenen Auxiliars zu dem nackt dastehenden Mittelworte: sind gemeine Thatfachen in den uns zunächst stehenden Sprachen. Wenn die grofse sonorische Endung daher allein als Indicativ einer Zeit des activen Verbums auftritt, wenn in der Tepeguana das passive Participium neben der Abwandlung von seyn die Conjugation des *verbi passivi* bildet; so ist dies nur eine dritte Entfaltung ihrer Grundkraft: der eines Participiums, gebildet vom Verbum.

§ 170, c. 1) *VERBUM ACTIVUM*:

TARAHUMARISCH *AMEKE*, die allgemeine Endung des *part. praes. act.*, drückt nach Einem Beispiele das Perfectum eines *verbi neutri* aus: *schuguí* abnehmen, wenig werden (vom v. a. *schuguá* verzehren): *schuguí-ameke* (St 365) es ist ausgegangen, hat abgenommen: was auch ein Euphemismus von Verstorbenen ist (s. weiter und ausführlich über diese Wörter (S. 491^{mf} und 492^{aa}).

In der Tarahumara kann man öfter die Formen in *ame* oder *ameke*, welche eigentlich *part. praes.*, ein participiales Adjectivum oder ein *subst. actoris* sind, als *verbum finitum* finden, indem sie das *pron rel. MAPU* vor sich haben; wenn sie in der Eigenschaft jener Redetheile ohne *mapu* als participiale Wesen das Verbum mit dem *pron. rel.* ausdrücken (s. S. 487 und die Citate da ^{aa}), so müssen sie mit *mapu* theoretisch als *verbum finitum* gelten, wenn sie auch immer jene Redetheile bleiben. So haben wir dort (S. 485^{aa} und Anm. 1) *atigame* gewöhnlich für der ... ist gesehn; es kommt aber auch mit pronominalem Zeichen (als festes *pron. rel.* kann *mapu* darum nicht gelten, weil es, von sehr schwankender Natur, an sich und vielmehr wie und wo bedeutet) vor: (Sonne, Mond, Sterne und der *tecolote*) *Riòsi ju ta* sind nicht Gott: *birepi chopí mapu regúegáchi atí-game Riòsi ju* nur der Eine, welcher im Himmel ist, ist Gott (83ⁿ); *mapu ta-pago-tugame, ... mapu vají-ame* (von *pahí*, **pají* oder *bají* trinken), *chigó-ame uché* (*itschiguá*, **chigóa* stehlen) *ijepuná gueva risiguarámera* (71^{af-m}): die sich nicht haben taufen lassen, die trinken oder stehlen, sie werden (nach dem Tode) grofse Traurigkeit erleiden; *mapu chati orá-meque taniguárapí* (106^{mf}) sie gehören nicht dem Übelthäter, wörtlich: (dem,) der Böses thut. — *me* ist *fut.* S. 516^a.

Ich kann eine Stelle darbieten, in welcher *game* den *conj. fin.* ausdrückt: (die heilige Kirche befiehlt uns) **mapu omarú-game* daßs wir fasten sollen (*mapu* ist hier Conjunction daßs).

In der TEPEGUANA erscheint wie *PERF.*: *meit sciuquid mate-cam teoddi* (15^{af}) weil sie nie einen Mann erkannt hat. In folgender Stelle scheint die erzählende Zeit durch *camue* mit Zusatz von *bui* ausgedrückt: *soitad-acamue bui* (5^m) er litt; die Eigenschaft dieses Ausdrucks ist unklar: sie heilt sich aber erstens dadurch auf, daßs *bui* (6^m) nehmen, empfangen (vollständig *bubui*; doch Rin. *uuy coger muchas cosas*) bedeutet; zweitens dadurch, daßs derselbe Ausdruck er litt in einer andren Stelle (11^{af}) durch *soitad-ajam bui* gegeben ist, bedeutend: er erhielt Pein oder Strafe (s. das Subst. § 181); und so möchte jener wohl auch zu nehmen, also nicht hierher gehörig seyn.

In der CORA-Sprache fehlen uns die Mittel von dem Auftreten des *verbi finiti* etwas zu wissen; dennoch habe ich mich einiger Beispiele bemächtigt, die ich freilich nur als *inf.* beurtheilen kann: in dem schon oben (S. 500^{m-mm}) angeführten *nue-careme* 1) Wöchnerinn 2) fruchtbar seyn (von einer Frau): von *nuè* gebären abgeleitet; *chuitati mierda* (das mex. *cuñalatl*), *u-chuita-moa* Rost (am Eisen), *hua-teau-chuit-âme* rosten (vom Eisen).

In der CAHITA drückt vielleicht *AME* in folgender, manche Dunkelheiten in ihren Wörtern enthaltenden Stelle (*man.* 79^{af}) das Präsens aus: *besa achiuo tutucame inhuoqui penperi aman equibache coita: es así, que, quando estoy moliendo el talon del pié me arrimo á la natura; tutucame* würde hier heißen sollen: (wenn ich) zerreibe (Mais auf dem *metate*). Es scheint mir das mex. *teci moler* mit einer Verdopplung zu seyn. Sehr sinnig bedient sich die span. Übersetzung auch des zusammengesetzten Präsens: *estoy moliendo*, das gerade die Cah. Form wiedergeben würde: wenn sie nicht *partic.* (wenn) ist.

Sichrer drücken die Endungen *ME* und *CAME* das Perfectum aus; aber meine beiden Beispiele lassen in der Dunkelheit ihrer Fügung doch nur die Vermuthung zu: *ihiepsi nesuroc buana incaturi ane-me* (121^{mf}) es thut mir leid, daßs ich dich beleidigt habe; wörtlich: (daßs ich) dir Böses gethan habe; *aneme* sahen wir oben (S. 490^{mm}) als *part. praes.* thuend; die zweite Stelle ist die oben (S. 509^{af}-10 Z. 2) schon in andrer Erklärung von mir versuchte: *ioremame ensuro tuacame* (107^{af}) die Menschen, welche du beleidigt hast; schlimm ist die gänzliche Dunkelheit des *tua*, an welches die Endung *came* gehängt ist.

Zu verzeichnen ist hier auch die, gewiss unrichtige Bed. eines Verbums der Cahita, welche Ternaux der Form *hieps-ame* als leben beilegt, wogegen er *hiepsa* als Subst. Leben angiebt; *hiepsi* ist Seele, und *hieps-ame* ein *deriv.* desselben, das irgend eine adjectivische Bed. haben wird.

§ 170, d. Von den Fällen, wo ich die Participial-Form auf *ame* in der Construction als eine Zeit des *verbi finiti* ausdrückend oder *derivata* mit der Endung, gesichert durch die Ableitung, wenigstens lexicalisch als Verba (unbestimmbar, ob im *praes.* oder im *inf.*) nachweisen kann; muß der, sehr unsichere, getrennt werden, wo VERBA nur LEXICALISCH mit ENDUNGEN wie *ME*, *AME*, *M* u. a. auftreten. Ich mache keine Anwendung von diesen Endungen auf den Participial-Ansatz *ame*, als gebraucht für *verbum finitum*, es ist auch meistens nicht daran zu denken: einzelne Wörter könnten aber mit denen vom § 170, c gleich stehn; und die Erscheinung so ähnlicher, verführerischer Endungen muß wenigstens hier vorgeführt und erörtert werden.

In der TARAUMARA-Sprache fällt die Form *cotschi-mé* für schlafen auf, welche Steffel (S. 355 und 339) ganz bestimmt für das lexicalische Verbum angiebt: da bei ihm *cotschi* für *pers. 3. praes.* (er schläft) und bei Tell. **cochi* für das Verbum vorkommt, auch nach dem mex. *cochi* bloß diese einfache Form zu erwarten wäre. Ich kann mich nicht erwehren die tarah. Verlängerung mit der ausgemachten Derivation der Tepeguana zusammenzustellen, wo *cosci-mo* sich schlafen legen, genauer: schlafen gehn, bedeutet, und der Ansatz *mo* anerkanntermaßen (s. nachher S. 517^f-8^{aa}) die auxiliare Bedeutung der anfangenden Handlung, von gehn zu (*irse á*) hat. Hiermit reimt sich, daß Tellechea *me* (18^{mf}) als Grundlage für die Endung *mera*, eine sehr gemischte Endung zur Hülfe des *fut.*, nennt; auch ein Beispiel eines *fut.* in *me* angiebt: **nochá-me oruí* er sagt, daß er arbeiten werde. Dieses *mera* und *me* selbst drücken nämlich besonders müssen aus (vgl. Tell. 25ⁿⁿ): **cochi-méra ne* „ich muß schlafen gehn (*tengo de ir á dormir*)“; *me* setzt dabei die Endungen der Zeiten an, wobei **meque* im *plusquamperf.* erscheint: **guáva ne simi-mé orá vá* heute mußte ich gehn, **nejé simi-méque* ich hatte gehn müssen. — Ein solches unlauteres *me* ist in meiner gegenwärtigen Verhandlung nicht gemeint, und außer dem obigen *cotschi-mé* schlafen (das auch das *deriv. cochi-mé-ameke* „ein Schlafender, schlafend, eingeschläfert“ [S. 485^{mm}] bildet) habe ich im Steffel kein Verbum mit der Endung *me* gefunden.

In der TEPEGUANA-Sprache haben eine Reihe von Wörtern mir die Vermuthung erregt, daß *ME* (besonders nach *o*; auch *MI*, *mo*) öfter Endung der Verba sei, wie sie im Wörterbuche aufgeführt werden; vielleicht soll dies nur als Präsens gelten: und dies wäre dann äußerlich (aber mehr will ich nicht sagen) mit dem obigen *verbum finitum* gleich. Ich werde Verba mit solchen Endungen hersetzen, ohne den Hergang zu erörtern und ohne an die meisten eine Behauptung zu knüpfen; denn vielfach kann das *me* ein Theil des Stammes seyn. Wenn wir das *me* in anderen Formen, z. B. im Praet. und Imperativ, verschwinden sehen, so ist dies dennoch in dieser Sprache kein Beweis, daß es nicht zum Stamme gehöre, weil in ihr so oft in jenen Formen wesentliche Stücke verloren gehn; so ein stammhaftes *me* selbst in: *sosome* nähen = azt. *tzoma*: praet. *so-anta*. Ich hebe nur wenige Beispiele solcher Verbal-Endungen aus:

ame: *duqui-ame* oder *duqui-ome* spüren (vom Hunde): hier bleibt das *m* im praet.: *duquiom-anta*; *bay-ame* (praet. *bai-anta*, imp. *ba-ani*) hinunter schlucken, verschlingen; in meinem Werke der azt. Spuren habe ich (IV § 56, S. 71 Anm.) die bunten Formen gezeigt, welche das Verbum hören darbietet: lexicalisch sind es folgende: hören: *cau* und *cauque* (letzteres = azt. *caqui*), *came* und *caiome*; zuhören: *cayame* und *cayamo*; im praet. und imperat. schwinden die Endungen mit *m* (sie sind: *me*, *ame*, *ome*, *amo*), denn diese 2 Formen lauten: *cai-anta* und *cauc-ani*; in letzterer waltet *cauque* und das azt. *caqui*; — *tat-ame* betasten (praet. *tat-anta*, impt. *tat-ani*)

ome: *sacco-me* apuñar (praet. *sacco-anta*), *tuliso-me* abschuppen (den Fisch), *dagguio-me* halagar, *jibio-me* (praet. *jib-anta*) rapar el pelo, *jibiscio-me* (praet. *jibiscio-me-anta* und *jibisciare-anta*) caspar; f. bei *ame*: *duqui-ome* und *cai-ome*

ume: *juume* 1) lachen (praet. *juume-anta*) 2) (auch *jume*) abnehmen (v. n.), alle werden (bes. eine Flüssigkeit), austrocknen (praet. *ju-anta*)

imi: *guittequi-mi* anzetteln (*ordir*) (ein Gewebe; praet. *guitte-anta*): vom Subst. *guiteque* Gewebe = azt. *iquiti* weben (f. AS S. 105^{m-n})

amo sehn wir bei *ame* in *cayamo* neben *cayame* zuhören und *cai-ome* hören.

Hierher gehört gar nicht von dieser Sprache ein Ansatz *mo*, in Wirklichkeit *IMO*, welcher, von mir schon mit einer tarahumarischen Erscheinung

in eine gewisse Parallele gestellt (S. 516^m), an Verba gehängt wird und den Beginn der Handlung, das spanische Hilfsverbum *irse á*, ausdrückt: (Rin. Wörterb. p. 76) *boyni* sich hinlegen (*Ta boí* id. und liegen), *boy-mo* gehn sich hinzulegen (*irse á acostar*); *cocose* schlafen, *cosc-imo* schlafen gehn (*irse á dormir*); *battutube* sich baden, *batutub-imo* zum baden gehn (*irse á bañar*); — *et sic de aliis*, sagt Rinaldini: womit er ausspricht, daß dies eine weiter übliche Bildung ist. — Es liegt nahe, zu vermuthen, daß dieser Ansatz *imo* ganz materiell nur eine Verkürzung des tepeg. Verbums *JIMOE* oder *jimue* gehen sei. Ich brauche gar nicht anzuziehn, daß diese Sprache den, obnehin so flüssigen Consonanten *j* (in spanischer Weise = *x* als stark gutturaler Hauch zu nehmen) immerdar wie willkürlich im Wort-Anfange vorsetzt und wegläßt: denn *imoe* selbst kommt als gehen vor; von *mo* habe ich schon für die tepeg. Participial-Endung (S. 479^m) ausgesprochen, daß es eine Abkürzung von *moe* sei; auch das *u* der Form *jimue* kann man in der Endung *imo* sehen, indem Rin. die *praet.* zweier der obigen drei Verbal-Derivata mit diesem Vocal angiebt: *cosc-imu-anta*, *batutub-imu-anta* (dagegen *boy-mo-anta*).⁽¹⁾ — *jimoe* der Tep. ist identisch mit dem TARAHUM. *SIMI* gehn. Das volle *simi* wird in der tarah. Sprache an Verba gehängt, um den Fortgang der Handlung oder das Werden auszudrücken. Ich setze Steffel's Artikel lernen (S. 330) her: „Lernen, *Matschísimi*. Das *simí*, welches einfach gehen heißt, wird als ein Hülfswort andern Zeitwörtern zugesetzt, und bedeutet den Zuwachs oder das Abnehmen einer Sache, als: *vakísimi*, es trocknet schon. *Suguísimí*, es nimmt schon ab oder es gehet zum Ende. So bedeutet auch das *Matschísimí* eben so viel, als in dem Wissen oder Verstehen (*matschí*) zunehmen, einen Fortgang machen.“ Andre Beispiele sind: *bassí* reif seyn, *bassí-simi* es reift schon: wo Steffel (Art. *Bafsíba* S. 354) bemerkt: *simi* gehen deute „als ein Anhangswort das Zunehmen, Wachsthum, oder Gang einer Sache“ an; *lomiki* weich seyn, *lomi-simi* es wird weich. — Man sieht, die Beziehung des tarah. *SIMI* ist eine andre als die des tepeg. Ansatzes *IMO*, wenn die Wörter und ihre Anhängung an das Verbum auch dieselben sind.

(¹) Ganz verschieden von diesem *mo*, wenn gleich äußerlich ganz gleich, ist das *mo* in den 2 *derivatis* des Verbums schlafen: *cosci-mo-dade* schläfrig, schlaftrunken und *cosci-mo-daraga* Schlaf. Es ist der abgekürzte Stamm des tep. Hilfsverbums *moque* = mex. *miqui* sterben: wie von *juba-moque* frieren kommt: *juba-mo-dade* steif vor Kälte (vgl. AS S. 81ⁿ).

Es kommen auch in der TEPEGUANA Verba in *mide, mode* vor, wo *mi* und *mo* entschieden in allen Ableitungen bleiben: *biddimide* belagern (von *biddine* drehen; vgl. S. 497 letzte Zeile und *biddimida contorno*).

In der CORA-Sprache sind *ME* und *M* nach einem Vocal eine so häufige Endung der Verba, daß ich davon abstehe Beispiele anzugeben; mehrere Verba endigen auf *me* mit einem Consonant davor.

§ 170, e. 2) *VERBUM PASSIVUM*:

In der TARAUMARA-Sprache kann dieselbe Bildung auf *RUG-AMEKE*, **RUG-AME*, welche *part. pass.* ist, gelegentlich auch das *pass. finitum*, besonders im *praet.*, ausdrücken: in **cabú mu rana-rúg-ame* (147^a, 148^m) wo bist du geboren? woher bist du gebürtig? (von *raná* gebären) kann man die Form für *part. pass.* mit ausgelassenem *feyn* ansehen

ferner wird **rúg-ame* an ein Subst. gehängt und drückt zu ihm als Prädicat das *praet.* von werden aus: **rejóye* Mensch: (Christus) *rejoí-rugame* (79^a und 134^m) oder *rejoí-rugameque* (50^m, 51^m) ward Mensch

RIGUAME, RIAME — von Steffel's *tsaní* sprechen, Tell.'s *chaní* fagen, finde ich bei Tell. zwei durch diese Ansätze vermehrte Formen: **CHANE-RIGUÁME* und *CHANERÍAME*, durch welche das Verbum heißen oder genannt werden, und zwar als *finitum*, ausgedrückt wird; es liegt am nächsten, die passive Kraft in dem Ansatz *RI* zu suchen, und dieses *ri*, eher *rig*, für gleichartig mit *rug* (*ruc*; s. S. 505ⁿⁿ-6^{af, nn}) in *rugame* zu halten. Ich finde auch das einfache **chanerigua* und **chanería* heißen (genannt werden): *guami reré, mapu Imbo chanerígua* (56^m) da unten, was *Imbo* (Hölle) heißt; *tabiéri chanería Santísimo Sacramento?* (57^{aa}) was heißt hochheiliges Sacrament? und erläuternd für dieses Verbum tritt ein anderes, ähnliches auf: bei Steffel findet sich, von *reguála* Name abgeleitet: *reguá* „heissen, Namen haben; bei Tellechea erscheint *REGUARIGUA* als heißen, genannt werden: *acu ye Riósi Norá . . . chureguarígua?* (55^{mm}) und wie heißt jener Sohn Gottes? *Jesucristo reguarígua* er heißt Jesus Christus. Man muß also schließen, daß in *RIGUA*, auch in *RIA*, der passive Sinn liegt; die Endung *ame* tritt zu ihm nur in ihren allgemeinen Eigenschaften hinzu und macht, daß, je nach der Construction und den im Satze vorhandenen Elementen, *RIGUAME* und *RIAME*, ganz wie auch *rugame*, bald *participium*, bald *adjectivum*, bald *verbum fin. passivum* sind. — Von den genannten beiden Ableitungs-Formen in *ame* des Verbums **chaní* gehört die erstere, volle Form einfach hierher,

als *praes. ind.*: (Ein Sacrament fehlt dir,) *mapu santo sório chane-riguame*, welches *santo oleo* (das heilige Öl) heisst (137^m); die zweite Form, *chane-riame*, ist ein indirecter *modus*, und ich habe sie nach § 171, a (S. 523^{aa}) gestellt. Ich kann aber auf ein Beispiel von der ersteren, nach § 167, b gehörig und da (S. 505 Z. 2-3) verzeichnet, wo sie als *part. pass.* das *pron. rel.* ausdrückt, hier hinweisen: (unfre ersten Eltern,) *Adan Jeba uché chaneriguame* welche Adam und Eva hießen (80^{aa}).

Ich habe hiernach umständlich die TEPEGUANA-Sprache zu behandeln. Sie bildet ihr *PASSIVUM* regelmässig mit Hülfe des oben (S. 508^{mm} - 9ⁿ) genugsam geschilderten *participii passivi* in *ICAMUE*, dem hier Rinaldini noch die kürzere, ursprüngliche Form *ICAME* beigelegt: d. h. nach seiner Darstellung (p. 33ⁿⁿ - 34^f) „werden an den Stamm des Activums die Endungen *came* oder *camoe* gesetzt; der Endvocal des Verbums wird in *i* verwandelt, wenn er noch nicht *i* ist“. Diefes blofse Participium drückt, wie ich beobachte, ohne weiteres das *praesens passivi* aus; die *pronomina subjecti* treten vor es: *jotosci* oder *jotosce* schicken, *ane jotosci-came* ich werde geschickt; *tuite escardar, tuit-icame yo soy escardado*. Über die ZEITEN läfst sich Rin. so vernehmen: „die Zeiten werden regelmässig gebildet, nur dafs in einigen *c*, in einigen *ca* angefügt wird“. Diese dunkle Angabe läuft auf folgendes hinaus: in den Zeiten nach dem Präsens, aufser dem *praet.*, folgt auf das Participium ein Stamm *ca* mit den ihnen zukommenden Tempus-Endungen. Diefes *ca* ist das, der Tepeguana-Sprache verloren gegangene, aber in einer Anzahl von Formen erhaltene Verbum *seyn*, das in andern fon. Dialecten allgemein in Gebrauch ist; ich finde auch immer *ca*, nicht *c* allein: Rin. nimmt nur da, wo die Tempus-Endung mit *a* beginnt, blofs *c* an. (1) Das *passivum* wird also in den weiteren ZEITEN aufser dem *praet.*, namentlich im *impf.* und in den *futuris*, durch die Conjugation des Verbums *seyn*, nachgesetzt dem *part. pass.*, gebildet: ganz der Hergang in den Töchter Sprachen des Lateinischen und in der englischen Sprache, nur dafs diese das Hülfsverbum voranstellen. Ich werde daher in den von

(1) Der gewöhnliche Stamm für das Verbum *seyn* ist in der Tepeguana-Sprache *a*; *ca* (vor Endungen, die mit *a* beginnen: *c*) erscheint aber als solcher: im *praet.* *anean-ca-tade, anea-ca-tade*, auch *anea-xa-tade* (ein Stamm *xa*) ich war; *fut. ex.*: *jovi-c-amucue* es wird süfs gewesen seyn; im Coniunctiv: *aneane c-ana* ich sei, und Imperativ: *jotoma-c-ani* sei schnell.

Rin. aufgestellten Beispielen nicht seine Verknüpfung des ganzen Complexes zu Einem Worte nachahmen, sondern das Tempus von *seyn* vom Participium abtrennen: *praet. ane jotosci-came ca-tade* ich wurde geschickt, *fut. ane jotosci-came c-ague* (hier würde Rin. nur den Bindelaut *c* annehmen) ich werde geschickt werden, *fut. ex. ane jotosci-came ca-mucue* ich werde geschickt worden *seyn*. Da mit Hülfe von *CA* alle die Formen dargestellt werden, für welche es an das Verbum selbst gehängte Endungen giebt, so bildet es auch den *Conjunctiv praes.: jotosci-came c-ana ane* möge ich geschickt werden! (*sea embiado yo*); Rin. nennt dies Imperativ. In denjenigen Zeiten, welche keine Endung an das Verbum hängen, kann auch *ca* nicht erscheinen; sie begnügen sich mit dem bloßen Participium: so war es mit dem Präsens, so ist es auch mit der einen der zwei Bildungsarten des *PRAETERITI*. Dieses hängt nämlich eine Art Endung der vergangenen Zeit an das *pron. pers. subjecti* vor dem Verbum; diese Verbindung oder Pronominal-Form vor dem *part. pass.* bildet nun das *praet. pass.: ane-ant jotosci-came* ich wurde geschickt oder bin geschickt worden (*yo fui embiado*). In einem Beispiel drückt *icame* das *PERF. pass.* aus: (ist dies nicht Brodt oder Maiskuchen, 11^f) *nasciaidi sciadu-tud-icame* wenn es geweiht ist?

Eine ZWEITE ART der Bildung des PASSIVUMS ist die Vorsetzung des gewöhnlichen Verbums *seyn* der Sprache, welches *A* ist, in seiner Abwandlung, mit seinen Conjugations-Endungen, vor das passive Participium in *ICAME* (Rin. 35^{a-m}); dies ist also ganz die Weise der romanischen Sprachen wie des Englischen. Im *praes. ind.* wird an *a* *seyn* (Rin. sagt: an die Pronomina) *ER* oder *VER* gehängt, ich sehe aber auch *ner*. Der Ansatz *ver* bleibt nicht weniger räthselhaft, wenn man auch sein Erscheinen nebst dem gleichbedeutenden *VUR* im *verbum subst.* für sich hinzuzieht. Sehr dunkel bringt nämlich Rin. einen grammatischen Zug vor, wie *a* *seyn*, wenn es ein Prädicat bei sich hat, *vur* oder *ver* ansetze; die Sache läuft nach seinen Beispielen auf eine wunderbare Wendung der Sprache für den Fall hinaus, wo das Subst. des Prädicats ein *pron. poss.* bei sich hat; er ist mein Vater wird so gegeben: mir ist (er) mein Vater, und dieses ist (nichts anderes kommt in dem langen Schema vor) wird durch *avur* oder *aver* gegeben: *ane-avur in ogga*. In den anderen Zeiten geht die Seltsamkeit noch weiter: was ich hier nicht beschreiben will; nur so viel, daß seltsamerweise *aver* (so schreibt Rin. in den folgenden Zeiten) bleibt. Im

PRAES. PASSIVI sehen wir *aver* auch in der 1ten und 2ten Person (ich bin, du bist), wir sehen dafür auch *aer* und *aner* erscheinen: *ane a-ver* oder *ane a-ner jotosci-came* ich werde geschickt, *api a-ver* oder *api a-er jotosci-came* du wirst geschickt.

Von anderen Zeiten dieser Passiv-Formation kann ich angeben: das *PRAET. anean-a-tade jotosci-came* ich wurde geschickt: *a-tade* ist das vom Stamme *a* des *seyn* gebildete *praet.*; bei *seyn* selbst giebt Rin. andere Formen, von den Stämmen *ca* und *xa*, an: *anean-ca-tade*, *aneu-ca-tade* und *anea-xa-tade* ich war (f. S. 520 Anm.); — das *FUT.*: *ane ax-ague jotosci-came* ich werde geschickt werden (*ax-ague* giebt Rin. auch als *fut.* von *seyn*).

§ 171, a. XI. Da ich einmahl auf die Form *AVUR* als eine Art Präsens von *seyn* geführt worden bin, so schließt sich hier natürlich, und auch in dem Systeme der Geltungen, der einzelne Zug an: daß in der TEPEGUANA-Sprache die Endung *AMOE* in einem IMPERATIV auftritt. Als die gewöhnlichste Ausdrucksweise des Imperativs giebt Rinaldini die an, daß (in den 2ten Personen) der Sing. *ani*, der Plural *AVORAMOE* ansetzt; sein Beispiel-Verbum enthält die Applicativ-Endung *di*, welche mit dem *pron. 3. pers.* zusammenfällt; ihr *i* geht vor dem *a* der Endungen verloren: *agui-di* Jemandem, ihm sagen: *aguid-ani* sag ihm, *aguid-avor-amoe* sagt ihm. Ich weiß allerdings auf keine Weise die Hauptfragen zu beantworten: was das Verbum *seyn* im Imperativ zu thun haben könne? und wie durch eine Form von *seyn* und die Participial-Endung der Plural im Unterschiede vom Singular ausgedrückt werden sollte? aber äußerlich erscheint *AVOR* = jenem *aver* und *avur*, das wir als ist und überhaupt als Präsens von *seyn* in besonderen Fällen (S. 521ⁿ-2^a) gesehen haben; und äußerlich wieder ist *AMOE* die nahe kürzeste Form der großen hier betrachteten Endung, = *ame* in anderen son. Sprachen; sie ist in dieser Einfachheit und Kürze in der tep. Sprache schon dagewesen und wird auch später noch so vorkommen.

**RUG-AME*: wir haben diesen Doppel-Anhang der TARAUMARISCHEN Sprache, obgleich er in stärkerer Wirklichkeit *passivum* ist, in kleinen Zügen (S. 496^{af-mm}, § 180, *tugame* S. 496^{af}) mit activer Bedeutung gesehn; daran schließt sich, daß ich ihn hier als *verbum finitum activum* im indirecten Imperativ, also in einer Art des CONJUNCTIVS, verzeichnen kann: von Steffel's *jumaguá* fasten kommt durch bedeutende Zusammen-

drängung des Wortstammes Tellèchea's **oma-rúgame*: (die heilige Kirche befiehlt uns,) *mapu . . . oma-rúgame* dafs wir fasten (117^f).

Hier habe ich eine Art Imperativ oder andren indirecten Modus, wie das deutsche *sohlen* ausdrückt, wenn man will, auch eine Art *fut.*, im *passivum* herzustellen, von welchem in der Tarahumara-Sprache Ein Beispiel vorhanden ist. Es ist der von mir schon oben (S. 519^m-20^{ad}) erörterte Ansatz **RI'-AME* und die Verbalform **chane-ríame*, in dem Ausdrucke: *chumu chaneríame que cutá?* wie soll dieses Kind heißen oder genannt werden? (126^{af}) (Tell. schreibt 1) beides als Ein Wort 2) in Folge eines Druckfehlers *ca-* statt *cha-*: *chumucaneríame*).

§ 171, b. XII. Ein *SUBSTANTIVUM ACTIONIS* VOM VERBUM bildet die Endung

gameke in der TARAUMARA in Einem Beispiele: *repá* blitzen (St: es blitzt), *repá-gameke* das Blitzen (S. 309 und 365; 2) glänzend, leuchtend: f. 492^m)

Auf ein einziges Wort, das auf einem Irrthum eines einzelnen Berichterstatters beruhen kann, läßt sich noch keine Allgemeinheit gründen; hätte dieser Hergang aber Wirklichkeit, so hätten wir uns damit schon von den Pfaden der aztekischen Endung weit entfernt; es bestände auch mit der vorigen Eigenschaft eines *verbi finiti activi* nur dann ein naher Zusammenhang, wenn man ihren Hergang nicht als ein Participium mit hinzuzugewandtem *seyn*, sondern sie als reines Tempus zu betrachten hätte: womit auch schon eine weite Abirrung ausgesprochen wäre. Von der Stufe eines *substantivi actionis verbi* würde zu sagen *seyn*: dafs die Endung der participialen Eigenschaft entlagt habe, dafs sie aber noch beim Verbum bleibe; und dafs beide Bildungen in der Allgemeinheit sich verbinden: vom Verbum auszugehen.

In der TEPEGUANA sehen wir (S. 536^{n-nf}) ein *subst. ACTIONIS* *taju-came* und *taju-camoe*, Halbtheilung, Theilung durch die Mitte, von welchem nur ein Subst. *taxo* als Stammwort bekannt ist; ein ganz einfaches *subst. verbale* ist: *bunaguidi revoloer*, *bunagui-camoe revuelta*.

In der CAHITA scheint ein ficherer Beleg dieser Categorie zu *seyn*, Endung *ame*: *buanacare* bedauern, **buan-uame* Klage.

D.

§ 172. Indem die Endung sich vom Verbum, an welches sie ein aztekischer Ursprung oder dessen getreue Festhaltung bannen würde, als ihrem Grunde losmacht, diese Grundlage verläugnend, tritt sie in der grossen Eigenschaft einer allgemeinen ADJECTIV-Bildung auf. Von dem Verbum ist hierbei expresse abgesehn. Woher ausser ihm abgeleitete Adjectiva entstehen können, das vermittelt sie alles; sie gründet sich dabei vorzüglich auf das Substantivum als Grundlage der Formation. In der Eigenschaft eines Adjectivums geht die Formation auch, wie die verbale, naturgemäss leicht in die eines Substantivums über: mit einer Eigenschaft behaftet, ein mit ihr Behafteter oder etwas damit Behaftetes. Ob die Endung *AME*, wenn sie die aztekische Endung *NI* ist, sich so weit von deren festen Gesetzen und bestimmt geschlossenem Wirkungskreise entfernen konnte, zu einer allgemeinen Adjectiv-Bildung ohne Verbum als Substrat zu werden, wäre ein Gegenstand ernster Erwägung; denn diese Verschiedenheit, ob sie gleich durch philosophische Theorie leicht construierbar wird, ist für die Wirklichkeit sehr bedeutend. Hat die Abirrung statt gefunden, so ist diese eigenmächtige Weiterbildung für die allgemeine Sprachlehre und für die grosse Frage des Verhältnisses des aztekischen Stoffes innerhalb der sonorisken Sprachen, wie des der Völker unter einander, ein sehr wichtiges Element. Hat man aber von dieser azt. Endung, von einem solchen historischen Zusammenhange abzusehen: hat das sonorische *ame* nichts mit dem mex. Participium zu schaffen, sondern haben wir es allein in sich zu betrachten; so bildet die vierte Stufe, welche ich hier innerhalb einer theoretischen Entwicklung begrifflicher Qualitäten und grammatischer Geltungen betreten habe, statt eine grosse Kluft gegen den vorigen Theil zu begründen, mit allem vorhin dagewesenen eine simple Einheit. Man darf dann die Endung *ame* als ein grosses Mittel der sonorisken ADJECTIV-Bildung ansehen, welches eben so wohl vom Substantivum als vom Verbum ausgeht. Der Übergang des Participiums zum Adjectivum bedarf dann nicht nur der Vermittlung durch die philosophische Sprachlehre nicht, sondern sogar könnte das verbale Adjectivum als erstes hingestellt werden, von dem das Participium eine Folge wäre. Darin, dass ganz specielle Gestalten der Endung in einer Sprache beide Seiten entfalten, zugleich vom

Verbum Participia und vom Substantivum Adjectiva bilden, kann man an sich wohl ein Zeugniß für eine solche Einheit des großen Gewebes finden; aber dieselbe Erscheinung würde auch überall die Folge der eigenmächtigen Fortsetzung der aztekischen Participial-Bildung in das vom Substantivum hergeleitete Adjectivum seyn können.

Ich habe also hier in mehreren Erscheinungen zu schildern ADJECTIVA, substantivische: zum Substantivum sich hinneigend und leicht in dasselbe übergehend.

§ 173. XIII. Die Endung bildet vom SUBSTANTIVUM ADJECTIVA von der EIGENSCHAFT des Substantivums.

Für die TARAHUMARA-Sprache sagt Tellechea allgemein (6^f-7^a), daß die Adjectiva enden auf „*caméc, camé* oder *caméque*“; seine Beispiele find aber nur in *amec* (vgl. S. 478^{nf}-9^{aa}); eben so habe ich aus Steffel nach Beispielen anzugeben:

ameke, nach *a*: *meke* (auch *éameke*): *cavolí* Kugel, *cavòl-ameke* oder *cavór-ameke* kugelförmig, rund wie eine Kugel; *tschitúla* Kreis, Runde, Zirkel, *tschitúla-meke* rund; *saaté* Sand, *saaté-ameke* sandig; *bucú* Thier, Vieh, *bucú-ameke* viehisch; *sapaca* Fleisch, *sap-éameke* fleischig

gameke: *cusíki* Holz, *cusí-gameke* hölzern

auch das vielgewandte *rúgameke* erscheint in dieser Eigenschaft: *pau-guiki* Wasser, *paugui-rúgameke* wässrig, gewässert; *naíki* Feuer (*naigé* Feuer machen, anzünden; *naíruc* es ist angezündet), *nai-rúgameke* feurig; *guauguéke* Braten, gebratenes Fleisch, *guaugue-rúgameke* gebraten.

Die TEPEGUANA führt die gewöhnliche Reihe ihrer Gestalten diesen Weg:

camue: *toposci* (mex. *tepotzotli*) ein Buckliger, *topposci-camue* bucklig; *bidde* Koth, *bidda-magu-icamue* kothig (*bidda-magui encenegado*; ich führe das Wort auch S. 534^{mm} an); *gui* Fett, *giu-camue* fett 2) *losano*, *gallardo*

xamue oder *jamue* (mit Bindelaut *a*) und *gaxamue*: *joscigue* Blume, *joscig-ajamue* blühend, blumig; *vure* Blut, *sci uur-ajamoe* blutig; *totosa-ga* Schaum, *totosa-ga-xamue* schaumig; *jiucadaga* Räude (*roña*), *jiucadaga-jamoe* räudig; *totona* Knoten, *totona-jamoe* knotig; *tatte* Nerv, *tatt-ajamue* nervig, fehnig; *uravana* Mittelpunkt, Mitte, *uravana-jamue* innerer 2) in der Mitte befindlich; *teodi* Mann, *teodi-gajamoe* und *teteodi-gajamoe* tapfer

aber auch weiter von obiger enger Eigenschaft, zum allgemeinen Adjectivischen, geht der Begriff ab: *cuna* Ehemann, *boycare* Bett: *cuna-jamue boycare* Ehebett (*talamo*)

amue — bicaga Eiter, *bicaga-moe* eitrig (*podrido de este modo*)

Cora und Cahita fehlen hier.

§ 174. XIV. Die Endung bildet von SUBSTANTIVEN ADJECTIVA des Sinnes: VERSEHN oder BEGABT mit dem Substantivum, auch manchmahl: VOLL davon, in Fülle verfehn; nur eine Variation im Sinne von der vorigen No. Hier erscheinen auch *adjectiva privativa*, eine Verneinung vor sich tragend: nicht mit dem Subst. begabt, seiner ermangelnd oder beraubt; im Gegentheil *adj. augmentativa*, Wörter wie viel vorsetzend. Diese Adjectiva werden leicht Substantiva, oder die Bildung ergiebt förmlich Substantiva: ein Zug, den ich, nach dem Vorgange meiner Nummern III, IV, V, zu No. XV absondern werde, welcher aber mit dieser No. XIV zusammengezogen werden muß:

TARAHUMARA — *ameke: etschaguá-la* Bart, *etschaguó-ameke* bärtig, der einen Bart hat (356, 307) (2) Europäer, Spanier: S. 528^{nf}); das unregelmäßige *o* bleibt unerklärlich, und recht deutlich kommt hier das *a* als vollberechtigtes Zubehör der Endung zur Erscheinung;

dem einfachen schließt sich höchst gleichartig an die Endung:

éameke, **éame*, ein gleiches Subst. des Begabten mit etwas vom Subst. bildend: *cuná* Ehemann, *cun-éameke*, **cun-éame* (verheirathete Frau), als *adj.* erscheinend in der Verbindung *mukí cunéameke* (313) Eheweib, **muquí cuneame* (106^a) verheirathete Frau; von *upí* Ehefrau kommt ein ähnliches *deriv.*: *up-éameke*, **up-éame*: das ich als Subst. (S. 528^f-9^{aa}) habe aufführen müssen; das aber, wie eine andere, gleich (Z. 5-3 v. u.) anzugebende Form mit *game* erweist, ebenfalls Adj. seyn kann; überhaupt gilt diese Bildung für beide Redetheile, und ich mahne daher, die grössere Stelle beim Subst. (S. 528^{nf}-9ⁿ) mit dieser zu verbinden

**game*: von *upí* Ehefrau hat Tell. neben der ihm mit Steffel gemeinsamen Derivation *up-éameke* und **up-éame* (5 Zeilen vorher) auch eine mit dem Ansatz **game*, und diese habe ich als Adjectivum anzugeben: **rejóye upégame* der verheirathete Mann (97^m), oder umgekehrt: *upégame rejóye* (97^{mm})

**TUGAME*: die Endung, welche an sich passivisch ist, aber auch activisch vorkommt, finde ich unerklärlicherweise in Einem Beispiele aus einem

Subst. ein privatives Adjectivum bildend: *nachca* (St *nachca-la*) Ohr, **naca-túgame* taub, in der Stelle (64^{mm}): *acu nacatúgame mapu arigué baré nagúésa tagarà ju* und wer taub ist gegen jenes Wort (*el que se hiciere sordo á esta palabra*), welches die Väter sagen, ist nicht gut; Steffel hat eine andere, unverwerfliche Bildung für dieses Adj.: durch die privative Nachfylbe *tule*: *nachcá-tule* taub; aus Vorficht zeichne ich auf, daß nach Steffel *regué* und *aregué* aufhören bedeutet: wogegen aber ausgemacht bei *Tellechea arigué* dann und *mapu arigué* oder *mapuarigué* (mit Vortritt des *rel. mapu*) wenn (von der Zeit) bedeutet; denn das Wahrscheinliche bleibt, daß irgend wo außerhalb die Negation verborgen oder (*ta*) im Druck vergessen ist, und daß **naca-túgame* mit Gehör, mit Ohren begabt heisst.

TEPEGUANA — *CAMUE* (auch *came*, 1mahl *scamue*): *guico* Kranz, Krone (*guico-tude* krönen), *guico-camue* gekrönt; *upuli* Warze, *upuli-camue* voll Warzen; *tunivo* Bart, *meit tunivo-camue* unbärtig (vgl. ^{mf} *tunivo-xamue*); *oo* Knochen, *tunimo* *meit oo-camue* ein Bissen ohne Knochen; *oni-ga* und *joni-ga* Frau (*uxor*), *oni-camue* oder *joni-camue*, auch *joni-came* (T 37ⁿ, 38^a), *joni-ga-came* (T 32^{mf}, 33^m) verheirathet (vom Manne gesagt); *vopoe* vello, *voppo-camoe* *velloso*; *baraga* Saft, *baraga-scamue* saftig, saftreich (das *s* ist auffallend); *violima* Keksweib oder Keksman, *violima-camoe* *amancebado*

XAMUE oder *jamue*, bisweilen mit Bindelaut *a*: *tunivo* Bart, *tunivo-xamue* oder *tuñivo-xamue* bärtig, *meit tunibo-jamue* unbärtig (*lampiño*, p. 78); *cupe* Haare, *muy* viel: *muy cup-axamue* voll Haare (*cabelludo*); *tatamo* Zahn, *meit tatamo-jamue* zahnlos; *teomidaga* Ausfatz, *teomidaga-jamue* ausfätzig; *cuna* Ehemann, *cuna-xame* (T 32^{mf}, 33^m) und *cuna-xamue* verheirathet (von der Frau), *ubi cuna-jamue* verheirathete Frau, *mait cuna-jamoe* unverheirathet (vom Frauenzimmer; *soltera*), *ubi mait cuna-jamue* unverheirathetes, lediges Frauenzimmer; *oni-ga* oder *joni-ga* Ehefrau, *mait joni-ga-jamoe* (auch *joni-ga-came*, ^m) unverheirathet (vom Manne; *soltero*); *gu* groß, *daca* Nase: *gu-daca-jamue* großnasig (*narigon*); *gu* groß, *jura* Herz: *gu jura-jamue* großmüthig (2) Großmuth § 179, b); *ibaide* Frucht, *meit ibaid-ajamue* unfruchtbar; *mo* Kopf: *ai mo-xamoe* kahlköpfig, *meit mo-jamue* kopflos, ohne Kopf (von einem Leichnam gesagt), *cava mojamue* halsstarrig, *joi* oder (No. XV:) *cabulija mojamoe* Stecknadel: wörtlich: Dorn mit einem Kopf, rundköpfiges (Ding) [*joi* Dorn, Stachel; *cabulica* rund]

xame: *dugga* Loch, *dugga-xam oi* Nähnadel (wörtlich: mit einem Loch versehener Dorn; *oi* = dem vorigen *joi*, Dorn); *cuna-xame* neben *cuna-xamue* verheirathet (f. S. 527ⁿ); sehr merkwürdig ist folgendes Beispiel: (sie ist nicht wirklich meine Schwester,) denn sie hat einen anderen Vater (36^{aa}): *upuvuer ogga-xamue eggue*; wörtlich: einen andren Vater - besitzend (ist) sie

gaxamue: Augment-Form der vorigen, wo wir sie bereits in einem Beispiele gesehen haben, in welchem der Ansatz *ga* schon dem Grundworte anhaftete; *tunivo* Bart, *mait tunibo-ga-jamue* (vgl. 527^{mf}) unbärtig; *usci* Baum, *meit uusci-gajamue* unfruchtbar; *jodde* Stein, *jodd-agajamoe* steinig, voll Steine (*pedregoso*).

Die Cora-Sprache fehlt mir ganz.

CAHITA — *came*; auch *cane* und *ane*: *hiepsi* Seele, *hiepse-came* lebendig, in der Stelle (*man.* 106^{af}): daß er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten: *chicti iorem tame hipse-came coco-came*; wörtlich: alle Menschen, lebendige (und) todte; *hubi* Ehefrau, *hube-came*, *hube-cane* und *hube-ane* verheirathet (vom Manne); f. näher S. 530^{aa-mm}.

Da ich in den beiden §§ 173 und 174 wesentlich nur substantivische Adjectiva bestimmter Begriffe (von der Eigenschaft des Subst.; verfehn oder begabt mit, voll von) vorzuführen hatte, so erinnere ich, daß auch das ganz reine substantivische Adjectivum nicht fehlt und in den vorigen Paragraphen gehört: wo ein Beispiel (S. 526 Z. 3 eheliches Bett) vorgekommen ist.

§ 175. XV. SUBSTANTIVA VON SUBSTANTIVEN: ein mit dem Grundworte VERSEHNER oder BEGABTER, etwas damit BEGABTES. Diese No. ist, wie ich schon gesagt habe, nur eine formelle Aussonderung aus der vorigen, um des Redetheils willen. Wir haben hier dieselben Endungen, zum Theil dieselben Wörter als dort, fortschreitend zum Subst.; wir sehn aber andrentheils vor uns die unmittelbare Bildung reiner und förmlicher Substantiva:

TARAHUMARA — *ameke*: *etschaguá-la* Bart, *etschaguó-ameke* (1) bärtig: f. S. 526^{mm}) 2) Europäer, besonders Spanier: Name, welchen sie bei den Tarahumaren führen, denen kein Bart wächst (St 307); *mukí* *mulier*, *upí uxor*: *mukí-ameke* oder mehr *upí-ameke* (368 *upé-ameke*, **upé-ame*) verheiratheter Mann, Verheiratheter, Ehemann

éameke, **éame*: dasselbe Wort *upí*, welches wir eben mit der einfachen Endung *ameke* behängt gesehen haben (*upí-ameke*), erscheint auch mit der Endung *éameke*, **éame*: in dessen *é* man darum ein Augment suchen muß, weil ein zweites Wort, ihm ganz analog, *cuná* Ehemann, sie allein annimmt, und *é* gegen sein Schluß-*á* eintauscht: *upí uxor*: Frau, Ehefrau, *up-éameke* (368), **up-éame* (106^{aa}) verheiratheter Mann, Verheiratheter, Ehemann; *cuná* Ehemann, *cun-éameke* verheirathete Frau (aber auch *adj.*, und da auch **cun-eame*, f. vorhin S. 526^{mf-nn}). Alle diese Bildungen von *upí* und *cuná* sind eben so wohl Adjectiva und bedeuten insgesammt verheirathet, sobald **rejòye* Mann oder *mukí*, **muquí* Frau ihnen beigefügt werden; ich will eine Stelle Tellechea's, in welcher auch noch andere Züge des Ansatzes *ame* vorkommen, hier vollständig hersetzen (105^f-6^{aa}): *ta, necucúchigua, tailási chatí tame inatabúa: bechicata muquí cuneame jú, bechicatá upí-mucame jú, bechicatá gúigúégame jú; rejòye vaché, bechicatà upéame ju, bechicatà cunémucame, bechicatá remariquéque: taguirì* — nein, meine Kinder, denket nichts Böses (hegt keine bösen Gedanken): sei es eine verheirathete Frau, oder Wittwe, oder Jungfrau; oder ein Mann: sei er verheirathet, oder Wittwer, oder ledig: durchaus nicht! Dem Verf. ist hier ein Irrthum begegnet, daß er die Wörter Wittwer und Wittwe verwechselt hat: *upímucame* heißt Wittwer (von *upí* Ehefrau) und *cunémucame* Wittwe (von *cuná* Ehemann); f. oben S. 488, und da zugleich die Anm.

**gameque*, **game*: dasselbe Wort *upí* Ehefrau kommt aber auch mit dem Ansatz **game*, ja wieder mit *é* statt *í*: **up-égame*, vor; ich muß es unter die Adjectiva (S. 526^{mf}) stellen; *cusí-ki* Stock, **cusí-gameque*, **cusí-game* Dorfrichter habe ich einer etwas anderen Form Steffel's angeschlossen und früher (S. 495^{aa-m}) gestellt: welche unter Umständen auch hierher zu ziehn seyn würde (f. S. 530 Z. 2-4).

TEPEGUANA — *camue*, *came*: qui Haus, *quiu-camoe aldeano* (wegen u f. S. 501^{mf-n}); es scheint so hier eher herzugehören das in einer früheren No. (IV, S. 501^{mf}) gegebene Beispiel: *abuscín quiu-camoe* Nachbar, zu erklären: Hausbesitzer neben mir, ähnlich dem azt. *no-cal-e-capo*; beide Mahle kann jedoch *quiucamoe* auch vom Verbum *quiu* wohnen hergeleitet werden: f. daher weiter S. 498^{mm} und 501^{mf-n}; *usci* Stock: *usci-acamue* und *usci-acame*, auch *usci-axamue* Gerichtsperson (*justicia*, Text p. 28ⁿⁿ, 30^{mm}), Richter, *alguacil*; eigentlich: mit einem Stabe Begabter: ein getreues Abbild des Ta *cusí-gué-*

ameke, **custi-gameque*, über welches ich S. 495^{aa-m}, 529ⁿ und 482^{mf-n} gehandelt habe, weil Steffel in dem Augment *gué* das Verbum haben annimmt; welches aber hierher zu ziehen wäre, wenn wir die blofse Endung vor uns hätten, wie es in der Tepeguana-Sprache der Fall ist

xamue: hierher gehören *soiga-xamue* oder *soiga-xame* Herr, von *soiga* Knecht (f. § 181, S. 544^{a-aa}); *usci-axamue* S. 529ⁱ, *cabulija mo-jamoe* 527ⁱ

CAHITA — *ame (me)*: *cuna* Ehemann, *ca cucuna-me* unverheirathete, ledige Frauenzimmer (75^m)

came, auch *cane* und *ane*: *hubi* Ehefrau (aber auch *hube* verheirathet, verheiratheter Mann, *hube-me amancebados*): *hube-came* verheirathet (vom Manne) 2) verheiratheter Mann; *hube-cane* verheirathet, *ca-hube-ane* unverheirathet. Ich will diese ganze Bildung, als Adj. und Subst., hier in ihren Beispielen zusammenfassen: *oou netaia senu-tacaüa* Männer habe ich erkannt 20mahl (*man.* 95): *mamni hube came sesetuli* 5 verheirathete, jeden 1mahl; *huos naiqui ca-hube-ane* 8mahl einen unverheiratheten; *senu òou tabui hube-came* (82^{mm}) ein unverheiratheter Mann; (bist du verheirathet oder nicht? 74^a), Antw. *hube-cane* ich bin verheirathet; diese Form ist zweifelhaft: denn *ane* kann ich heißen, und wir hätten ein Adj. auf *c*, wie nachher (82^m) *cacunac* (als ein) unverheirathetes Frauenzimmer vorkommt.

Eine eigne Art des Adj. vom Subst. bezeichnet *goqui-er-camoe* S. 536^{aa}.

§ 176. XVI. Auch VON ANDEREN REDETHEILEN als von Verben und Substantiven werden ADJECTIVA jeder Art, vor allem reine Adjectiva der Eigenschaft, durch die Endung *ame* und ihre Entfaltungen abgeleitet; vorzüglich aber ist das STAMMWORT, und der Redetheil, von welchem die Bildung ausgeht, öfter unsicher, unklar, oder UNBEKANNT und nicht ersichtlich; ja es giebt Adjectiva, wie die tarahumarischen der Farbe, welche auf kein Einfaches als Grundlage Rücksicht zu nehmen scheinen, sondern in denen practisch diese Endung wie ein Kennzeichen des Adjectivums als Redetheils auftritt. Ich werde also in dieser Abtheilung den Zug behandeln: daß durch die Endung ADJECTIVA, gleichgültig, von welchem Redetheile, mit unbekanntem Stammwort oder ohne Rücksicht auf ein Einfaches als Grundlage, gebildet werden.

Für die TARAUMARA habe ich an dieser Stelle für jede Mannigfaltigkeit eher als früher die Angabe Tellechea's zu verzeichnen (6ⁱ-7^a): daß die Adjectiva sich enden auf **caméc* oder **caméque* und **camé*; fein *c* im

Anfänge scheint wohl Steffel's *g* und **cameque* meist = *GAMEKE* zu seyn (s. oben S. 478^{nf}-9^{aa}). Ich habe schon (S. 525^{af}) gesagt, daß Tell.'s Beispiele hierzu vielmehr die Endung **amec* tragen. Es gehört sich ferner, daß ich hier die allgemeine Bemerkung Wilhelms von Humboldt (handschr. Gramm. S. 2^{aa}) herstelle: daß *ameke* „die Endung der meisten Adjectiva, und vieler Substantiva“ sei. — Ich gebe gemischte Beispiele:

ameke, **amec*, *ame*: **uméru-amec* stark, mit unbekanntem Stammwort; *tshipér-ameke* dünn, fein 2) flach, glatt; *tamatsi-ame* dunkel, finster; *culú-ameke* dick, fett, beleibt

**gameque*, **game*: *yomá* oder **yumá* alles, **yumá-game* mächtig, **yomá-yumá-game*, **yomá-yumá-gameque* allmächtig; **cheyé-game* krank (76ⁿ): auch substantivisch, ein Kranker (101^{aa}): *mapuequí cheyegáme resiuati* (= St *tessiguati*, arm, unglücklich) *regúiságo* (von **reguá*, St *reteguá* sehn) *taneja* (von **nejá* geben) *cóame* wenn er (oder wer) einen armen Kranken sieht und ihm keine Speise giebt; später fand ich hier das Stammverbum **cheyebá* krank seyn: so daß dies Beispiel nach No. II (S. 492^{a-af}) gehört.

Diese Endung führen vorzüglich in der tarah. Sprache die Adjectiva der FARBE, ohne daß man ein Einfaches sieht; wenn einmahl ein *v. n.*, wie es naturgemäfs ist, als wirkliche Grundlage der Bildung erscheint (*tsestána* es ist roth, *tsesta-tá-cameke* u. a. roth; s. S. 492^a), so darf man darum nicht für andere solche Stammwörter erdichten. Solche Adjectiva der Farbe ohne Stammwort, unter denen die, sonst in dieser Sprache so seltene Form der Endung *cameke* erscheint, sind:

éameke: *pamagué-ameke* grün

jameke: s. bei *gameke* ⁿⁿ

cameke, *came* (wobei freilich *c* dem Stamme angehören könnte): *tosá-cameke*, *rosá-cameke*, *rosá-came* weiß; *tschó-cameke* und *tschó-came*, **chó-came* schwarz

gameke und *jameke* — *schio-gameke* (309 und 323, a^{mf}), *schio-jameke* (365) blau.

Ein adjectivisches Beispiel mit dem merkwürdigen Ansatz *MITI*, welchen ich S. 476^{mf} und bef. 496^{mm}-7^a besprochen habe, muß ich hierher setzen, da ich seine Ableitung und sein *simplex* nicht kenne; es kann ein participiales Adj. von einem Verbum, es kann auch ein substantivisches von einem Subst. seyn; seine Endung erscheint sogar durch *ga* vermehrt. Es ist: **rogúigamiti*

albern, nicht bei Verstande u. ä. (127^f): *mapú . . . yeyéra rogúigamiti niré-saco* wenn feine (des Kindes) Mutter verstandlos oder schwachfinnig (span. *loca*) ist; vielleicht kommt das *deriv.* her von *togui* Knabe; oder es hängt zusammen mit **rogúibijí*: *ave itábiri r.* (151^{af}) einige Dinge fehlen oder mangeln noch; dieses Wort läuft auf Steffel's *róco*, „es mangelt, geht ab, fehlt“ (365, 331, 316), hinaus; **rogúina* wieder-, zurückgeben will nicht passen.

In der TEPEGUANA:

amue: *dapaje* und *dapaj-amue* glatt (*tiso*) (*dapajade* glätten)

damue: *istu-dadamue* knapp 2) geizig (von *istu* Sache: aber der Sinn des Adj. erhellt wenig aus diesem Grundwort; der Ansatz ist *dadamue*), *tud-adamue* armselig, geringfügig (*tuday* id.)

camue: *gaqqui* und *gaqui-camoe* trocken (mex. *huaqui* trocknen), *tajucamue* und *uranu-camue* halb (f. sie ausführlich S. 536^{mf}), *sci bute-camoe* schwer, *zudd-acamoe* relleno (aber *sudd-axamue* voll)

game: *soitui-game* unglücklich, arm, *pl. soitutui-game* Arme (T 30ⁿⁿ; auch mit einem Vorsatz *al*: *alsoitutui-game* T 14^{af}, 16ⁿⁿ), *alsoituy-game* unglücklich (dem zur Seite stehn die *subst. abstr. soitui-ga-raga* Unglück und *soytui-d-araga* Armuth); von diesem Adj. wird durch Ansatz einer neuen Endung das *subst. abstr. soytui-game-idaraga* Armuth gebildet (f. § 185, b) (1)

(1) Es ist nicht unnütz für die Sprache den etymologischen Zusammenhang dieses Wortes *SOITUIGAME* zu erörtern, dessen weite Verzweigung auch anderes klar macht. Ich setze es zusammen aus *soiga* Sklav und einem Stamme *tui*; *soiga* würde sein *ga* verloren haben; oder, da dies eine bekannte Subst. Endung ist, wir würden seinen eignen Stamm *soi* vor uns sehn. Die Kraft von *tui* erkennen wir in seinen Derivaten *tui-daga* und *tuidade*, beide: Besitzthum, Eigenthum, Vermögen, Güter; ersteres (nach *deriv.*) auch Reichtum. In dem Stamme selbst muß der Begriff des Guten oder Lieblichen liegen; denn in *tuiga* liegt: angenehm, liebenswürdig. Mit dem Zusatz von *bei* gut (einem Präfix = dem griech. εὖ) entsteht das Adj. *bei tui-gamue* oder *bei tui-game* gütig, freundlich usw., *dócil* u. a.; *bei tutui-game* (*plur.*) die Guten (T 17^{mm}); ihm schließt sich an das *subst. abstr. bei tui-ga-raga condicion buena*. Ein Vorsatz des Gegentheils, des Unglücklichen (wie griech. δυς), ist nun das obige *soi* oder *soy*: und so erhalten wir *soi-tui-game* unglücklich, arm und *soy-tui-daraga* Armuth; der letzten Bedeutung schließt sich an *soyg(an) tuigame*, nach Rin. ich ermangle, mir fehlt: *carecer*. Dies Wort trägt aber noch das *g* oder *ga* an sich und ist wie *soiga* Knecht selbst. Ich werde von ihm noch (§ 181 und 185, a) ein *deriv.* der entgegengesetzten Bed. Herr und seine eigne Bed. als Eigenthum anführen. Von dem bloßen *soi* oder *soy* kommt aber wahrscheinlich noch ein wichtiges und häufiges Wort her: *soi-tad-axame* oder *soy-tad-axamue* Qual, Schmerz, Pein 2) Mühsal 3) Strafe (f. noch §. 181); auch ein Compositum, oder vielleicht nur ein Derivat. — Ausser diesen zwei Compositionen wirkt das ganze

xamue, xame: jotoma schnell (*adv.*), fogleich, bald, *jotoxa* behend (*agil*): *jotto-jamue* schnell (*veloz*); frei, leicht (*ligero*); *jugguid-ajamoe* einfam: von einem Grundworte mannigfaltigen Sinnes: *juggui desacompañado; de balde, adrede* usw.; *jugguide* gehorchen, glauben; sich unterwerfen; *buna-xamue* vereinigt, verbunden (T 18^m): zusammenhangend mit *bunaguidi* 1) umrühren 2) verbinden, vereinigen; *oama* u. *oama-jamoe* roth, *sudda-xamue* voll
CORA — *muacáme* sanft (nicht wild).

§ 177. XVII. Ich hätte in die vorige Nummer, welche passenderweise alles, was nicht in die großen Züge der Bildung von Adjectiven aus Verben oder Substantiven gehört, d. h. alle vereinzelt oder dunklen und zweideutigen Nebenfachen, vereinigen konnte, diejenigen Beispiele aufnehmen können, wo (wirklich oder scheinbar) durch die Endung *ame* ein ADJECTIVUM VON EINEM ADJECTIVUM oder ADVERBIUM gebildet wird. Es ist aber der von mir immer beobachteten Weise, die Redetheile zu trennen, gemäß, daß ich diesen kleinen Zug besonders stelle. Das Adj. wird auch zum SUBSTANTIVUM.

Das TARAUMARISCHE *ameke* bildet *adj.* von *adv.*: *igué* sehr, *igué-ameke* stark (343), fest 2) „ein Starker“ (359); *napé* zusammen, neben einander, *napé-ameke* zusammengekoppelt, zusammengefügt

der merkwürdige Doppel-Ansatz *rug-ameke* des *part. pass.* bildet von *jumá* ganz das *adj.* *juma-rùgameke* vollkommen, ganz, unverletzt, unverfehrt.

Die TEPEGUANA leitet Adj. von Adj. und Adv. ab (wir haben davon im vorigen § schon Beispiele gehabt; *amue* f. S. 532^{aa} glatt):

soiga oder *soig*, *soigu*, in seiner unglücklichen Bedeutung in Zusammensetzungen, als ein Voratz des Unglücklichen; so bedeutet *soig(an)* *dodde* oder *vuei* ich schade (*vuei* ist: machen, thun). Ganz besonders aber hat es sich mit einem Verbum *hulini* und *hulidi* oder *ulini*, *ulidi* verbunden, und bildet mit ihm und seinen Derivatis eine weite Verzweigung; es erscheint vor ihm als *soiga*, als *soygo* (*soigo huli+*) oder zusammengezogen in *soiguli+*. Von diesem, sehr vagen *hulini* muß man nach mancherlei Verbindungen vermuthen, daß es legen(?), wenden und ordnen bedeute; drehen, wenden ist sicher und wird bewiesen durch *ajogan huline* umwenden, auf die andre Seite wenden; dieses oder legen hat man zu suchen in *in ulique posar, parar*, wovon herkommt *ulis-iquere* Gasthof; *in hulidi* heißt nach Redensarten: in eine . . . Stimmung kommen; *vagguim in hulidi* ich vergnüge, belustige mich; tröste mich. So entsteht nun jenes wichtige Compositum *soigu(in) hulidi* oder *ulidi*, auch mit *an* ich zu *in* mich: *soig(an) in ulidi*; welches bedeutet: ich werde oder bin betrübt, traurig; ängstige mich, bin in übler Stimmung; *dolerse*; dessen Derivata mit *soigo huli+* oder *soiguli+*, *soyguli+* beginnen.

dame: ojoydi erscheint wie ein *adv. sheel* in der Redensart *ojoydi an nunuide* ich beneide, bin neidisch: gleichsam: ich sehe sheel, weil *nunuide* sehen, blicken heisst; seine Formen sind: *pract. ni-anta, impt. niidd-ani*: hergenommen von einem kürzeren Worte für sehen, *niiddi* oder *niddi*; von diesem kommt das *subst. abstr. ojoydi nid-araga* Neid; — von jenem *ojoydi* ist das *adj. tu ojoyd-adame* neidisch abgeleitet

CAMUE: in den Beisp. *sciscimoli-camue*^{mf}, S. 532^{aa} trocken; ein Adj. vom Adv. ist *taju-camue* halb, von *taxo* mitten durch: es ist in § 178 (S. 536^{aa-nn}) zu den Zahlwörtern gesetzt; ausserdem in vermehrten Nebenformen:

ere-camue oder *er-camoe*, die augmentirte Endung, welche wir so gleich (S. 535^{aa-nn}) bei den *numeralibus ordinalibus* werden walten sehen: *busci* alles, *busqu-ere-camue* unermesslich, ungeheuer (*immenso*); *gato-der-camoe*, der letzte: habe ich den *ordinalibus* (S. 536^{aa}) angeschlossen, es gehört aber hierher oder vielmehr nach S. 530^{mf}

du-camue, dessen Augment dunkel ist: *muy* viel, viele, *muy-ducamue* copioso; *magui-camue*: aus *bidde* Koth wird durch den Ansatz *magui* das Adj. *bidd-amagui encenegado*, und von diesem ein Adj. von einfachem Sinne: *bidd-amagui-camue* kothig (*lodoso*) (ich habe das Wort schon einmahl S. 525ⁿⁿ)

gamoe u. *gamo*: *tucu* u. *tuco* schwarz, *tuc-agamoe* u. *tuc-agamo* finster
xamue: f. 533^{aa} schnell, roth; *sciscimoli* kraus, *sciscimo-jamue* krausköpfig (aber auch *cupa sciscimoli-camue*); *vupuga-xamue* vorderer f. 536^a

CORA — *teme*: *y^{ao}hhua* breit, *capu-achua-yaó-teme* enge; ähnlich: *atzúpu-yáu-teme* enger Weg (*atzúpu-yaóhhua* enge; *atzú* bedeutet: wenig).

§ 178. XVIII. An eine Ableitung von Adjectiven aus Adjectiven darf ich zunächst anschliessen die Bildung DREIER GATTUNGEN VON ZAHLWÖRTERN oder vielmehr numerischen Adjectiven aus dem einfachen Zahlworte oder *cardinale*: der *ordinalia*, Bruchzahlen und des Vielfachen; ja viertens einer Spur des Distributivums; ausserdem eines cardinalen Werthes. *Ordinalia* und Bruchzahlen eignen sich, wie wir an den fanskritischen Sprachen sehen, durch ihre Categorie recht sehr zur Darstellung durch Endungen von einem Participium und gewisser Adjectiva, wie dort die der *superlativa*.

Die Tarahumara bildet ein seltsames CARDINALE einer hohen Einheit, einer einfachen Werthzahl, durch die Endung *gameke*: aus *pilé* 1 entsteht durch die bloße Endung der Zahl-Ausdruck *pilhé-gamec* 48 (St

369, b^f - 370, a^a): vom Volke bei feinen Spielen, sonst aber nicht gebraucht; es ist möglich, daß in *hé* noch ein Wort läge.

Vom ORDINALE kann ich in der TARAHUMARA nur Eine Zahl anführen, denn die Bildung geschieht vielmehr durch die Endung *aje*, **aye*; von der 8 nämlich, *ossa-naguóco* (d. h. 2×4), finde ich das *ord.* durch *ameke* gebildet: *ossa-naguó-ameke* der 8te.

Aber in der TEPEGUANA ist Eine Weise die Ordinalia zu bilden die durch *camoe*, jedoch nur angehängt, vermittelt eines bindenden *e*, an die Endung der anderen Weise: nämlich an den Ansatz *ER* zu dem cardinalen Zahlwort, welcher nichts als die Postpos. der Ruhe des Orts, *in*, ist. Die zwei Endungen, welche die *tepeg. ordinalia* bilden, lauten also *ER* und *ERECAMOE*; die charakteristische Endung *do* der *cardinalia* verschwindet vor diesen Anfätzen. So heißt *góca-do* 2; der zweite kurz *goca-er*, d. h. in zweien, oder umständlicher *goca-er-ecamoe*, etwa: in zweien seiend, einer in zweien; 3 *véicado*: *veica-er* oder *veica-erecamoe*, 7 *cuáraxamo*: *cuaraxamo-erecamoe* (Rin. schreibt *cuaramamo-er*.), 9 *tubustáma*: *tubustama-erecamoe*.

In einem Texte p. 22-25 kommt aber eine dritte Art der Bildung vor; hier ist nämlich von 3 an vor das *er*, unmittelbar an den Stamm des Zahlworts, *qu* (= einem *k*) angesetzt. Dieses *qu* ist das Subst. *qui* Haus; *quer*, das hier statt *er* steht, bedeutet in dem Haufe; es ist vorzüglich die Ableitungs-Endung der Subst. des Orts; vielleicht ist es auch Postpos. = *er in*. Diese *ordinalia* mit dem Anfätze *QUERE-CAMUE* (hier kommt das *u* wieder hervor, da in der zweiten Weise nur *o* steht: *camoe*, *camue*) lauten also: *veica-querecamue* der 3te, *macoa-querecamue* der 4te, *sciata-ma-querecamue* der 5te, *nadda-ma-querecamue* der 6te, *cuaraxa-ma-querecamue* der 7te, *momocoa-querecamue* (wo *v* von *momócovade* fehlt) der 8te, *tubusta-ma-querecamue* der 9te, *vevista-ma-querecamue* der 10te. Hier läßt sich noch das *ma* bemerken am Ende des Stammes in den Zahlen 5-10 mit Ausnahme von 8: das entstanden ist aus der cardinalen Endung *mado* in 5, aus *mo* in 6 und 7, aus *ma* in 9 und 10. — Es ist deutlich, daß durch den Zusatz *CAMUE* erst die adjectivische Natur des Wortes dargestellt wird; Rin. bemerkt auch (11^m): es schieene dieß die bessere, wenn gleich schwierigere und ungebräuchlichere, Weise (*Y parece, que este es el mejor, aunque mas difícil, y menos usado modo*).

Der erste wird entweder durch die Postpos. gebildet (*huma-er* von *humaduga* 1) oder durch ein selbstständiges Adj. mit der Endung *jamoe*: *vupuga-jamoe* (auch: vorderer), ausgedrückt (von *vupuga* oder *upuga* zuerst 2) vorher: auch örtlich); der letzte nimmt auch Theil am *ord.*, und hier ist die Endung *ER-CAMOE* (ohne Zwischen-*e*): *goqui-er-camoe* (von *goqqui* Fußstapfe) oder *gato-der-camoe* (von *gatto* hinten nach, *á la postre*; dasselbe Wort bedeutet auch Armbrust); diese beiden Adjectiva würden eher nach S. 534^{af-m} gehören, wo wir der Endung *ere-camue* schon begegnet find, oder besser nach S. 530^{mf}; *cuggu-er-camoe* scheint gar *subst. abstr.*: *postrimeria* (Lebensende?); wegen dieser Umwandlung in ein *subst. abstr.* f. § 179, b.

Die Theilnahme der BRUCHZAHLEN an der participialen Endung beschränkt sich auf das höchst Geringe von 2 Wörtern der TEPEGUANA. Ich habe keine grammatische Kunde von ihrer Bildung in der Sprache, sondern habe bloß aus dem Wörterbuche für halb die 2 Ausdrücke *TAJU-CAMOE* und *URANU-CAMUE*, und für $\frac{1}{4}$ den Ausdruck *taju-came tapanigade* (Rin. 115, b^a) gesammelt. *uranu-camue* hängt zusammen mit *uravana* Mittelpunkt, auch wohl Mitte 2) *dentro* 3) (*uravan*) in der Mitte, innerhalb (Postpos.); *uran viu* Raum oder Zwischenraum. Diese Wörter sind aber abgeleitet von *jura* Herz, welches das azt. *+yolli* ist (f. IV § 56, S. 102): denn das *j*, welches in der tep. Sprache so oft vor den Anfangsvocal der Wörter tritt, ist hier umgekehrt gewichen; dieselben 2 Wörter erscheinen auch mit *j*: *juravana* mit der fremdartigen Bed. *ladera*, *jurancamue* mit derselben: *demediado*. In seinem Gebrauch scheint das Bruch-Zahlwort ein Adjectivum: *uranucamue beimojare* ein halber Korb (*medio tanate*). — *tajucamue* kommt her von *taxo* mitten durch: *taxo an jiquiaque* (auch *t. an maxe*) ich theile halb durch (*dividir por medio*), *taxo tapanaraga division*. *tajucamoe*, bei halb gebraucht (es ist, p. 85, a^{af}, fälschlich *tujuc.* gedruckt), und *taju-came* bei $\frac{1}{4}$, sind wohl nicht verschieden: und *taju-came* kommt (S. 523ⁿⁿ) als *subst. actionis verbi*: Halbtheilung, Halbirung (*division por medio*), vor. Wie der Ausdruck *tajucame tapanigade*, wörtlich: ein halber Theil, da *tapanigade* Theil, Stück bedeutet, sicher zu dem Sinn von $\frac{1}{4}$ gelangen kann, ist nicht einzusehen.

In der TARAHUMARA bildet die Doppel-Endung *RUG-AMEKE*, welche ich als das *part. pass.* (f. S. 505^{mf}-7ⁿⁿ) erörtert und erläutert habe, die Zahlclasse des VIELFACHEN; ich habe aber nur Ein Beispiel: *baica* 3,

baica-rüg-ameke dreifach, anzugeben; in der 2 und 4 ist eine andere Bildungsweise, und weiter kann ich die Sache nicht verfolgen. Wie das Hülfswort des *part. pass.* (etwa gemacht) den Sinn von fach oder fältig gewinnen kann, ist schwer zu errathen; das Adjectivum, zu welchem es, wie ich S. 506^{af-mm} entwickelt habe, durch die Endung *ameke* geworden ist, paßt allerdings allgemein auch hierher.

Ein Beispiel des *me* im *numerales DISTRIBUTIVUM* bietet in der Cora dar: *ceaxuime* jeder eins (*cada uno sendos*: bei Ortega *ser dos* gedruckt).

E.

§ 179, a. Ich bilde ein eignes Hauptstück für die Eigenschaft der Endung als SUBSTANTIVUMS; aber nur in den übrig bleibenden Verhältnissen eines eigentlichen und wirklichen Substantivums, eines um seiner selbst willen. Es sollen nämlich hier abgezogen werden und gehören nicht hierher die Beziehungen der sonorisken Endung, wo ihre substantivische Eigenschaft eine Folge ihrer participialen oder adjectivischen Natur ist; sie sind im Vorigen im Gefolge der verschiedenartigen Participia und Adjectiva abgehandelt und gehören dahin; sie stellen uns meist dar das Substantivum abgeleitet vom Verbum und vom Adjectivum; auch vom Substantivum, wo das *derivatum* durch das Mittel des Adjectivums zum Substantiv wird (§ 165 und 175). In das gegenwärtige Hauptstück wollte ich ÄCHTE SUBSTANTIVA GEWISSE BEZIEHUNGEN, abgeleitet von Substantiven oder Verben; *substantiva derivata* UNBESTIMMTER, verworrener oder gar keiner sichtbarer BEZIEHUNGEN; Substantiva abgeleitet von anderen Redetheilen als den bisher dagewesenen (z. B. vom *adv.*); und endlich Substantiva JEDER BEZIEHUNG verlegen, deren Stammwort und Ableitung uns unbekannt ist. Es sind uns nämlich noch einige Hauptbegriffe abgeleiteter Substantiva übrig geblieben, welche noch nirgends vorgekommen sind: der ORT und das ABSTRACTUM; sie verpflanze ich ganz hierher, möge das *simplex* auch ein Verbum oder Adjectivum seyn. Eine dritte Kategorie: der Mann, welcher sich mit etwas beschäftigt, Substantivum vom Substantivum: ist schon, wegen der Ähnlichkeit des Begriffes, im Absehen von der äußeren, grammatischen Seite, (§ 164) nach dem verbalen *actor* eingeschaltet worden; eben so hatten wir schon das verbale *substantivum abstractum*, das *substantivum*

actionis verbi, (§ 171, b) als ein *analogon* des *verbi finiti* nach dem *verbum finitum* mitgenommen.

XIX. Ich eröffne diese Abtheilung mit einer Categorie von höchst eigenthümlicher Färbung. Wir erblicken hier die Endung, welche wir so lange ängstlich als eine täuschende Parallele des aztekischen *ni* haben betrachten müssen, in einer allen Glauben übersteigenden Abirrung von ihren Grundlagen; in einer Eigenschaft, welche, wenn sie für sich gelten könnte, jedes Bedenken eines aztekischen Ursprungs entfernen würde. Sie bildet nämlich in der Tarahumara und Tepeguana gelegentlich aus einem Substantivum ein *substantivum collectivum*: ORT, WO EINE SACHE SICH IN MENGE BEFINDET; kurz des Sinnes, welchen die lat. Ableitungs-Endung -*ETUM* mit sich führt. Es läßt sich für diese weit entfernte Bedeutung eine logische Vermittlung und Anknüpfung an frühere Categorien finden: das *substantivum abstractum* der *actio verbi* würde das Gleichartige mit diesem *subst. abstractum* vom Substantivum heißen können; es würde vielleicht, da man es ein *Collectivum*, und als solches ein wirkliches substantivisches Abstractum, nennen kann, noch zweckmäßiger sich an das allgemeine *subst. abstr.* des folgenden Paragraphen (§ 179, b) anschließen, wenn nicht der Begriff des ORTES, welchen ich (f. S. 539^a) für den gegenwärtigen bestimme, darin vielleicht das Überwiegende wäre.

Ich habe leider in jeder der beiden Sprachen nur Ein Beispiel beizubringen. In der Tarahumara ist die Endung *ÉAMEKE*: *cusi-ki* Holz 2) Baum (St 307 Baum: *cussiki*, *cutschiki*; 356 *cusiki* Holz, *cutschiki* Baum): *cus-éameke* „ein Ort oder Gegend, wo es Holz oder Bäume giebt“. *éameke* fahen wir an demselben Worte in einem anderen Derivatum mit sehr verschiedenem Sinne, dem des *subst. actoris*: *cusi-gué-ameke* Dorfrichter, eigentlich Stabträger (S. 495^{aa-mm}); das Grundwort ist aber hier, nach Steffel's Auslegung, durch einen Zusatz (*gué* haben) vermehrt, zu dem auch das *é* von *éameke* gehört; nach einer anderen Auslegung und Form gehört die Bildung in § 175 (f. S. 529^a).

Tepeguana — *gaxamue*: *juqqe* Fichte, *juqui-gajamoe* (so wohl statt Rin.'s *juqugaj*.) Fichtenwald, Fichten-Pflanzung, Fleck oder Strich mit Fichten bestanden (*pinal*, *pineria*).

Da beiden Beispielen die bloße Bedeutung des Orts zum Grunde liegen kann, und die ganze begriffliche Species wesentlich auf dem Begriff

des Ortes ruht; so paßt sie, und gehört auf jeden Fall am natürlichsten in den gegenwärtigen Abschnitt, welchen ich den Substantiven des ORTES bestimmt habe.

In der TEPEGUANA find solche Substantiva des Ortes zum Theil deutlich von einem Verbum abgeleitet. Sie zeigen factisch eine nahe Verknüpfung und unmittelbare Verwandtschaft mit dem verbalen *substantivum instrumenti*; und so könnten sie an einer sehr frühen Stelle unfres Entwicklungsganges diesem *subst. instr.* angeschlossen werden und find in seinem Gefolge (S. 504^{mf-nn}) erwähnt worden. Gemäfs dem mir vorgeschriebenen Gesetze aber, in diesem 5ten Hauptstücke gewisse Begriffe an den durch die Endung *ame* abgeleiteten Substantiven ganz abzuhandeln, halte ich, trotz jener Berührung, den Gegenstand hier zusammen:

camue: *jique* und *jiquiaque* schneiden, *jojode jiquiqu-icamue* Steinbruch (d. h. Ort, wo Steine geschnitten werden); *xamue*: vgl. *oyd-ajamue* 543ⁿ

damue: *oapide* einquartiren, logiren (auch *oape*: in *quiur an oape albergar*), *oyopo-damoe* Gasthof; (¹) *jimoe* gehn, *jimo-damue* u. *jimo-dadamue* Gasthof (= Ort, wohin man geht); *sonitapage* oder „*pague* schlagen, stampfen, zerhacken: *sonitapac-adamue* Mörser: kann auch als *subst. instr.* ausgelegt werden, wohin eine 2te Bedeutung: *majadero*, bestimmt gehört (s. S. 503^{mm}).

In keiner der vier Sprachen find, wie schon aus den spärlichen tepeguanischen Beispielen hervorgeht, *ame* und seine Gestalten der gemeine Ansatz für das Subst. des Orts; die Sprachen, selbst die Tepeguana, haben dafür andere Ansätze bestimmt. Darum bleiben 3 Sprachen hier ganz aus; in der Cahita könnte ein Wort mit *uame*: *bicha* sehn, **emoamabich-uame* Spiegel, das ich schon beim *subst. instr.* (S. 504^{mf}) verzeichnet habe, auch als *subst. loci* ausgelegt werden; die Deutung seiner vorderen Zusätze muß dahingestellt bleiben.

(¹) Dasselbe *deriv.* ist aber auch ein *partic.* (§ 161-3 angehörig), und das Grundwort scheint danach die Bed. von gehn zu haben: gehend, ein Gehender (wie auch im 2ten Beispiel oben *jimoe* gehn zu Gasthof führt): *muy sandaro cavaio daman oiopodamue* Heer zu Pferde (Cavallerie), wörtlich: viele Soldaten auf dem Pferde gehend; *m. s. utataracude oiopodamue* oder *jimudamue* Heer zu Fuß (Infanterie): von *tara* Fuß (*u* davor ist dunkel, sich?); *muy oddame suddaguer oiopodamue* Flotte, wörtlich: viele Menschen auf dem Wasser gehend; *tucaguer oyopodamue* (in der Nacht Gehender, Nachtwandler) heist Kobold (*duende*). — Dasselbe 2te Wort, *jimudamue* oder *jimodamoe*, für Gasthof bedeutet wieder auch: gehend, ein Gehender, Reisender.

§ 179, b. XX. Auf diese bestimmten Begriffs-Gattungen der Ableitung der Substantiva von Substantiven lasse ich den Begriff des *SUBSTANTIVI ABSTRACTI* folgen, welcher möglicherweise schon in der abgehandelten Species von *-etum* (538^{m-mm}) enthalten seyn kann. Solche *substantiva abstracta* können von einem *subst.*, von einem *adj.* oder anderen Redetheil als Verbum abgeleitet oder unbekannter Herleitung seyn. Ich habe schon vorhin (S. 538^{a,m}) angegeben, daß Eine Species dieses Begriffszuges, das *subst. actionis verbi*, bereits früher dem *verbum finitum* (als § 171, b) nachgeschoben ist. Da von dieser Species abgesehen wird, so kann ich hier nur die eine tepeguanische Sprache vorführen, in der ich auch sogleich zu zeigen haben werde, daß die Gestalten von *ame* bei manchen Wörtern nur mißbrauchsweise und aus Rathlosigkeit, für den Begriff des Abstractums einen Ausdruck zu finden, in Anspruch genommen werden. Dieß habe ich schon oben (S. 510^{nf}) bei Gelegenheit zweier tarah. Wörter mit unsrer Endung *ame* ausgesprochen, welche beide, vom Verbum herkommend, sowohl Übelthäter (*su. actor*) und fündhaft (*adj. verbale*) als Übelthat (*su. acti*) bedeuten. Durch scharfes suchen und beobachten gelangt man auch zu mehreren Belegen dieser Gattung; im allgemeinen aber ist der Grund der schwachen Besetzung der triftige: daß in jeder der vier Sprachen ganz andere Endungen für den Begriff bestimmt sind. Dennoch werde ich vollständige Beweise vorbringen, daß die participiale Endung Anspruch an diese Kategorie macht.

In der TEPEGUANA-Sprache habe ich ein ganz ficherer Beispiel der Bildung eines *subst. abstr.* aus einem *subst.*:

camue: Diosci Gott, *diusci-camue* divinidad (Gottheit? oder Göttlichkeit?).

Substantiva abstracta von Subst. und andern Redetheilen oder unbestimmter Herleitung stellen öfter die Endungen *xamue* und *camue* (oder *-me*) dar. Doch erscheint die Bedeutung eines *subst. abstracti* öfter nur als eine mechanische Übertragung aus der adjectivischen oder einer andern, indem der europäische Sprachbildner bei dem Mangel der Sprache das Adjectivum und andre Bildungen zu seinem Zwecke benutzt:

xamue: *tucaida-raga oido* (Gehör?), *maít tucaida-ga* taub, *meít tucaida-xamoe* taub, aber auch: Taubheit; ⁽¹⁾ eben so *cavaja mojamoe* hartnäckig

(¹) Diese Wörter beruhen auf einem Stammworte *tucai*, das ich noch nicht angetroffen habe und das Ohr oder Gehör bedeutet haben muß; es geht am sichersten hervor aus dem

und Hartnäckigkeit (von *cavaja* hart und *moo* Kopf); *gu jura-jamue* großmüthig (f. S. 527^{af}), aber auch *abusive*: Großmuth; *oyd-ajamue* f. S. 543ⁿ *camue*, *came*: *cuggu-er-camoe*, das wohl eigentlich: der letzte bedeutet, haben wir oben (S. 536^{af}) als *subst. abstr.* gehabt; *taju-came* f. S. 536^{aa}.

Regelmäßige Beispiele sind:

camue: *uravana* Mittelpunkt, Mitte, drinnen, *uravana-camue* Eingeweide (vgl. S. 544^{af})

xamue, *xame*: *beiga* gut (*adj.*), *bei* id. (*adv.*): *beita-daga* Vergnügen, Luft, *beitad-axamue* id. 2) Glück, *beitad-ajame* Herrlichkeit, Glorie (T 16^{mf}, 17^{aa, m}, 6^{af}) 2) Belohnung (6ⁿ); *bum uur-axamue casta* (Sache einerlei Blutes, Einblütigkeit: f. S. 543^{mf}).

§ 180. XXI. Nachdem ich den vorigen beiden Nummern einige bestimmte Begriffs-Arten der Substantiva, abgeleitet von Substantiven: Collectivum, Ort und *abstractum*, zugewiesen habe; bilde ich noch diese dritte Abtheilung für die Ableitung eines SUBSTANTIVUMS VOM SUBSTANTIVUM vermittelt der Endung *ame* IM ALLGEMEINEN: für mannigfaltige und andere Categorien. Ich habe von solchen Begriffszügen aber kaum Beispiele aufzuweisen; sondern habe diese Abtheilung vorzüglich zu dem Fall zu benutzen, daß die Endung an Substantiva antritt, ohne eine deutliche und klare Begriffs-Gattung, ja scheinbar ohne überhaupt eine Veränderung in das einfache Subst. hineinzubringen: daß sie *derivata* bildet, in denen sie nur wie eine Füllung, eine gefuchte Umständlichkeit erscheint:

TARAHUMARA — *ameke*: *paugui-maní-ameke* Brunnen besteht aus 2 Wörtern: *paugui* Fluß, *paugui*, **bagúi* Wasser; und *mani*: „der Ort, wo eine Feuchtigkeit ist, Sumpf“ (Steffel 360); *maní-ameke* bedeutet flüßig (318), *paugui-maniki* und *paugui-manila* bedeuten See (f. Kizh und Net. S. 529)

éameke: *tehimá* Blutsfreund, **rejimá* Bruder (f. S. 487^{mm}), **regima* Schwester: *tehim-éameke* Verwandter, Blutsfreund

**game*: **gúigúé* Jungfrau (St *mukí* *guguéke* Jungfrau, *teguéke* Mädchen), **gúigúé-game* ein unverheirathetes Frauenzimmer (f. die ausführliche Stelle, in welcher das Wort vorkommt, oben S. 529^m).

adj. privativum *tucái-suli* taub (ohrenlos oder gehörlos); ein andres *deriv.* wird sichtbar in *meit an tucáidate* ich werde taub.

Höchst seltsam kommt der Doppel-Ansatz **RUG-AME* der Tarah. wie bedeutungslos an ein Subst. angehängt vor, wo ich keinen Zweck von ihm absehn kann; ich finde nämlich für das Wort *NONÓ VATER* sehr oft **NONO-RUGAME*, sowohl als Sing. wie als Plural Eltern: und (Gott) ist Vater aller gut Denkenden (78ⁿ): *nonó-rugame omá que yomá gara natá-meque*, ... *avé chigó n. ju* ... und er ist auch Vater (von allem auf der Erde); *rameje-nono-rúgame Adan Jeba uché chanerigua-me* (80^a) unsre ersten Eltern, welche Adam und Eva hießen; (damit ihr wisset, 83^{mm}), *mapu rameje-n. ju* daß er euer (?) Vater ist; (die Alcalden usw., 92^{aa}) *rameje n. ju* sind unsre Eltern; *gúepu garé quipu n.* (91^m) wer liebt seine Eltern? *yerejóye, yemuqui uché gúegaré n.* (ib.) der Mann und das Frauenzimmer lieben (ihre) Eltern sehr (welche usw.); eben so ^{nf}; (Gott liebt uns) *mapureca biré nonorúgame gará* wie ein guter Vater (63ⁿⁿ); *birepi ramaje nonorúgame jú* wir haben Einen Vater oder Einer ist unser Vater (102ⁿ); (Gott will,) *mapu ramí nonorúgame niremera* (120^f), daß wir ihn für unsern Vater ansehen (so nach Tell.'s Übersetzung; es steht aber da: daß er unser Vater sei: vgl. oben S. 487^{nf}). Nur Einmahl blickt ein besonderer Sinn von wirklich, ächt aus der Endung hervor, der aber eine Zufälligkeit von Tellechea's Übersetzung seyn kann: (Gott,) *mapurecá nonorúgame ju* (143^f) wie er unser wahrer (oder ächter) Vater ist (*nuestro verdadero padre*; unser steht im tarah. Texte nicht).

§ 181. XXII. Hier habe ich, im Sinne dieser Section: neben dem seltenen Fall, wo SUBSTANTIVA aus andren als den bisher dagewesenen Redetheilen, z. B. dem ADVERBIUM, entstehen; die Beispiele niederzulegen, wo die Endung Substantiva bildet, OHNE daß das STAMMWORT bekannt und manchmahl ohne daß die Sinnrichtung deutlich wäre; in Wörtern, deren Begriff uns einfach und wo sie nur wie formale Endung erscheint. Es wird dadurch um so mehr ihre Eigenschaft als Substantiva bildend erwiesen. Außerdem werden besondre Begriffs-Categorien sichtbar, deren Mannigfaltigkeit man nicht ohne Bewunderung betrachten wird; darunter sind auch: *actor, actio, actum*, das *abstractum*. Wo ein Stammwort vorhanden und mir nur wegen der Mangelhaftigkeit der Hülfsmittel unbekannt ist, sind diese Categorien Wiederholungen aus den verschiedenen vorausgehenden Abschnitten; denn dahin gehört ohne Zweifel ein Theil der nachfolgenden kleinen Sammlung. Auch den Punkt habe ich hier beiläufig mitzunehmen,

wo Substantiva der sonorisches Endung *ame* ähnliche Ausgänge haben: die täuschen, dafür gehalten werden können, ohne daß irgend an die letztere zu denken ist; es ist derselbe Fall, wie bei solchen Endungen der Verba (oben S. 516-7).

TARAHUMARA — *ameke*, **ame: aschér-ameke* und *otschér-ameke* alter Mann, Greis, **ochér-ame* die Alten (92^{aa}), **guavá ochér-ame* sehr alt **game: rominí-game* Falte; ich finde es auch scheinbar adjectivisch: (dieses Tuch ist ein einziges,) *bechicatá beiquiá rominígame* (67^{mm}) es hat aber drei Falten.

In der TEPEGUANA bin ich mit manchem Substantivum in verschiedenen Categorien auf diese letzte Abtheilung verwiesen, weil sich die Stammwörter nicht beschaffen lassen oder mannigfacher Natur als Redetheile sind:

damue, *dame: ducu-damue* und *ducu-dame* Funke 2) Blitz oder Blitzstrahl (*rayo*); *ducue* regnen kann nicht zum Anhalt dienen, hat auch im *praet. dudu-ata*

camue: guisai-camue Franze; *bume-camue* und *bumi-camue* Geschlecht (*linage*), Familie, Sippschaft: kommt her von *bum* (auch *bumad*, *bumade*) mit (*u bum dara* 2 zusammen, *bumade jimoe* begleiten), welches auch bildet *bum uur-axamue casta* (von *uure* oder *vure* Blut; zu § 179 b, S. 541^{af}, gehörig)

game: mauca-game pito real (ein Vogel)

xamue und *xame: oyd-ajamue* Vaterland, Heimath 2) woher gebürtig, Eingeborner, *oyd-axamue* Einwohner (T 19^a) (1), ortsangehörig; von dem

(1) Beispiele des Gebrauchs des persönlichen (nach § 162 und 163 gehörigen) Wortes, von welchem die abstracte Bed. nur eine künstliche Folgerung ist, sind: *muc OYDAXAMUE* (von *muca* fern) oder *meiti tamí o.* (nicht von hier gebürtig) Ankömmling, Fremdling, *gamo mucader o.* Fremdlinge, *quiur* (im Hause) *oyd.* häuslich, *suddaguer* (im Wasser) *oyd. aquatilis*, *utooyder oyd. de nuestra patria*, d. h. aus unfrem Lande gebürtig. — Das letzte Beispiel enthält in seinem *ooyder* das Stammwort zu unfrem *deriv.*, als Subst. Bekannt ist es als Verbum *ordi* oder *oidi*, in welchem der Begriff der Gesellschaft, des Gemeinfamen liegt; es bedeutet: begleiten, nachfolgen, verfolgen 2) Theil nehmen; dazu gehören *oidi coadaga* zu Gäste laden (*co.* Speise), *appi(an) oidi* oder *oi* (noch ein feinerer Stamm) ich fahre fort. *oidade* heisst Stadt oder Dorf, und dasselbe wohl auch *oidaga: gu queigui oida-ga-de* (eines grossen Häuptlings Wohnort) königlicher Hof oder Hauptstadt; *busquer* (in allem) *oidaga* heisst aber gemeinschaftliche Sache; *oyd-araga* bedeutet 1) *porfia* 2) *convite (la accion)*.

oben (S. 532-3 Anm.) von mir besprochenen Stammworte *soiga* oder *soyga* Sklav, Knecht entsteht durch diesen Ansatz merkwürdigerweise sein Gegenteil, Herr: *soiga-xamue* oder *soyga-xamue* und *soiga-xame* (T 41ⁿ) Herr, auch Besitzer einer Sache (über die Form *soiga-xamo-de* f. S. 547^{pf}); diese Derivation würde dem § 175 (f. S. 530^{aa}) angehören. Ich bemerke hier noch, daß *soiga* auch Eigenthum bedeutet: *jura soiga-de* wessen oder wem gehörig? (*jura tuidade* wessen ist es? wem gehört es?). Mit mehr Recht als dieses Wort von sicherer Ableitung stelle ich hierher: *soytad-axame* und *soitad-axame* (auch ohne End-*e*: *soitad-ajam* oben S. 515^{af}) Strafe (*abstr.*), auch Bestrafung, Züchtigung (*actio*); Mißhandlung, Qual (T 15^{nn, nf}) [über den Ursprung des Wortes f. oben S. 532^{nf}]; *uravana* Mitte, drinnen, *uravana-jamue* das Innere (vgl. S. 541^{aa} u. 525^f), *quistu ibaidade* u. Fleisch der Früchte.

In der Tepeguana erscheint *AMI* als eine ein abgeleitetes Substantivum bildende Endung: *cugg-ami*, auch *cugg-amo*, Ende, Gränze (*cugga-de* Gränze, *cugga* Anfang); *cugg-ami* auch: Ursprung; *sonn-ami* Ende, *sonno-ami* Gränze (*sonno-de* Ende 2) Anfang); auch *sonno* muß es gegeben haben, wovon *sonno amidere de raiz*; von diesen *deriv.* wissen wir auch sonst den einfachen Stamm: 1) im mex. +*tzontli* (= *sonnode*) 2) im tep. Verbum *sonne* schlagen.

Ich verzeichne hier auch ein Subst. mit der Endung *IMI*: *tubaimi* Almosen, von unbekannter Herkunft; dessen Stamm *tubai* sichtbar wird in der Zusammensetzung mit dem *auxiliare* sterben: *tubai-moque* betteln. Ich muß jedoch bemerken, daß *MI* und *AMI* auch eine örtliche Postposition ist, welche sogar, als ein Gerundium bildend, in das Verbum eingreift: was hier zur Vorsicht mahnt.

In der Tepeguana lassen sich auch Substantiva mit bloß formellen: sei es zugesetzten, sei es zum Worte gehörenden, Ausgängen in *me* nennen, wie solche Endungen im Verbum (oben S. 517) noch häufiger sind. Ein solches Wort ist: *zaccome* Fault; auch eine Handvoll: *al dubur z.* (T 14^m) eine Handvoll Erde.

CORA — *came*: *m^{ua}cácame* eine Art Eisenkraut (*bledos tardios*; schwerlich wohl von *mua*: den Acker reinigen, *pelar*, abzuleiten), *moatz^{eu}bi-cáme* weißes Eisenkraut

cam: *xaéicam* Waife, *uheziacam bruja* (das span. Wort kann 1) Zauberrinn, Hexe 2) eine Art Eule bedeuten)

huame — *tipenitea-huame* Motte (*polilla*): dessen Stammwort unbekannt ist, das ich aber für ein subst. actoris, etwa Nager, halten würde; *ti* halte ich für das pron. praefixum objecti (etwas)

auch von der merkwürdigen Gestalt mit aztekischer Subst. Endung (oben S. 476^{mm} und 503^f-4^{mm}) kann ich hier einige Beispiele angeben, die Formen:

MET, *METE*, *MIT* zeigend: *muaxemet* Art großer Adler, *huxáimete* Kropf der Vögel, *eyamet cantaro*, *enimit yesca*, *b^{eu}poámet* Binse.

Cora-Substantiva haben außerdem häufig materiell Ausgänge in *me*, sowohl nach Vocalen wie nach Consonanten:

in denen mit Vocal zuvor könnte sich hin und wieder noch ein Beispiel unfres Participial-Ansatzes finden: *macabáteume* eine Reihe Menschen; *c^{ou}yékeméme* Wurmfrass am Holze: von *couyet* (mex. *quahuil*) Baum, Holz (*keme* bedeutet: Urfach 2) ist es die Postpos. wegen und mit); *aihnátame* eine kleine Art Adler; *ahméme* Flamme, Flammen, Scheiterhaufen (*ahme espulgar la cabeza*); *acaihchíhuatéme* Erdsplatt (*abertura de la tierra*)

me nach einem Consonanten ist öfter Endung von Substantiven, und in dieser seltsamen Gruppierung haben wir unser *me* nimmermehr zu suchen: *ti-hupúhme* Keksweib, Keksman; *tetapohuitme* eine Art Natter, span. *coralillo* genannt; *tazeirabétme* und *tahètémme* *cañuto*.

In der CAHITA-Sprache sind *ME* und *M* häufig förmliche materielle Zusätze, welche Substantiven beigegeben werden; da sie aber eben so einige andere Redetheile betreffen, so habe ich aus dieser Erscheinung, wie sie es verdient, einen besonderen Abschnitt in dem folgenden letzten Hauptstück (F, § 182) gebildet. Ich habe dort gerade die Beispiele vom Subst. geliefert; sie würden vielmehr hierher gehören; es ist darin auch eines, wo *me* unser Ansatz *me* ist: *hube-me*; ferner ist hervorzuheben **choni-me* Kopfhaut (= azt. *tzon-tli*).

F.

§ 182. Ich bilde ein letztes Hauptstück aus den GEMISCHTEN, DUNKLEN oder verworrenen ZÜGEN, welche die Endung *ame* darbietet; so wie aus VERHÄLTNISSEN, welche äußerlich sie angehn oder sie VON AUSSEN HER betreffen.

XXIII. Durch die adjectivische und substantivische Bedeutung, welche die Endung *me* in den sonorischem Sprachen hat, und ihre allgemeine Verbreitung findet der merkwürdige ZUSATZ *ME* und *M* zu den CAHITA-Wörtern, der an so vielen Stellen der Sprache sichtbar wird, vielleicht einigermaßen eine Erklärung; sie bleibt aber eine oberflächliche, wenn wir nicht hier, wo die Stelle dazu ist, das ganze bisherige Schema der Endung *ame* (und *me*) dahin ausdehnen, zu sagen: daß diese bestimmte Sprache von der Endung, über alles klare und sichere hinausgehend, weiter hin einen unbewussten, wüsten und verworrenen Gebrauch macht: indem sie dieselbe zur Darstellung des Persönlichen, vielleicht des Plurals; und endlich zur bloßen Lautfülle, zu einem leeren Ansatz, verwendet. Ich habe sie in diesen und anderen Eigenschaften, sowohl am Subst. als an Pronomina usw., an einer Stelle meiner großen Arbeit (Abschn. VI § 116, S. 124^m-5ⁿ) entwickelt und betrachtet: wo ich — so groß ist die Täuschung, zu welcher sie verführt — die Frage zu untersuchen unternahm, ob dies *me* der Cahita die azt. Plural-Endung *me* sei. Ich verweise auf jene Stelle, wo alles einzelne hierher Gehörende zu finden ist. Ich setze hier nur noch besonders, als Beiträge für die vorige No. von Seiten der Cah. Sprache und daher eigentlich dorthin (S. 545^m-ⁿ) gehörig, her das Erscheinen von *me* als Ansatz, als Endung und 3) als Zusatz in Substantiven: *hube* verheirathet (vom Manne; wohl abgeleitet von *hubi* Ehefrau), *hube-me* ein After-Ehepaar (*amancebados*); *choni-me* Haupthaar (= mex. *tzon-tli*); *tehua* (= mex. *toca-iti*), *tehuame* und *tehuam* Name. Dort im VIten Abschnitt steht auch manches, was ich als Beitrag zu diesem letzten Hauptstück, einer Sammlung vieles Dunklen und Verworrenen, aus der Cahita-Sprache hier verzeichnen müßte. Am merkwürdigsten ist der Ansatz *me* oder *m* an Postpositionen und Casus-Endungen, wie *iorem-ta-me* die Menschen.

§ 183. XXIV. Ganz DUNKLE Wörter oder SELTSAMER Gebrauch:

wie eine Postposition oder wie ein *gerundium* bildend erscheinen *ame*, *ami* und *amo* (*me*, *mo*) im TEPEGUANA: *biddinigame*, *biddinigami* und *biddinigamo* bei der Rückkehr nach Hause (Rin. 75^m): abgeleitet von *biddini* drehen (*niga* ist ein Ansatz des Ortes; *biddimide* heißt belagern, *biddimida* Umkreis; wir haben diese Wörter schon S. 497^f und 519^a gehabt)

in einem Adverbium der CORA erscheint *came* in: *c^{ea} kèmacame aparte* (*c^{ea}* ist als eins zu nehmen)

unbekannt ist die Bed. und Beziehung von *habuise-came* in der Stelle des CAHITA-manual 18^{mf}: *bat nate, eme usita habuisecame etc. el parentesco espiritual, que contraen etc.*

§ 184. XXV. Hier mag ich, da mir nach Erschöpfung aller Bedeutungen und Eigenschaften des sonorisches Ansatzes nur noch Beiwerk und Umstände von aussen her übrig bleiben, den unbedeutenden Fall verzeichnen, wie in der Tepeguana ZWEI verschiedene DERIVATA IN AME zusammenkommen: *soytad-ajame an maxe* oder *an mamaje* ich bestrafe (gebe Strafe), *soitad-ajame á-maj-adamue* oder *a-max-adamue* ein Strafender, Bestrafer (*castigador, justiciero que castiga*). Das erste Wort gehört der Kategorie XX (S. 544^{aa-af}) oder XII, 523ⁿⁿ; das zweite der Cat. III (*actor*, S. 498 Z. 2) an.

Ich benutze aber die Stelle zu etwas wichtigem: einige Beispiele und Nachweisungen von der Vereinigung MEHRERER QUALITÄTEN der uns beschäftigenden grossen Endung in Einem und demselben Worte (*derivatum*) hier vorzuführen: A. *Ta repá-gameke* leuchtend 492^m, Blitzen 523^m; *Te jimo-damoe* gehend, Gehender 2) zum gehen dienend 503^{mf-nf} 3) Gasthof 539^{mm}; *Te oyopo-damoe* gehend, Gehender 2) Gasthof 539^{m-mf, nn-f}; *Te oyd-axamue* gebürtig, Einwohner, Vaterland 543ⁿ⁻ⁿⁿ; *Ta chati orámeque* Übelthäter, Übelthaten 510^{nf}, 540^m, er thut Böses 514^f, *chati orágame* fündhaft 2) Übelthat, Sünde; *Te sonilapac-adamue majadero (instr.)* 503^{mm}, Mörser (Ort) 539^{mm}; — B. *Te tu-camoe* verhüllt, trage 503^m; *Te quiquiu-camoe* bewohnt, *quiu-camue* Wohnender, Bewohner 509^{mm}; — E. f. alle die Beispiele von der Verbindung der *subst. abstr.* mit anderen, eigentlichen Beziehungen, besonders mit dem Adj., in der *Te* 540^{nf}-1^{aa}; dazu gehört auch *uravana-jamue* innerer, mittlerer 525^f 2) das Innere 544^{af}, *uravana-camue* Eingeweide 541^{aa}.

§ 185, a. XXVI. Auch *MO* steht sehr selten für *me*, wie von der anderen Seite *MI*, in der Tepeguana. Wir haben schon beim Beispiel von der reinen Subst. Endung *cugg-ami* und *cugg-amo* (S. 544^m) neben einander gesehen; ich finde das *subst. actoris* *soiga-xamo-de* Herr oder Herrinn des Hauses: worin *de* mir das dem Genitiv-Verhältnisse angehörige *pron.* sein zu seyn scheint, also unwesentlich; *XAMO* ist darin Abkürzung aus *xamoe*:

da das Wort an sich (f. oben S. 544^{aa}) *soig-axamue* heisst. Auch ein Adj. in *amo* hatten wir ganz früh (S. 493^m): *meit niad-amo* blind, und gleich hier-nach (^m) finden wir *tuc-agamo* finster neben *tuc-agamoe*.

§ 185, b. XXVII. Eine grosse Merkwürdigkeit und wieder ganz widersprechend dem mex. *ni* ist es, dass die Endung *AME* auch verträgt, dass wieder ANSÄTZE DER WORTBILDUNG zu neuen Derivationen ihr angehängt werden. Von mexicanischen Bildungen auf *NI*, namentlich adjectivischen und substantivischen Sinnes, werden allerdings weitere Ableitungen gemacht: aber *ni* bleibt nicht stehn, sondern es verwandelt sich in *ca*; jedoch duldet *ni*, wie ich schon bemerkt gemacht habe, die Anhängung einiger Ansätze (f. S. 477^{a-aa}).

In der TEPEGUANA kommt von dem Adj. *soitui-game* arm, unglücklich (f. oben S. 532^{m-mf}) durch den Subst. Ansatz *daraga*, fogar mit Bindelaut *i*, das *subst. abstr. soitui-game-daraga* und *soytui-game-idaraga* (neben *soytu-idaraga*) Armuth, Elend; ähnlich sieht aus das 2te Wort in *soytad-axame tata-me-idaraga pena*; *tucu* schwarz, *tuc-agamo* oder *tuc-agamoe* finster, *tuc-agamo-daraga* Finsterniss; — noch wunderbarer wird aus *usci-acame* Richter (f. S. 529^{nf}) das Verbum *usci-acam-ate*, *constituir justicia*, abgeleitet; eben so kommt von *oyd-axamue*, woher gebürtig oder wo ortsgeliebig, das Verbum *oid-axam-ate* sich wo ansiedeln (*avecindarse*).

Nicht schwächer ist die Merkwürdigkeit eine solche Formation mit tepeg. Postposition *quer*, in, begabt zu sehen, welche das Subst. *qui* Haus enthält: *amuc quider na beitad-axamue-quer* (6^m) dort in seinem Hause, in der Herrlichkeit (es ist von Gott die Rede).

Inhalts-Übersicht.

Seite

Einleitung: ein aztekischer Bestandtheil in den sonorischen Sprachen; Gegenstand des ersten Theils dieser Abhandlung; beide Theile sind ausgefonderte Stücke meines Werks der aztekischen Spuren 433 - 434

A.

V, c. Betrachtung der Laute und Lautveränderungen der aztekischen Wörter in den vier sonorischen Hauptsprachen.

§ 64 Gewinn aus dieser Darstellung der Lautveränderungen der aztekischen Wörter, Täuschung von Buchstaben-Veränderungen, Disposition des mannigfaltigen Inhalts dieses Abschnittes 435 - 436

1. Buchstaben-Veränderung

Vocale:

§ 65-68 a) einfache: *a* 437, *e* 437-8, *i* 438-9, *o* 439-440, *u* 440 437 - 440
§ 69 b) Diphthongen 440

Consonanten:

§ 70-73 *c* = *k* 440-1, = *ls* 441; *ch* 441-2; *h* 442-3; *l* 443, *ll* 443-4 440 - 444
§ 74-77 *m* 444, *n* 444, *p* 444; *qu* 445; *t* 445-6; *tl* 446-7 444 - 447

Verwandlungen der Substantiv-Endungen *tl* und *tlī*:

§ 78 über ihr Verhältniß und ihre Verwandlung im allgemeinen 447 - 448
§ 79 A. wo die Endung beachtet oder festgehalten ist: mit Beibehaltung sogar des *l* 448
§ 80 Zusatz eines Vocals an den Endconsonanten des Stammes der Subst. auf *tlī*: mit oder ohne Subst. Endung; Beispiele davon: an denen auch die verschiedenen Verwandlungen und die Abwerfung der azt. Subst. Endung sichtbar werden 448 - 449
§ 81 Behandlung der mex. Subst. Endung *itl* 450
§ 82 Stufenleiter der aus beiden aztekischen entstandenen sonorischen Substantiv-Endungen; I. wo *t* bleibt: die Endungen werden zu *ti*, *te*; *de*; zu *ta*, *taé*, *t*; 450 - 451
§ 83 II. wo *t* in andre Consonanten verwandelt wird: in *ri*, *re*, *rit*, *riti*; 451
§ 84 in *li*, *la* oder *ra*; *laca* oder *raca*, *l*, *na*; 451 - 452
§ 85 in *ki*, *ke*, *kere*; *ca*; *gui*, *gue*, *ga*; *c*, *k*; 452
§ 86 in *sci*, *si*; 452 - 453
§ 87 scheinbar, aber wohl nicht in Wahrheit, in *i* (*y*) und *e* 453

- § 88 B. die Endungen *tl* und *thi* sind abgeworfen und die sonorisches Subst. enden auf einen Vocal; Beispiele des Falles, wo schon im Azt. ein Vocal vor der Endung steht 453 - 454
- § 89 C. (nur als Anhang:) solche sonorisches Endungen, wie sie vorhin aufgeführt sind, treten auch manchmahl an Subst. andrer azt. Endungen oder ohne Endung; unter andern an *li* und *n* 454
- § 90 Aufzählung der Substantiv-Endungen an den aztekischen Wörtern für jede der 4 Sprachen 454 - 455
- § 91-93 Verwandlung des *tz* 455, *x* 456, *y* 456, *z* 456-7 455 - 457

allgemeine Züge der vorigen Buchstaben-Veränderungen:

- § 94 Stufen: nur orthographische Veränderungen; nur leichte, mäßige, starke . 457
- § 95 Übersicht der sonorisches Zischlaute: welche aztekische Buchstaben zu einem bestimmten son. Zischlaut geworden sind, zum *x* (und *j*) in der Tep. und Cora 457 - 458
- § 96 wie ein azt. Buchstabe zwischen einzelnen Sprachen zu verschiedenen wird, dasselbe azt. Wort in den Sprachen verschiedene Buchstaben-Veränderungen hat; Verwandlungen je nach den Sprachen: allen 4, dreien oder zweien gemeinsam; einzelnen eigenthümlich 458 - 459

2. Wegwerfung von Buchstaben

- § 97 Wegfall eines Consonanten aus den azt. Wörtern nach der Reihe des Alphabets 459 - 460
- § 98 Wegfall eines oder zweier azt. Buchstaben oder einer Gruppe nach der Wortstelle: im Anfang, in der Mitte, am Ende; bedeutende Verstümmelung 460

3. Zusätze

- § 99 Zufetzung eines Buchstaben nach der alphabetischen Reihe 460 - 461
- § 100 Vorfätze vor den Anfangs-Vocal des Wortes, zugefetzte Endungen beim Verbum, ein Zusatz vor der Subst. Endung; Einsatz im Innern, besonders trennender Vocal; Reduplication, Zusatz am Ende 461 - 462

4. allgemeine Betrachtung der Laut- und Wortveränderung

- § 101 die stufenweise Abirrung und der Grad der Wahrscheinlichkeit für die Identität der Wörter werden hier erwogen; 1) ziemliche Veränderung der Wortgestalt 2) bedeutende: wo die Identität gewiss oder wahrscheinlich ist; 462 - 464
- § 102 3) bedeutende oder sehr bedeutende, welche die Identität ungewiss oder rein hypothetisch macht; Fälle im allgemeinen, wo die Form keine bedeutende Sicherheit gewährt; wo sogar eine geringe Abweichung die Ähnlichkeit zweifelhaft machen kann 464 - 465
- § 103 Gegentheil von allem diesem: wenig veränderte Form 465

- § 104 bunter Wandel der Form eines Wortes zwischen den 4 Sprachen, Zerrahrenheit: dagegen nicht so starker Unterschied; ja, wo die Sprachen sehr rein unter sich und gegen die aztekische bleiben; wo große Artikel, ausgebreitete Wörter eine sehr vollkommene Übereinstimmung haben; kleine Abweichungen vom Aztekischen durch alle 4 Sprachen 465 - 466
- § 105 kurze Wörter von geringer Gewähr, andere sicher; große Gewähr, vielseitige Sicherheit und Gunst langer Wörter: Beispiele von einfachen; dennoch kann einmahl ein langes Wort zufällig ähnlich seyn . . . 466 - 467
- § 106 eben so sicher und wichtiger sind zusammengesetzte Wörter: Beispiele . 467
- § 107 das mex. Wort kommt in diesen Sprachen manchemahl nicht einfach vor, Wiederkehr einer mex. Laut-Gefellung; die son. Sprachen bilden manchemahl auf eigenem Wege einfachere *derivata* von ihren azt. Wörtern als die aztekische, ja sie bilden rückwärts einfache Verba . 467 - 468
- § 108 Übereinstimmung der sonorischen Sprachen in gewissen Eigenthümlichkeiten der Wortform, abweichend von der aztekischen; mexicanische Wörter in 2 getheilt 468 - 469
- § 109 bunter Wechsel und große Form-Verschiedenheit aztekischer Wörter zwischen den 4 Sprachen, auf das Alter dieser Aufnahme deutend . 469
- § 110 Anzeichen eines älteren, einfacheren Zustandes der azt. Sprache in mehreren ihrer sonorischen Wörter; Übereinstimmung der azt. und tarah. Sprache in dem Vorschlag *i* 469 - 470
- § 111 aztekische An- und Vorfätze in den son. Wörtern vorhanden (oder nicht): *pron. tla* vorn, Diminutiv-Endungen, Orts-Ansätze *tlan* und *pan* . 470

B.

X. Die sonorische Endung *ame*.

Allgemeine Betrachtung.

- § 156 der sonorische Sprachstamm, mit einem kleinen aztekischen Bestandtheil, und besonders die 4 Hauptsprachen; Mangelhaftigkeit ihrer einheimischen Übereinstimmung 471: zurückgehend auf eine allgemeine Eigenschaft der amerikanischen Sprachen; meine Grammatik der 4 Sprachen; ich handle hier von einem glänzenden Punkte ihrer grammatischen Gemeinschaft: gebe aber darin zugleich ein Bild von der Verwirrung, welche der aztekische Einfluss schafft; ich behandle eine Endung von großem Umfange, durch alle 4 verbreitet, von mir entdeckt; ihre allgemeine Gestalt ist *ame*, ja *me*; ihre Bedeutung *agens* und *actor*; *partic.*, *Adj.*, *Subst.*; welche Eigenschaft die Grundlage sei 472; auch *subst. instr.*; dann weiterer Kreis und darauf verschiedene Qualitäten; philosophische Zusammenreimung schwer 473 471 - 473
- § 157 die Freude über diese Auffindung wird durch den mexicanischen Ansatz *ni* getrübt: seine Bedeutungen; Vergleichung und Abwägung beider Endungen gegen einander: *ni* ≠ *me*, es giebt auch son. *mi* und *ne*; *a* aber Hauptsache; *ame* 473; dagegen *ni* an mex. Verba auf alle Vocale

- gesetzt (doch nimmt *zo* ein *a* an: Anm.); *ame* noch durch Consonanten vermehrt; nahe Identität in *cuicani* und völlige im tep. *muquimi* 474; Endungen mex. Verba auf *i* und *o*; Bedeutungen und Wesen der *deriv.* auf *oni*: die von *bilis* und des *instr.* hat *ame* auch; doch Unterschiede; *ame* wird durch Consonanten vermehrt und erhält so eine Mannigfaltigkeit von Formen 475; *ni* behält seinen participialen Charakter, aber *ame* oder *me* setzt noch Subst. Endungen an in der Ta (hier verschlungen) und Co: was bei *ni* unmöglich ist; die Frage, ob die Eigenschaft des Subst. oder Adj. voranzustellen sei, ist nun verständlich; *me* hängt auch Postpositionen und Ableitungs-Endungen an 476: doch verträgt auch mex. *ni* mehrere Ansätze; — diese Unterschiede geben Muth gegen das azt. Gegenbild; es ermuthigt auch, daß die Bed. *actor* sich auf beiden Seiten gleich entwickeln konnte; die son. Endung hat viel mehr Bedeutungen; — doch halte ich mit diesen Unterschieden den Angriff nicht für abgeschlagen: ein fremdes Element konnte in langer Zeit so ausarten, und so mannigfaltig in Formen und Bedeutungen werden 477; ist diese Bildung eine aztekische, so ist das Resultat großartig: bedeutende Verschiedenheit beider Sprachmassen in ihr, ihre große son. Ausbildung und Verbreitung gegen die mex. Einfachheit; ihr Eingang müßte in sehr alter Zeit liegen und andere azt. Einflüsse würden in einem ernstern Lichte erscheinen 478 473 - 478
- § 158 allgemeine (theoretische) Beschreibung und Analyse von den Formen der Endung in den einzelnen Sprachen: Ta 478-9, Te 479, Co 479-480, Ca 480; die nähere Ausführung wird zeigen, in wie weit die einzelnen Formen eine verschiedene Anwendung und Bedeutung haben oder nicht; — genaues (practisches) Verzeichniß aller Formen der Endung, mit Beifügung von Beispielen oder den Paragraphen zu den seltneren oder nicht allgemein verbreiteten: Ta 480, Te, Co, Ca 481 478 - 481
- § 159 um diese umständlichen und bunten Gestalten zu erklären, könnte man an Hülfsverba denken: seyn paßt nicht; *came* ist vielmehr selbstständig; es ist von weiter Herrschaft, so daß ich die Endung erst so nennen wollte; ihm ist $\neq$ *huame* Co und Ca, *xamue* Te, *game* Ta; alle 4 Sprachen haben *came*, nur Ta selten; es giebt bloß Ein Beispiel von der Anhängung eines Hülfsverbums (Ta *gué*); einige Augmente werden durch Ansätze der Wort-Ableitung erklärt; umständliche Formen der Te 481 - 483
- § 160 der Zweck dieser allgemeinen Betrachtung des großen Mittels sonorischer Wortbildung, welches nicht in der Grammatik zerstreut werden durfte, wird erreicht, auch wenn es = azt. *ni* wäre: die grammatische Verwandtschaft der 4 Sprachen wird vollkommen bewiesen; sie bleiben einig in der Entfernung von *ni* und in vielen Auspinnungen, und wieder hat jede ihre Individualität; — ich kann nun in dem speciellen Theile die Begriffs-Entfaltung vorlegen: allgemeiner Gang der Begriffs-Abstufung und Qualitäten, und dagegen Vergleich des engen participialen *ni*; philosophische Wichtigkeit dieses reichen Details, und Neuheit einer die Sprache so stark umklammernden Bildung 483 - 484

Specielle Entwicklung.

A. *participium activum*

Seite

- § 161 I die Endung bildet *participia praesentis activi* vom Verbum, welche auch adjectivisch und substantivisch seyn können; auch Ausdruck für das *pron. rel.* und *part.* anderer Zeiten; TA seyn mit *gameke*, **game* 484-5, Tell's Formen; Beisp. von *ameke* 485-6^a; (*fut.*), **meque*, **ame*, *gameke* (keins von **camec*), **yameque*; vom *praet.* und *fut.* (*ré-jameke*) 486; vgl. die pass. *rug-ameke* und *bur-ameke*; dieß *part.* drückt oft das *verb. fin.* mit dem *pron. rel.* aus (dabei *part. praet.*) 487; Wittwe, Wittwer (wieder *praet.*) 488 — TE *damue*, *camue*, *xamue*, *amue*; *mi*; schwach besetzt 488ⁿⁿ-9ⁿ; Co sehr schwach; CA *came*, *me* 489ⁿ-490 484 - 490
- § 162 II Adjectivum vom Verbum (auch *privativa*): TA *ameke* und *meke*, *ame*; *éameke*, *jameke* 490ⁿ-1; *cameke*, *gameke* (*miti*) — TE reich belegt: *damue*, *camue* 492, *gamue*, *xamue*, *amue* 493, *amo* — Co, CA 494 490 - 494
- § 163 III *subst. actoris* vom Verbum 494^{mm}-5^a: TA *ameke* (*meke*), *iameke* und *jameke*, *éameke*; **game* 495, **guameque*; *rameke*; **tugame*, **rugame*; **miti* und **meti* 496-7^{aa}; mehrere Formen zusammen — TE *damue* 497, *dadamue*, *camue*, *xamue* 498 — Co allgemein 498^{nf}-9^{aa}: *me*, *ame*, *mit*; *came*, *huame* 499^{aa}-500^{aa}; *name*; *beme*, *cheme*, *careme* — CA *ame*, *mi*, *came* 500; — *subst. agens* 500^f-1^{af} 494 - 501
- § 164 IV Subst.: Mann, der sich mit etwas beschäftigt, vom Subst.: Te *camue*, *damue* 501 - 502
- § 165 V Subst. vom Adj.: Person oder Sache von der Eigenschaft des Adjectivums 502
- § 166 VI *subst. instrumenti* vom Verbum 502: Ta und Te schwach, Te auch *adj. verbale instr.*; Co allgemein 503: besonders *meti*, *met* oder *miti*; Ca schwach; — hier könnten die *subst. verb.* des Orts nachfolgen 504 502 - 504

B. *participium passivum*

- § 167, a VII *part. pass.* vom Verbum, öfter Adjectivum 504^{nn-f}: TARAH. *ameke*, **game*; Wesen des *part. praet. pass.* auf *rugameke*, *tugameke*, *burameke* 505 504 - 505
- § 167, b genaue Erörterung des tarah. *part. praet. pass.*, *part. pass.* usw. auf *rugameke* und *tugameke*; Entwicklung und Beleuchtung von *ruc* 505^{mf}-6^{af}, Erweiterung in *rugameke* und *tugameke* und deren Wesen 506; Beispiele von beiden 507 505 - 507
- § 167, c tarah. *part. pass.* auf *burameke* in Einem Beispiel: Entwicklung und Erforschung von *bur* 507 - 508
- § 167, d TE *camue* und bef. *icamue* die regelmässige Endung des *part. praet. pass.* oder *part. pass.* 508 - 509
- § 167, e im Co ein pass. Substantivum, in der Ca 2 unfichre Beispiele des *part. pass.* 509 - 510

- § 168 VIII *subst. acti* vom Verbum: Ta *ame, jameke, gameke, *meque* 510; *rugameke, tugameke, burameke*; Te *amue, icamue*; in der Co und Ca je ein Beispiel 511 510 - 511
- § 169 IX 1) *adj.* der Bed. *bilis* und *ndus*: pass. können und müssen, werth: Ta, Te 511-2^{af} (Anm. über *joyni*) 2) *Adj.* des act. können und müssen, fähig: Te, Ta (mit *sati*) 512-3 511 - 513

C. *verbum finitum*

- § 170, a Betrachtungen über diese Eigenschaft der Endung 513
- § 170, b X *verbum finitum*: diese Eigenschaft ist an sich eine natürliche Folge aus der des *part.* 513 - 514
- § 170, c 1) *verbum act.*: Ta ein Beisp. des *perf., vb. fin.* bei *mapu* 514; *fut.*, 1mahl *conj.*; Te ein Beisp. vom *perf.*, täuschender Fall mit *bui*; Co in 2 *inf.*; Ca zweifelhaftes Beispiel mit wenn (*praes.*), 2 sichrere vom *perf.* 515, ein *derio.* wohl irrthümlich als Verbum angegeben 516 514 - 516
- § 170, d Verba enden lexicalisch und äußerlich auf *me, ame* usw.: TA *me* in einem *inf.*; wirklich Zeichen des *fut.*, aber besonders müssen 516; in der TE endigen die Verba häufig auf *ame, ome*; auch *ume, imi, amo* 517; hierher gehört nicht *mo* oder *imo* der beginnenden Handlung, das verkürzte *jimoe* gehn; ähnlich bildet das angehängte *simi* in der Ta eine Gattung 518; Te Verba auf *mide, mode*; Co *me* und *m* häufige Endung der Verba 519 516 - 519
- § 170, e 2) *verbum pass.*: TA **rugame*, auch ward an einem Subst.; **riguame* und **riame* an Einem Verbum: Beleuchtung dieser Endungen, neben **rigua* und **ria* 519^{aa}-520^{aa}; TE regelmässiges *pass.* durch *icamue* oder *icame*: allein als *praes.*, andere Zeiten mit angelegtem *ca* seyn; *praet.* ohne *ca*, *icame perf.* 520^{aa}-1^{mm}; 2te Bildungsart des *pass.* durch Vorsetzung von *a* seyn: *er, ver, ner (vur)* 521^{mm}-2^{af} 519 - 522
- § 171, a XI Imperativ, Coniunctiv: Te der *imp. plur.* durch *avoramoe* gebildet; Ta **rugame* in einem Conj., **riame* in einer Art *imp. pass.* mit sollen 522 - 523
- § 171, b XII *subst. actionis* vom Verbum: Ta 1 Beispiel, Te 2, Ca 1 523

D. Adjectivum

- § 172 Entwicklung der Eigenschaft der Endung Adjectiva, besonders vom Subst., zu bilden: welche auch in Substantiva übergehn; Betrachtung dieser Abirrrung gegen das azt. *ni*; leichte Verbindung dieser 4ten Stufe mit den vorigen, wenn diese Rücksicht nicht genommen wird 524 - 525
- § 173 XIII *adj.* vom *subst.*: von der Eigenschaft des Subst.: Ta *ameke, gameke, rugameke*; Te *camue, xamue, amue*; auch ein allgemein adjectivisches Beispiel 525 - 526
- § 174 XIV *adj.* vom *subst.*: verfehn oder begabt mit dem Subst., auch voll davon; auch *privativa*: Ta *ameke, éameke, *game, *tugame* 526-7^{af}; Te *camue, xamue* 527, *xame, gaxamue*; Ca *came, cane, ane*; Erinnerung an ein rein subst. Adj. in § 173 528 526 - 528

- § 175 XV *subst.* vom *subst.*: Begabter oder Begabtes mit dem Subst.:
Ta *ameke* 528, *éameke*, **gameque*; Te *camue* 529, *xamue*; Ca *ame*,
came; Adj. von einem eine Postpos. tragenden Subst.: Te 530 . . . 528 - 530
- § 176 XVI *adj.* von unbekannten Redetheilen oder ohne Rücksicht auf einen
solchen 530: TA *camec*? Wilh. v. Humboldt über *ameke*; Beisp. von *ameke*,
**game*; Adj. der Farbe 530^{nf}-1; ein Beisp. von **mili* 531^{nf}-2^{aa}; TE *amue*,
damue; *camue*, *game* 532 (*derivata* von *soiga* Anm. 532-3), *xamue*; Co 533 530 - 533
- § 177 XVII *adj.* vom *adj.* oder *adv.*: allgemein; Ta *ameke*, *rugameke* 533;
Te 533ⁿ-4^{mf} (auch *ercamoe*), Co 534 . . . 533 - 534
- § 178 XVIII Gattungen von Zahlwörtern aus *card.* 534: Ta *card.* 48,
ord. der 8te 534^f-5^{aa}; Te 3 Arten *ord.*: *er*, *erecamoe*, *querecamue* 535;
erster, letzter; Bruchzahlen $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ 536; Ta *rugameke* in 3fach 536^{nf}-
7^{aa}; Co *distrib.* 537 . . . 534 - 537
- E. Substantivum
- § 179, a Entwicklung und Bestimmung dieser Abtheilung als andren Gattungen
von Subst. denn den participialen und adjectivischen, und befondren Be-
ziehungen gewidmet 537
- XIX Subst. des Orts, wo etwas sich in Menge befindet, vom Subst.:
Ta und Te je 1 Beispiel 538; Subst. des einfachen Orts: nur einzelne
verbale Beisp. in der Te, ein gleiches in der Ca 539 . . . 537 - 539
- § 179, b XX *subst. abstr.*: in einem beschränkten Umfange in der Te, und
zwar oft nur als Nothbehelf und durch Übertragung . . . 540 - 541
- § 180 XXI *subst.* undeutlicher Beziehungen oder ohne Veränderung, vom
subst.: Ta *ameke*, **game* 541; **rugame* seltsam an Vater 542 . . . 541 - 542
- § 181 XXII *subst.* aus andren als den bisherigen Redetheilen (z. B. vom *adv.*),
und vorzüglich von unbekanntem Stammwort; auch wo *me* bloß
formelle Endung ist 542-3^a: TA wenige Beisp.; TE *damue*, *camue*, *game*
(*oydi* Anm.), *xamue* 543-4^{af}; *ami* (*imi*), bloß formelle Endung *me*; Co
came, *cam* 544, *huame*; *met*, *mete*, *mit*; materieller Ausgang *me*, nach
Vocal oder Consonant, von welchem gelegentlich ein Beispiel hierher
gehören könnte; CA *me* oder *m* häufiger Zusatz der Subst.: in der fol-
genden No. in größerer Verbindung behandelt 545 . . . 542 - 545
- F. gemischte oder dunkle Züge und äußere Einflüsse auf die Endung
- § 182 XXIII *me* und *m* vielfacher, dunkler, auch leerer An- oder Zu-
satz in der CA . . . 545 - 546
- § 183 XXIV ganz dunkle Wörter oder seltsamer Gebrauch: Te *ame*,
ami, *amo* wie ein *gerd.* 546; Co 1 *adv.*, unbekannte Bed. 547 . . . 546 - 547
- § 184 XXV zwei verschiedene *derio.* in *ame* kommen zusammen: Te;
mehrere Eigenschaften in demselben Wort vereinigt . . . 547
- § 185, a XXVI *mo* in der Te für *me*, und so mit Augmenten . . . 547 - 548
- § 185, b XXVII an *ame* treten Ansätze der Wortbildung, eine Postpos.: Te 548

Zufätze und Verbesserungen.

A.

S. 437^{af} — *a* in der Vorderfylbe wird auch zu *e* in *namiqui*, Ta *nemiki* sich rächen
 „ ^m — das Citat § 84 ist unrichtig, und zu ersetzen durch: S. 449 letzte und vor-
 letzte Z., S. 454ⁿ und 462^{af}

„ Z. 7 v. u. — statt *huacèhte* lies *huacèhti*

„ Z. 3 v. u. — für *nenila* ist zu setzen: *tenila*, **reni*

S. 438 Z. 4 — statt **rusi* ist zu setzen **rusú* [das fut. lautet aber **rusirá*]

„ Z. 5 — ist *tuligo* wegzulassen, und zu lesen: *tuy* Teig, Mehl

„ Z. 8 v. u. — auch in *izquiatl*, Ta *eskiate* eine Art Getränk oder Suppe aus
 Mais (AS S. 105^{nf}-6^a)

S. 439 — ist nach Z. 3 einzuschieben: *i* wird zu *ui*: *tecpin* Floh, Co *teapuit* (vgl.
 S. 438 Z. 4 v. u.)

„ Z. 8 — statt *totscholi* muß es heißen *tetscholi*

S. 442 Z. 13 v. u. — ist hinzuzufügen: Es ist im Hinblick auf die Verschiedenheit
 von *t* und *g* kühn, wenn man das tarah. *gué* Erde für = azt. *teuhtli* ansehen will, das doch
 auch vorzüglich Staub bedeutet; doch laden dazu ein: 1) die Analogie des corischen *chuehti*
 und 2) das (deutsche) *ch*, welches Steffel ihm in der Verbindung mit der Postposition in
guechtschic und *guechtschiki*, auf der Erde, nachschickt. Tellechea hat für Erde immer
 doppelt: *gûegûe*, aber für auf der Erde *gûechi*. Ich habe diese etymologische Idee schon
 S. 464 Z. 2-3 und in einem anderen Theile meines Werkes ausgesprochen.

S. 445^{af} — *qua* wird zu *ga* in dem stark verstümmelten Te *aga* Horn = *quaquahuil*

„ ⁿ — *qu* in *qui* wird zu *k* (nur eine orthographische Veränderung): *namiqui*,
 Ta *nemiki* sich rächen (und so schreibt Steffel immer *k*, wo die spanische Schreibung *qu*
 hat); *miqui* sterben, Co *mueké*

S. 446 — ist nach Z. 4 hinzuzufügen: *t* wird zu *g*: *teuhtli* Staub 2) Erde, † Ta *gué*
 Erde (*guechtschic* und *guechtschiki*, **gûechi* auf der Erde) = Co *chuehti*

S. 449^m — Ausnahmen, wo die 2 Consonanten wie im Mex. zusammenstoßen, sind:
cacaxtli Traggestell, Co *cacaxti*; *tenextli* Kalk, Co *tenezti* (Ca **teneti*)

„ ^{mm} — noch ein Beispiel zu *ti* ist: *centli* oder *cintli* Maisähre, Co *zitâti*

„ Z. 14 v. u. — ist hinzuzufügen: *montli* Schwiegerohn, Co *ti-muni*

S. 450^{aa} — *quaquahuil* Horn: s. die Verwandlungen S. 463^{mf}

„ ^{nf} — *tepuztli* Eisen, Co *tepûzti*

„ vorletzte Z. — *peyotl*, Ta *pejóte* ein Kraut und Wurzel (AS S. 106ⁿ-7^m);
pochotl ein großer Baum, Ta *potschote* eine Art Baumwolle (AS S. 107^{m-n}); *atemitl* Laus:
 Co *atete*, Te *aate*, Ta *te*

„ letzte Z. — *nextli* Asche, Te *matte*

S. 451 Z. 2 — ist noch als Beispiel hinzuzufügen: *xocotl*, Te *jucode* Sauerteig (2)
 fäuern, *acedar*)

„ ^{mf} — *tl* wird auch zu *ri* im Co *téteri* Hagel = *tell* (vgl. S. 462^m); *tocatl* Spinne,
 Te *tocorore* (vgl. S. 462^{mm})

S. 452^{mm} — *tl* wird auch zu *ca* in: *quilil* Kraut, *Ta kilibáca* (**quiribá*): wo ein Ein-
satz *ba* hinzugekommen ist (f. S. 462^{mf})

S. 456ⁿⁿ — *y* wird auch zu *j* in *péyotl*, *Ta pejóte* ein Kraut und eine Wurzel (f. AS
S. 106^{n-7m})

S. 461^m — hierher gehört auch *Ta guechtschic* und *guechtschiki* (**gúechi*) auf der Erde,
von *gué* (**gúégúe*) Erde, welches wohl = *Co chuehti* und daher vielleicht = azt. *teuhtli* ist:
f. S. 464 Z. 2-3 und meinen obigen Zusatz zu S. 442

S. 462^{mm} — auch *Te covatagui* Nacken läßt sich anführen

B.

S. 476ⁿ — ist zu *Co meti* usw. aufser § 181 noch anzugeben: § 163 (S. 499^{mm-n})

S. 476 Anm. und 480ⁿⁿ — selbst Steffel hat 1mahl *gamec*: im Zahlworte 48 (f. S. 534
letzte Zeile)

S. 480^m — sind die Formen *mek* und **mec* hinzuzufügen; ^{mm}: ein Beispiel von *mek*
f. S. 476 Anm.

„ ^{mm} — dem *éameke* ist **éame* beizusetzen: von welchem Beispiele vorkommen
S. 526^{mf-n}

„ Z. 5 v. u. — **rugameque* kommt vor S. 519^m

„ vorletzte Z. — ist dem *rameke* beizusetzen **rame*: wovon ein Beispiel S.
496^m steht

S. 481 Z. 2 — ist noch das einfache Wort: *cavaja* hart hinzuzufügen; *cavaxamue*
bedeutet maffiv: f. sie beigesetzt in der Stelle S. 493 vorletzte Z.

S. 486^{mf} — ist hinzuzufügen, daß zur Endung **game* noch die ganze S. 487 gehört

S. 491ⁿ — ist zu *ame* zu setzen: **yomá-gayéna-me* (58^{nf}) allmächtig; wörtlich: der
alles vollendet: von *cajéna* vollenden, **gayená* zu Ende gehn; vgl. *gayenameque* der endigt,
und andre Ausdrücke für allmächtig (*derivata* vom bloßen *yoma*) S. 531^{af}

S. 492 Z. 4 — hierher gehört **cheyé-game* krank, Kranker von S. 531^{af-m}

S. 498 Z. 3 — noch gehören hierher die *derio.* von Verbis auf *ate* S. 501^{nn-nf}

S. 505 Z. 8 v. u. — ist zur Vergleichung hinzuzufügen **gúepirúcu* er wurde gezeifelt

S. 515 Z. 4 — als *verbum fin.* erscheint *soyg(an) tuigame* S. 532ⁿⁿ (von Rin. *carecer*
überfetzt)

S. 529 letzte Z. — in der Verbindung *vusciacamue qui*, „königliche Canzlei“, ist das
derio. Adj. (wörtlich: richterliches Haus); und da ich genugsam gezeigt habe, wie die Adj.
mit dieser Endung der Natur der Adj. nach jeden Augenblick zu Subst. werden können, so
haben wir hier ein Beispiel davon, wie die Sprache mit den Bildungen dieses Ansatzes spielt,
indem sie ein ausgemachtes Subst. als Adjectivum gebraucht; f. ebenso S. 543^{aa}

S. 530^{mf} — es wäre hier eine neue Gattung der Adj.: aus dem eine Postpos. an sich
tragenden Subst. oder cardinalen Zahlwort (S. 535^{aa-6af}; dazu 534^{af-m}), in der Tep. zu bilden,
deren Ansatz *camue* die Deutung durch seiend (vgl. S. 482^{a-af}, 508^{mf-nf} und 535^m) erlaubt

S. 532^{mm} — auch *bei tui-gamue* oder *bei tui-game* aus der Anm. (ⁿⁿ) gehört hierher.

Buschmann, Johann Carl Ed.,

Die Spuren der aztekischen Sprache im nördlichen Mexico und höheren
amerikanischen Norden zugleich eine Musterung der Völker und Sprachen des
nördlichen Mexico's und der Westseite Nordamerika's von Guadalaxara an bis
zum Eismeer

Bd.: 2,1

Berlin 1857

4 L.rel. 469-2,1/6

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10524284-6